

Jahresbericht

Rapport annuel

2021

Das Institut

Das Mediävistische Institut der Universität Freiburg Schweiz wurde 1965 als zweisprachige interdisziplinäre Einrichtung der Philosophischen Fakultät gegründet. Es koordiniert die wissenschaftliche Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Geschichte und Kultur des Mittelalters und fördert Austausch und Zusammenarbeit unter den an der Erforschung des Mittelalters beteiligten Lehrenden, Studierenden und Graduierten. Es unterhält Beziehungen zu verwandten Institutionen des In- und Auslandes.

Das Institut umfasst die Bereiche Mittelalterliche Geschichte, Philosophie und Kunstgeschichte, Mittellatein, Paläographie und Kodikologie, die germanischen und romanischen Sprachen und Literaturen des Mittelalters (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Provenzalisch und Spanisch), Rechtsgeschichte, Klassische Philologie und Liturgiewissenschaft. Die Fächer werden teils französisch, teils deutsch, teils zweisprachig angeboten; Sprachen und Literaturen ausschliesslich in der Sprache ihres Gegenstands.

Das Institut widmet sich insbesondere der Graduiertenförderung. Das dreijährige zweisprachige Doktoratsprogramm „Mediävistik“ führt Doktoranden aller mediävistischen Fächer zusammen. Das kontinuierlich stattfindende „Mediävistische Kolloquium“ und die in zweijährigem Rhythmus abgehaltenen Graduiertenkurse des Instituts sind integraler Bestandteil des Programms. Auf der Stufe der Masterstudiengänge wird ein Nebenprogramm „Mediävistik“ angeboten.

Am Institut werden Forschungsprojekte von interdisziplinärer Bedeutung durchgeführt.

Das Institut veranstaltet in zweijährigem Rhythmus internationale Tagungen interdisziplinären Zuschnitts. Die Tagungsakten erscheinen neben mediävistischen Monographien in der institutseigenen Reihe „Scrinium Friburgense“ im Reichert Verlag Wiesbaden.

L'Institut

L'Institut d'Études Médiévales, institution interdisciplinaire bilingue de la faculté des lettres et des sciences humaines, a été fondé en 1965. Il coordonne les études ainsi que la recherche dans le domaine de l'histoire et de la culture médiévales. Il favorise les échanges entre les participants aux recherches sur le Moyen Âge, les enseignants, les étudiants et les étudiants diplômés. Il entretient des relations avec des institutions analogues en Suisse et à l'étranger.

L'Institut englobe les domaines de l'histoire, de la philosophie et de l'histoire de l'art médiéval, du latin médiéval, de la paléographie et de la codicologie, des langues et littératures médiévales germaniques et romanes (allemandes, anglaises, françaises, italiennes, provençales et espagnoles), Histoire du droit, Philologie classique et Sciences liturgiques. Les cours sont donnés en partie en français, en partie en allemand et en partie dans les deux langues. Les cours de langue et de littérature sont donnés dans la langue correspondante.

L'Institut se consacre en particulier à la formation des étudiants diplômés. Le programme doctoral « études médiévales », formation bilingue de trois ans, regroupe tous les doctorants de toutes les branches médiévales. Le « colloque des études médiévales » et les cours de formation doctorale qui ont lieu tous les deux ans sont inclus au programme doctoral. L'Institut offre un programme secondaire « études médiévales » de niveau Master.

De nombreux projets de recherche de conception interdisciplinaire sont organisés par l'Institut.

L'Institut met sur pied tous les deux ans un congrès international de conception pluridisciplinaire. Les actes du congrès ainsi que des monographies sont publiés dans la collection « Scrinium Friburgense » par la maison d'édition Reichert Verlag/Wiesbaden.

Table des matières Inhaltsverzeichnis

Rapport de la Directrice Bericht der Direktorin	7
Colloques Tagungen	15
Formation doctorale Graduiertenveranstaltungen	23
Conférences et cours-blocs Vorträge und Blockveranstaltungen	31
Nouvelles publications Neuerscheinungen	33
Projets de recherche Forschungsprojekte	37
Les branches et leurs collaborateurs/trices Die Fächer und ihre Mitarbeiter*innen	49
Mémoires, thèses, habilitations Qualifikationsschriften	103
Programme doctoral Doktoratsprogramm	109
Master programme secondaire Master Nebenprogramm	117
Publications de l'Institut Publikationen des Instituts	118

Rapport de la Directrice Bericht der Direktorin

Das Ziel des Mediävistischen Instituts, eine Plattform für interdisziplinäre Begegnungen und Zusammenarbeit sowie wissenschaftlichen Austausch zu sein, wurde trotz der anhaltenden Corona-Pandemie und der durch sie bedingten Einschränkungen auch im letzten Jahr durch vielfältige Aktivitäten erreicht. Das Institut und seine Mitglieder organisierten im Berichtszeitraum mehrere Graduiertenveranstaltungen, internationale Tagungen, Gastvorträge, gaben neue Publikationen heraus und waren in zahlreichen Forschungsprojekten aktiv. Die neue Normalität zeigt sich in den hybriden Formaten der Veranstaltungen, die im gesamten Berichtszeitraum an der Tagessordnung waren und erfreulicherweise mitunter für ein grösseres und breiteres Publikum sorgten.

Das Jahr 2021 war für das Institut im Wesentlichen von den beiden grösseren vom Institut organisierten Veranstaltungen im Herbst geprägt, dem vom Jahr 2020 verschobenen 8. Graduiertenkurs „Mittelalterliche Texte edieren und interpretieren heute“ und das Freiburger Colloquium „Paradigmen und Perspektiven einer Mediävistischen Komparatistik“ sowie durch die Arbeit an mehreren Publikationen, von denen sechs im Berichtszeitraum erschienen sind. Die instituts-eigene Reihe „Scrinium Friburgense“ entwickelt sich zudem durch die Planung von mehreren neuen Projekten sehr dynamisch.

Zwei verdienstvolle **Institutsratsmitglieder** haben letztes Jahr den wohlverdienten Ruhestand angetreten: Mit grossem Dank für die langjährige Zusammenarbeit verabschieden wir Tiziana Suarez-Nani (Philosophie des Mittelalters) und Christoph Flüeler (Mittellatein, Paläographie und Kodikologie).

Die **Graduiertenförderung** ist nach wie vor ein zentrales Anliegen des Instituts und in diesem Bereich wurden verschiedene Veranstaltungen durchgeführt. Dazu zählen die fünf Vorträge im Rahmen des Mediävistischen Colloquiums in denen junge angehende Forscherinnen ihre Projekte vorstellten, ebenso wie die Doctoral School „(Un)-Equal Pairs? Comparative Literature, Time and Place from the Middle Ages to the Present Time“ am Vorabend des Freiburger Colloquiums, der Graduiertenworkshop im Zusammenhang mit der internationalen Tagung „Biography of a Landmark: The Chora Monastery and Kariye Camii in Constantinople“, der Studientag zum Thema „Die Tagzeitenliturgie im Mittelalter in Freiburg“ sowie das jährlich stattfindende interuniversitäre Doktorandenkolloquium der Germanistischen Mediävistik, wobei letzteres ausschliesslich online stattfand.

Ein wesentlicher Bestandteil der Graduiertenförderung des Instituts sind die im Zweijahresrhythmus stattfindenden Graduiertenkurse. Aus bekannten Gründen musste nun der ursprünglich für 2020 vorgesehene **8. Graduiertenkurs** um

ein Jahr verschoben werden und fand zum Thema „Éditer et interpréter les sources médiévales aujourd’hui / Mittelalterliche Texte edieren und interpretieren heute. *De vertigine indagacionis scientifica...*“ vom 1.–3. September 2021 in Freiburg statt. Er bot in- und ausländischen Doktorierenden verschiedener mediävistischer Fächer die Möglichkeit, ihre Forschungsarbeiten zum Thema zu präsentieren und diese mit anerkannten Spezialist*innen aus Deutschland, Frankreich und Italien ausführlich zu diskutieren. Aufgrund der Pandemie und der entsprechenden Massnahmen war die Raumkapazität sehr begrenzt und so musste leider auf ein breiteres Publikum verzichtet werden. Der angebotene Kurs ermöglichte es den Doktorierenden der Mediävistik, Kenntnisse über Methoden und historische Gegenstände zu erweitern und sich Kompetenzen bei der Erarbeitung ihrer Doktorarbeit zu erwerben. Ebenso wurde dezidiert der interdisziplinäre Dialog geschult, denn die Teilnehmenden gehörten verschiedenen geisteswissenschaftlichen Fächern wie Geschichte, Philosophie, Kunstgeschichte, lateinische und volkssprachige Literaturen und Philologien, Musikwissenschaften und Digital Humanities an. Die Graduierten berichteten sehr konkret über technische und praktische Aspekte ihre Arbeit mit mittelalterlichen Quellentexten, ohne hierbei die theoretische und methodologische Dimension auszuklammern oder jene Unsicherheiten, mit denen sie selbst in ihrer Forschung konfrontiert sind. Die Veranstaltung gestattete es den Doktorierenden zudem diverse Arbeitsaspekte kennenzulernen, die für alle vertretenen Fächer gleichermaßen von Bedeutung sind, wie z. B. Quellensichtung, Analyse von Manuskripttraditionen, Digitalisierung, Edition, Redaktion und Publikation.

Seit einigen Jahren besteht in Zusammenarbeit mit den mediävistischen Zentren der Westschweizer Universitäten, die in der CUSO (Conférence universitaire de Suisse occidentale) zusammengeschlossen sind, ein zusätzliches Angebot im Bereich der Graduiertenförderung: Mit dem **Doktoratsprogramm Mediävistik** der CUSO wird eine zielgerichtete Promotion und der Austausch zwischen den Doktorierenden und Spezialist*innen der mediävistischen Fächer sowie der beteiligten Universitäten gefördert. Der Freiburger Graduiertenkurs war ebenso Bestandteil dieses Programms wie eine weitere Veranstaltung an der Universität Freiburg, bei der es sich um den Studientag zum Thema „Philologie et critique littéraire dans l’approche du texte médiéval“ handelt, der am 10. Juni stattgefunden hat und von Thibaut Radomme organisiert wurde.

Das ursprünglich für 2020 an unserer Universität geplante 17. Internationale **Graduiertentreffen** Germanistische Mediävistik Oxford – Freiburg i. Br. – Bern – Freiburg / Fribourg – Lausanne – Genève wurde auf den 20./21. Mai 2021 verschoben und konnte in diesem Jahr erstmals nur online durchgeführt werden. An ihm beteiligt waren Doktorierende und Forschende der Universitäten Oxford, Freiburg i. Br., Freiburg i. Üe., Bern, Genf und Lausanne. Behandelt wurden Fragestellungen zur Relevanz und Bedeutung von Analogien in der Literatur des Mit-

telalters, Überlieferungs- und Rezeptionsgeschichte, methodologische Fragen zur Historisierung zeitgenössischer Theorien wie z. B. der Kognitionstheorie.

Vom 8.–10. September 2021 organisierte das Institut das traditionell alle zwei Jahre stattfindende **Freiburger Colloquium**. In diesem Jahr waren es die Vertreter*innen der verschiedenen mediävistischen Literaturwissenschaften, die diese Veranstaltung zum Thema „Paradigmen und Perspektiven einer Mediävistischen Komparatistik / Paradigmes et perspectives de la littérature médiévale comparée / Paradigms and Perspectives of a Medieval Comparative Literature“ organisierten. An dieser internationalen und interdisziplinären Tagung, die von allen Beteiligten als sehr erfolgreich wahrgenommen wurde, waren 29 Spezialist*innen von internationalem Renommee beteiligt, davon 13 aus dem Ausland (Dänemark, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Italien, Spanien, USA). Diese thematisierten und diskutierten aus mediävistischer Perspektive aktuelle Paradigmen, Perspektiven und Methoden komparatistischer Forschung. Aus den Ergebnissen der einzelnen Referate sowie aus den ausführlichen Diskussionen entstand ein Gesamtbild, dessen Deutlichkeit viele Teilnehmende überraschte, weil es aufzeigte, dass theoretische und methodische Prämissen des vergleichenden Ansatzes in den mediävistischen Fachgebieten zukünftig systematisch einer interdisziplinären Reflexion unterzogen werden müssen. Nach der Auffassung der Teilnehmer*innen der Tagung wird die Publikation der Ergebnisse eine Art Grundlagenwerk zur Mediävistischen Komparatistik darstellen. Die Publikation der Tagungsakten ist für das Jahr 2022 in der institutseigenen Reihe „Scrinium Friburgense“ beim Reichert Verlag/Wiesbaden vorgesehen.

Während des Jahres 2021 haben die Mitglieder des Instituts trotz der schwierigen Bedingungen weitere **internationale Tagungen** organisiert. So konnte das vom Vorjahr verschobene und von Marion Uhlig und Luca Barbieri organisierte internationale Kolloquium „**L’auteur dans ses livres: autorité et matérialité dans les littératures romanes du Moyen Âge (XIII^e–XV^e siècles)**“ als hybride Veranstaltung vom 14.–16. April durchgeführt werden. 24 nationale und internationale Expert*innen diskutierten an diesem Kolloquium das Konzept des ‚Auteurs‘ in seinen expliziten und impliziten Manifestationen in der mittelalterlichen romanischen Literatur und analysierten dieses mit konsequentem Bezug auf die Materialität von (Sammel-) Handschriften und ihren Paratexten.

Die internationale Tagung „**Biography of a Landmark: The Chora Monastery and Kariye Camii in Constantinople**“ wurde von Manuela Studer-Karlen und Michele Bacci am 27. und 28. April organisiert. Während der erste Teil aus der bereits erwähnten Aktivität der Graduiertenworkshops bestand, die von zwei Keynotes zum Thema „Umformungen“ begleitet, mit denen ein methodologischer Input gegeben wurde, konzentrierte sich der zweite Teil auf die verschiedenen ‚Biographien‘ des byzantinischen Klosters Chora/Kariye in Istanbul/Konstantinopel zwischen der Antike und dem 21. Jahrhundert. Dazu stellten

sieben internationale Spezialist*innen wichtige Momente in der Geschichte des Bauwerks vor. Das Chora-Kloster war Teil einer grossen Gruppe von Kirchen aus der byzantinischen Epoche in Istanbul, die in Moscheen verwandelt wurden und deren Funktion in diesem Sinne im Laufe der Zeit immer wieder angepasst werden musste.

Am ebenfalls von Marion Uhlig und Luca Barbieri organisierten internationalen Kolloquium „Contrainte créatrice: la fortune littéraire de la sextine dans le temps et dans l'espace“ nahmen am 18. und 19. Mai 16 Forscher*innen teil, neben den Schweizer Teilnehmer*innen auch solche aus Frankreich, Grossbritannien, Italien, Portugal und Spanien. Erfunden im 12. Jahrhundert durch den Troubadour Arnaut Daniel, hat die Sestine einen bedeutenden und dauerhaften literarischen Erfolg erfahren, welcher sich in der Verwendung dieser lyrischen Form in diversen Epochen, geographischen Räumen, verschiedenen Sprachen und auch in unterschiedlichen literarischen Genres beobachten lässt. Ihr Erfolg ist ein paradigmatisches Beispiel für die Vernetzungen innerhalb der globalen Literaturgeschichte. Es sind speziell die Charakteristiken der Komplexität und der Verwandlungsfähigkeit der Sestine die in diesem Kolloquium beleuchtet wurden. Die Verbreitung, die dynamische Spannung zwischen Tradition und Innovation, die formale und in gewisser Art mathematische Dimension, aber auch der paradoxe Aspekt einer technischen Einschränkung für die Dichter, die zugleich Quelle für ihre kreative Freiheit sein kann, wurden von den Beteiligten thematisiert und ausführlich diskutiert.

Das von den Mitarbeiter*innen des Nationalfondprojektes „Jeux de lettres et d'esprit dans la poésie manuscrite en français (XII^e–XVI^e siècles)“ organisierte internationale Kolloquium „Lettres à l'œuvre. Pratiques lettristes dans la poésie en français (de l'extrême contemporain au Moyen Âge)“ vereinigte am 20.–22. Oktober 2021 internationale Forscher*innen in Fribourg. Ziel des Kolloquiums war es, die Praktiken und Absichten einer Poesie in ihrer Vielfalt und in den verschiedenen Epochen zu untersuchen, die man als Lettrismus avant la lettre bezeichnen kann. Dabei standen insbesondere deren ästhetische, semantische und erinnerungsbezogene Effekte im Fokus des Interesses; das Kolloquium trug ausserdem zu einem besseren Verständnis bei, wie der Übergang von der Handschrift zum Druck das dem Lettrismus eingeschriebene Paradigma umstösst.

Die „Jornadas Hispánicas 2021“ (Hispanische Studientage), die unter dem Thema „Teoría y práctica de la narrativa breve hispánica“ am 26.11. vom Departement Spanisch der Universität Fribourg organisiert wurden, waren der Theorie und Praxis der hispanischen Kurzerzählung gewidmet. Die Entwicklung dieser wandelbaren Gattung vom Mittelalter bis zur Gegenwart wurde in vier Vorträgen von Expert*innen beleuchtet. Durch die verschiedenen Beiträge wurden den schweizerischen Hispanist*innen und den Studierenden unserer Universität die Bedeutung der volkssprachlichen Exempla und Geschichten des späten Mittel-

ters für die Kurzerzählungen in spanischer Sprache erneut hervorgehoben. Die Beiträge werden in der Zeitschrift „Boletín Hispánico Helvético“ veröffentlicht.

Parallel zu diesen Tagungen wurde der wissenschaftliche Austausch mit der internationalen Forschergemeinschaft ebenfalls durch die Einladung von **Gastprofessor*innen** gepflegt: Im Rahmen der Freiburger Gastprofessur für Germanistische Mediävistik war im Jahr 2021 Prof. Dr. Michael Waltenberger (Ludwigs-Maximilian-Universität München) eingeladen. Er unterrichtete im Frühjahrssemester ein Blockseminar zum Thema „Narrative der Gralssuche in der französischen und deutschen Literatur des Mittelalters“ und hielt am 2. Dezember im Museum für Kunst und Geschichte einen öffentlichen Abendvortrag mit Umrahmung mittelalterlicher französischer und deutschsprachiger Musik durch das Ensemble „Canti B“ zum Thema „Himmelsstimmen und Orgelhorror: Inventionen über Motive der Klanggewalt und der musikalischen Magie im Lancelot-Grail-Zyklus“. Das Seminar ging der Faszinationskraft des Grals in seinen verschiedenen Rezeptionen nach. Hatte die mediävistische Literaturwissenschaft sich lange vor allem für die Semantik des Dingsymbols interessiert sowie für die medialen und diskursiven Bedingungen der in ihm vermittelten Transzendenz, nahm der Blockkurs eine andere Perspektive ein: Nicht das Motiv des Grals und die historische Entwicklung seiner Bedeutungen standen im Fokus, sondern das Spektrum ganz unterschiedlicher narrativer Dynamiken, die in den einzelnen Texten aus der Spannung zwischen dem Erzählprinzip der ritterlichen *Aventiure* und demjenigen der Suche nach dem Gral erzeugt wird.

Der **Lehrauftrag in byzantinischer Kunstgeschichte** wurde in diesem Jahr durch einen Blockkurs von Prof. Yannis Varalis (Universität von Thessalien) zum Thema „La sculpture byzantine“ durchgeführt, der ausschliesslich online stattfand.

Weitere **Gastvorträge** die im Jahr 2021 an der Universität Freiburg stattfinden konnten, wurden gehalten von Assoz. Prof. Dr. Anna Kathrin Bleuler (Universität Salzburg) „Fassungsvarianz bei Neidhart. Zu den Randeinträgen in der Berliner Neidhart-Handschrift R“; Prof. em. Joanna Cannon (Courtauld Institute of Art, London) „Second Thoughts: Redating the Frescoes by the Maestro di San Francesco at Assisi“; Dr. Franziska Schnoor (Universität Göttingen) „Althochdeutsche Handschriften der Stiftsbibliothek St. Gallen“; Prof. Irene Zavattoni (Università di Trento) „La liberté de la volonté dans la pensée du début du XIII^e siècle“; Prof. Laurent Hablot (École Pratique des Hautes Études, Paris) „Se dire en lettres. Les lettres de l'alphabet dans l'emblématique à la fin du Moyen Âge: origines, formes, fonctions, études“; Prof. Jean-Baptiste Brenet (Université de Paris I-Panthéon) „Penser en images, penser par transparence. Averroès et l'entre-deux“; PD Dr. Tina Terrahe (Universität Marburg / Universität Basel) „Von Hühnern, Würmern und lahmen Pferden: Kodikologische und praxeologische Befunde zu den ältesten deutschen ‚Zaubersprüchen‘“; Prof. em. Dr. Nikolaus Henkel (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg) „Sebastian Brant. Arbeit an den

Wissensordnungen der Gesellschaft um 1500“; Prof. Olivier Biaggini (Université de Paris III-Sorbonne) „La apropiación de los modelos orientales en los relatos ejemplares de Conde Lucanor“ und Prof. María del Carmen Hernández Valcarcel (Universidad de Murcia) „Funciones del cuento en Calderón“.

Wichtige **Projekte** von Institutsmitgliedern haben auch im letzten Jahr zum wissenschaftlichen Prestige unseres Instituts und unserer Universität beigetragen, Drittmittel in beachtlicher Höhe eingebracht und das Gewicht der Freiburger Mediävistik vor Ort, sowie ihre nationale und internationale Ausstrahlung erhöht. Zu nennen sind u. a. das auf 3 Jahre angelegte SNF-Projekt unter Leitung von Prof. Michele Bacci zum Thema „**Cultural Interactions in the Medieval Subcaucasian Region: Historiographical and Art-Historical Perspectives**“. Das Projekt zielt darauf ab, die mittelalterliche Kunst der kaukasischen, den heutigen Gebieten von Georgien, Aserbaidschan, Armenien und Osttürkei entsprechenden Länder aus historiographischer und historisch-anthropologischer Perspektive zu untersuchen. Einerseits wird eine Analyse kunsthistorischer Schriften der Region durchgeführt, mit Schwerpunkt auf dem russischen Kolonialdiskurs in der Herrschaftszeit. Die zweite Hauptachse der Untersuchung wird sich mit den Dynamiken befassen, durch welche im Sub-Kaukasus spezifische Formgruppen, Objektarten und mit anderen Kulturen assoziierte Muster angeeignet, transformiert und an lokale Kontexte angepasst wurden. Ausserdem das SNF-Projekt „**Instruction and Conversion in the World of Iberian Exempla: Pillars of Christian Morality**“, das von Prof. Hugo O. Bizzarri in Zusammenarbeit mit dem brasilianischen Instituto de Filosofia y Ciencias Humanas geleitet wird. Ziel dieses Projekts ist die Schaffung eines internationalen und interdisziplinären Forschungsschwerpunktes, der sich der Untersuchung der erbaulichen Funktionen von volkssprachlichen Predigtsammlungen widmet, die auf der iberischen Halbinsel vom 13. bis zum 16. Jahrhundert angelegt oder zusammengestellt wurden. Durch die Analyse der Rolle, die das *Exemplum* in der Verhaltenslehre an den Königshöfen und in der Volkspredigt spielte, soll der Prozess der Ausbreitung des christlichen Glaubens auf der iberischen Halbinsel unter Berücksichtigung seiner Zielgruppe und der Wege seiner Verbreitung untersucht werden. Weiterhin zu nennen wäre das von Prof. Dr. Noëlle-Laetitia Perret initiierte und eingeworbene SNF-Projekt „**Les ,traités d’ambassadeurs’: expérience personnelle et construction d’un discours normatif (XIII^e–XVI^e siècle)**“, das zum Ziel hat, den langwierigen Prozess der Entwicklung der Diplomatie im Spätmittelalter anhand von dreizehn für ihre Zeit innovativen Traktaten (v. a. von Guillaume Durand, Bernard de Rosier und Ermolao Barbaro) durch kritische Editionen und Analysen zu untersuchen und damit das Forschungsdesiderat dieser wichtigen Quellen zu erfüllen.

Nicht zuletzt sind die wissenschaftlichen **Publikationen** ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit des Instituts. Mit den Tagungsakten der Freiburger Kolloquien des Instituts, weiteren Tagungsbänden, Qualifikationsschriften sowie mediävisti-

tischen Monographien werden sowohl Forschungsergebnisse der Mitglieder des Instituts als auch solche von auswärtigen Forscher*innen publiziert. 2021 konnten sechs weitere Bände in der Reihe „Scrinium Friburgense“ herausgegeben werden. Dabei handelt es sich um die philosophische Dissertationsschrift „De l’homme à l’univers. Conceptions anthropologiques et image du monde selon Pierre d’Ailly“ (Scrinium Friburgense 49) von Olivier Ribordy, in der die intellektuelle Vorgehensweise des Philosophen und Theologen aus Cambrai unter der Berücksichtigung der beiden komplementären Achsen Mikrokosmos und Makrokosmos rekonstruiert wird. Die philosophischen Schriften über die menschliche Seele werden auf diese Weise in Beziehung zu den späteren Traktaten über das Weltbild gesetzt. Des Weiteren wurde die langerwartete und von Lidia Lanza herausgegebene Edition „Petrus de Alvernia. Scriptum super III–VIII libros Politicorum Aristotelis“ als Scrinium Friburgense 50 publiziert. Dabei handelt es sich um die erste kritische Edition des massgeblichsten mittelalterlichen Kommentars zu den Büchern III–VIII der „Politika“ des Aristoteles. Der Band enthält eine Analyse der mittelalterlichen Handschriftentradition und der Druckgeschichte dieses Textes sowie eine Darstellung des politischen Denkens des Petrus de Alvernia, wie es in seinem philosophischen und theologischen Werken entwickelt wurde. Als Band 51 der Reihe konnte die historische Dissertation von Ivan Mariano „Négociations et relations interculturelles entre la chrétienté latine et la chrétienté grecque aux conciles de Bâle et de Ferrare-Florence (1431–1439)“ erscheinen. In ihr werden die Beziehungen zwischen der lateinischen und der griechischen Christenheit an den genannten Konzilien untersucht und neben einer Ereignisgeschichte der Verhandlungen, dem eigentlichen Inhalt dieser, auch die Verhandlungsformen dargestellt und hinterfragt. Mit dem von Hugo O. Bizzarri und Martin Rohde herausgegebenen Band 52 „La mort du roi: réalité, littérature, représentation / Der Tod des Königs: Realität, Literatur, Repräsentation“ wurden die Tagungsakten des gleichnamigen Freiburger Colloquiums von 2019 veröffentlicht. Vereint sind darin eine Reihe von Vorträgen, die sich mit historischen, ikonographischen und literarischen Aspekten des Lebensendes der Könige befassen. Dabei geht es um legendäre Gestalten wie Alexander den Grossen und die paradigmatischen Fälle Boccaccios, ebenso wie um den römisch-deutschen Kaiser Heinrich VII. oder die Umstände des Ablebens französischer und kastilischer Könige. Mit seiner germanistischen Dissertation „Das ‚Briefbuch‘ der Strassburger Johanniterkommende Zum Grünen Wörth“ (Scrinium Friburgense 53) liefert Stephan Lauper eine erste Gesamtedition des besagten ‚Briefbuchs‘ und untersucht die paläographischen und kodikologischen Besonderheiten der Handschrift verbunden mit einer historischen Kontextualisierung. Und schliesslich liegen mit dem Band 54 der Reihe die Ergebnisse eines internationalen Kolloquiums vor, welches 2019 in Tiflis (Georgien) stattgefunden hat. Unter dem Titel „Héritages platoniciens et aristotéliens dans l’Orient et l’Occi-

dent (II^e–XVI^e s.)⁴ vereinen die Herausgeberinnen Tiziana Suarez-Nani und Tamar Tsopurashvili 17 Beiträge von Spezialist*innen, die sich mit dem Thema der Rezeption des (Neo)Platonismus und des Aristotelismus im Denken der Spätantike und des Mittelalters bei verschiedenen Autoren auseinandergesetzt haben.

Vier weitere Bände sind in der Reihe „Scrinium Friburgense“ bereits vorgesehen, die voraussichtlich in diesem Jahr publiziert werden können.

Bereits seit über zehn Jahren informiert ein Mal pro Semester ein **Newsletter** über die Aktivitäten des Instituts. Er wird an über 2000 Adressen von internationalen Mediävist*innen zugestellt. Wöchentlich wird während des Semesters der mediävistische Kalender verschickt, mit dem über die aktuellen Veranstaltungen in der Schweiz orientiert sowie auf Call for Papers und Stellenausschreibungen in der Mediävistik hingewiesen wird.

Zum Schluss bleibt mir allen, die sich in diesem abermals ebenso aussergewöhnlichen wie anforderungsreichen Jahr für das Mediävistische Institut engagiert haben, vielmals zu danken.

Freiburg, April 2022

Prof. Cornelia Herberichs, Direktorin

Colloques / Tagungen

Freiburger Colloquium / Colloque fribourgeois 2021

Paradigmen und Perspektiven einer Mediävistischen Komparatistik /
Paradigmes et perspectives de la littérature médiévale comparée /
Paradigms and Perspectives of a Mediaeval Comparative Literature

8.–10. September 2021

Organisatoren: Cornelia HERBERICHS, Hugo O. BIZZARRI, Paolo BORSA, Elisabeth DUTTON, Marion UHLIG, Martin ROHDE

Das Freiburger Colloquium 2021 wurde von den Vertreter*innen der verschiedenen Literaturwissenschaften am Mediävistischen Institut organisiert und thematisierte und diskutierte aktuelle Paradigmen, Perspektiven und Methoden einer mediävistischen Komparatistik. Dabei sollten zwei der kulturgeschichtlichen Besonderheiten mittelalterlicher Kultur- und Literaturgeschichte je einen Schwerpunkt der komparatistischen Diskussionen bilden: die Materialität und Medialität der Manuskriptkultur einerseits und die herausragende Rolle der lateinischen Sprache als überregionaler *lingua franca* sowie Motor für Austausch und Innovationen über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg andererseits.

Le Colloque fribourgeois 2021 a été organisé par les différent·e·s spécialistes de littérature médiévale de l'Institut d'études médiévales de l'Université de Fribourg, et souhaitait montrer la fécondité des dernières tendances de la méthodologie comparatiste pour la recherche sur le Moyen Âge. Pour cette raison deux des particularités de l'histoire culturelle et de la littérature médiévale ont été au cœur des discussions comparatives : d'une part, la matérialité et la médialité de la culture manuscrite et, d'autre part, le rôle crucial de la langue latine en tant que *lingua franca* transrégionale, moteur d'échange et d'innovation au-delà des frontières linguistiques et culturelles.

PROGRAMM:

Fabio ZINELLI (Paris): Langue et littérature ou ‚scripta et littérature‘: un paradigme nouveau pour l'histoire littéraire

Stefan ABEL (Bern): Paläographische Zugänge zu den altfranzösischen Vorlagen von Wolframs ‚Parzival‘

Darwin SMITH (Paris): Le théâtre ‚médiéval‘ en ‚France‘: ce que disent les manuscrits

Jessica BRANTLEY (New Haven): Books of Hours in Comparative Perspective (online)

William DUBA (Freiburg): The First Word: Inaugural Speeches in Universities and Mendicant Studia

Guillemette BOLENS (Genève): Embodied Cognition, Kinesic Intelligence, and Comparative Literary Analysis in Medieval Studies

Michael BORGOLTE (Berlin): ‚Das Mittelalter‘ in neuen europäischen und globalen Herausforderungen. Der Vergleich in der Historiographie (Abendvortrag)

Johannes BARTUSCHAT (Zürich): Lire, traduire et réécrire les historiens romains entre le XIII^e siècle et le XIV^e siècle: ‚Li Fet des Romains‘ en France et en Italie (online)

Elizabeth TYLER (York): Entanglements: Vernacular Literary Cultures in the Latin West (c.350–c.1150) (online)

Rossana GUGLIEMMETTI (Milano): La Navigatio Brendani et ses versions vernaculaires: les frontières nébuleuses entre tradition et remaniement (online)

Christian HØGEL (Odense): The Rise and Reappearance of Greek as an Imperial Language – and as Model for Latin

Roundtable mit Carmen CARDELLE DE HARTMANN (Zürich), Cédric GIRAUD (Genève), Karin SCHLAPBACH (Freiburg)

Andreas KABLITZ (Köln) und Maximilian BENZ (Bielefeld): Der fremde Text. Zur kulturgenerierenden Leistung der Rezeption biblischer Texte als Grundlegung mittelalterlicher Kultur

Jan-Dirk MÜLLER (München): Der fehlende Urtext

Victor MILLET (Santiago de Compostela): Chrétien de Troyes and Hartmann von Aue. A special relation revisited

Michele BACCI (Freiburg): Comparative Perspectives on Medieval Arts: Limits and Advantages

Rüdiger ZYMNER (Wuppertal): Mediävale Weltliteratur

Sabine HAUPT (Freiburg): Kanon und Kanonen. Vom Politischen (in) der Komparatistik. Oder: Warum die moderne Komparatistik lieber aus- als vergleicht

Roundtable mit Jens HERLTH (Freiburg), Lars Boje MORTENSEN (Odense), Michael STOLZ (Bern)

Colloque International

L’auteur dans ses livres: autorité et matérialité dans les littératures du Moyen Âge (XIII^e–XV^e siècles)

14–16 avril 2021

Organisation: Luca BARBIERI, Yasmina FOEHR-JANSSENS, Roberto LEPORATTI, Caterina MENICETTI, Marion UHLIG (Universités de Genève et de Fribourg)

Le colloque a abordé la «question de l’auteur» dans les littératures romanes du Moyen Âge selon une approche matérielle. Au sein d’un régime de diffusion manuscrite du texte littéraire, l’auteur ressentait avec toujours plus d’acuité l’exigence de promouvoir, de transmettre et de contrôler la réception de son œuvre, notamment s’agissant de corpus textuels composés au fil du temps, parfois pendant toute une vie, et également susceptibles d’une circulation indépendante. La solution pour satisfaire à cette exigence était la confection d’un recueil selon un dessin cohérent et unitaire, souvent sous la forme d’un livre manuscrit concrètement réalisé par l’auteur lui-même ou par un milieu qui en a cultivé la lecture et l’a érigé en modèle. La mise en recueil, dans ce sens à la fois conceptuel et matériel, a pris des formes et provoqué des réactions particulières dans les différentes littératures romanes durant les trois siècles qui ont mené à la pleine affirmation du concept d’auteur (XIII^e–XV^e). Les approches critiques et méthodologies au sein des études relatives à chacune de ces littératures ont elles aussi été multiples. Les contributions en témoignent en envisageant différentes traditions textuelles italienne, française, hispanique et occitane.

PROGRAMME :

Maria Luisa MENEGHETTI (Milano): Autorialità nel Medioevo tra aggregazione e disgregazione

Jean-Claude MÜHLETHALER (Lausanne): L’auteur en ses réseaux: du recueil manuscrit à l’anthologie imprimée

Thibaut RADOMME et David MOOS (Fribourg): Jeux de lettres et d’esprit dans la poésie manuscrite en français (XII^e–XVI^e siècles)

Dario PECORARO (Genève): Le Rime disperse di Petrarca: l’altra faccia del Canzoniere

Caterina MENICETTI (Genève/Lausanne): Transmission manuscrite et cycles poétiques: réflexions autour de la lyrique des troubadours

Luca BARBIERI (Fribourg): L’auteur dans les manuscrits: le cas d’Arnaut de Marueilh

Anna ALBERNI (Barcelona): Les troubadours du chansonnier Vega-Aguiló: anthologie ou vestiges d’une tradition révolue?

Thibaut RADOMME et David MOOS (Fribourg): Variations sur la Prière Théophile: circulation autonome des textes et fictionnalisation de la figure de l'auteur (Henri de Valenciennes, Gautier de Coinci, Rutebeuf)

Sylvie LEFÈVRE (Paris): L'auteur Charles d'Orléans dans les éditions manuscrites et imprimées

Yasmina FOEHR-JANSSENS (Genève) et Marion UHLIG (Fribourg): Faire l'auteur: jeux de lettres et jeux de mots à la cour (Flandre, Picardie, Hainaut, 1250–1300)

Albert RUSSELL ASCOLI (Berkeley): Il lettore di Dante

Lino LEONARDI (Pisa): L'autore, l'opera, il libro: il caso di Guittone d'Arezzo

Roberto LEPORATTI (Genève): Stratégies auctoriales dans la lyrique de Dante et Pétrarque

Tommaso SALVATORE (Genève): Forme di ricezione dell'autorialità nella tradizione apografa delle rime di Petrarca

Simone MARCENARO (Molise): Raccolte autoriali nella poesia galego-portoghese: questioni di tradizione manoscritta

Miriam CABRÉ et Sadurní MARTÍ (Girona): Autorité et matérialité dans les recueils poétiques catalans des XIII^e–XV^e siècles

Carlos ALVAR et Sarah FINCI (Genève): Le XV^e siècle en Espagne: du Marquis de Santillane à Juan del Encina

International Conference

Biography of a Landmark: The Chora Monastery/Kariye Camii in Constantinople/Istanbul from Late Antiquity to the 21st Century

27.–28. April 2021

Organisation: Michele BACCI, Manuela STUDER-KARLEN, Alessandra RICCI

The mornings of the two days covered a wide range of examples presented by the PhD students. The topic of “conversions” was introduced by two keynote speeches to provide methodological input for the discussion. The afternoons were dedicated to the different “biographies” of the byzantine monastery Chora/Kariye in Constantinople/Istanbul between late antiquity and the 21st Century. A number of international specialists had present key moments in the monument's history. Following the return of the Byzantine court to Constantinople in 1261 and the end of the Latin presence, the city's artistic patronage was enriched by dynamic aristocratic families connected with the imperial house. By 1321, the old monastery of the Holy Saviour in the Country (Ἱερά Μονή τοῦ Ἁγίου Σωτήρος ἐν τῇ Χώρα), also known as Saint Savior in Chora, was architecturally transformed

and refurbished by Grand Logothete Theodore Methochites. By the early 16th century and some decades after the Ottoman conquest of the city, Saint Savior in Chora was converted into a mosque by Grand Vizir Hadım Atik Ali Paşa. The Chora was part of a large group of Byzantine-period churches in Istanbul whose function was modified to serve a new religious community. In 1958, the Chora opened to the public as the Kariye Museum. Subsequent to an order in 2019 by the Turkish Council of State that paved the way for its usage as a mosque, the year 2020 marked the reversal of the status of the Kariye Museum.

PROGRAM:

Kostis SMYRLIS (Athens): Contextualizing Theodore Metochites and his restoration of the Chora

Paul MAGDALINO (St. Andrews): The Chora katholikon: a typical or extraordinary Byzantine monument?

Robert OUSTERHOUT (Philadelphia): The Chora Monastery: A Building Remembers its History

Athanasios SEMOGLU (Thessaloniki): The Descent to Hades in the funeral Chapel of Chora Monastery in Constantinople: Meaning and Interpretations

Baha TANMAN (Istanbul): The Adjustment of Chora Monastery to Ottoman Use
Holger A. KLEIN (New York): Restoring Byzantium at the Kariye Camii: The American Contribution

Nadia PODZEMSKAIA (Paris): Sur les études des fresques et mosaïques du Monastère de Chora dans les trois premières décennies du XX siècle: de l'Institut archéologique russe au Byzantine Institute of America

Contrainte créatrice: la fortune littéraire de la sextine dans le temps et dans l'espace, Colloque international

18–19 mai 2021

Organisation: Luca BARBIERI et Marion UHLIG

Inventée au XII^e siècle par le troubadour Arnaut Daniel, la sextine a connu une fortune importante et durable qui lui a fait traverser le temps, l'espace et même les genres littéraires. Son succès est un exemple paradigmatique de l'histoire de la littérature occidentale. Née dans la tradition occitane en tant que réalisation particulière de la canso lyrique, transmise à la littérature italienne par la plume de Dante, la sextine est promue par Pétrarque au rang de genre métrique autonome. C'est le pétrarquisme européen qui l'imisce au sein des diverses traditions littéraires et linguistiques du continent, où ses caractéristiques allogènes se combinent souvent

avec des propriétés typiquement autochtones. Ce sont justement ces caractéristiques de complexité et de transformation de la sextine que nous avons interrogés et explorés dans notre journée d'études: les parcours de diffusion, la tension dynamique entre tradition et innovation, la dimension formelle et en quelque sorte mathématique, mais aussi l'aspect paradoxal d'une contrainte qui devient source de liberté créatrice, « véritable machine à raconter des histoires » d'après la définition appliquée à « La vie mode d'emploi » de Georges Perec.

PROGRAMME :

Maurizio PERUGI (Genève): Histoire de la sextine: une approche linguistique

Paolo CANETTI (Roma): Le rime della sestina di Arnaut Daniel

Carlo PULSONI (Perugia): La forma sestina nella tradizione antica dei *Rerum vulgarium fragmenta*

Sandrine BÉDOURET-LARRABURU (Pau): Le sonnet et la sextine: deux formes contemporaines « créantes »

Lluís CABRÉ (Barcelona): La sestina nella Catalogna, da Andreu Febrer a Jaime Gil de Biedma

Fabio BARBERINI (Lisboa): *Ars poetriae/Ars ratiocinandi*. La sestina nel Cinquecento portoghese

Jane GRIFFITHS (Oxford): The Turn: Word-choice and Invention in the Sestina

Thomas AUSTENFELD (Fribourg): American Sestinas: A Century of Aesthetic Paradoxes

Ralph MÜLLER (Fribourg): La sextine comme machine. Le sens de la répétition dans la poésie contemporaine allemande, à partir des exemples d'Oskar Pastior et de Jan Wagner

Adriano GIARDINA (Fribourg): Le madrigal et la « grande forme »: l'exemple des sextines de Roland de Lassus

Sabrina STROPPA (Torino): « Microromanzi e microcosmi »: la forma sestina nella poesia italiana degli anni Ottanta

Colloque international

Lettres à l'œuvre, Pratiques lettristes dans la poésie en français (de l'Extrême Contemporain au Moyen Âge)

20-22 octobre 2021

L'objet du colloque était d'examiner les pratiques et les visées de la poésie lettriste dans la diversité de ses réalisations et à différentes époques, à la lumière du triple

effet – esthétique, sémantique et mémoriel – qu'elle produisait, et de comprendre notamment comment le passage de la manuscrite à l'imprimerie a bouleversé le paradigme dans lequel elle s'inscrit. Dans cette perspective, il a été utile d'interroger l'impact sur la pratique lettriste des changements idéologiques survenus depuis le Moyen Âge – dont trois paraissent a priori particulièrement déterminants: la crise du sentiment religieux, la crise de la représentation, et la crise du signe.

PROGRAMME :

Hubert VAN DEN BERG (Olomouc): The (European) Middle Ages as a template of the European twentieth-century avant-garde(s)

Thierry ROGER (Rouen): Le Coup de dés: conscience littéraire et pratique littéraire

Thomas HUNKELER (Fribourg): Délit d'initié: Tristan Tzara lit Villon

Isabelle CHOL (Pau): Le corps de la lettre

Agathe SULTAN (Lausanne): Gamma-ut. Des lettres sur le bout des doigts

Sylvie LEFÈVRE (Paris): Les mystères du X

Jean-Pierre BOBILLOT (Grenoble): Entre aurality et lisualité, l'insistance de la lettre dans le poème: de quelques expérimentations médiopoétiques récentes et moins récentes

Julien GOEURY (Paris): « Les lettres mesmes s'entre...utent »: quelques usages satyriques de la typographie (XVI^e-XVIII^e siècle)

Matthieu CORPATAUX (Fribourg): Oscillations d'Apollinaire entre typographie et calligraphie

Guillaume PEUREUX (Paris): Vers figurés, poésie de circonstance et actions de grâce? Le Chef d'œuvre poétique... (1634) d'Angot de l'Eperonnière

Claire-Akiko BRISSET (Genève): Jeux graphiques et poésie lettriste vus du Japon (X^e-XX^e s.)

Michel VIEGNES (Fribourg): Variations hétérogrammatiques dans les Alphabets de Perec: Jeu gratuit ou création poétique?

Pierre THÉVENIN (Paris): Les heures sonores de l'alphabet latin. Sur l'ABC dactylo-poétique d'Henri Chopin et Paul Zumthor

Florent COSTE (Nancy): Antidote, Barbarie, Critique, Dispositif. A propos d'Un ABC de la Barbarie de Jacques Henri-Michot

François CORNILLIAT (New Brunswick, NJ): Retour au « b-a ba »: du symbole alphabétique et de son effet

Jornadas Hispánicas 2021

Teoría y práctica de la narrativa breve hispánica

26. November 2021

Organisation: Hugo O. BIZZARRI, Francisco RAMÍREZ SANTACRUZ, Natalia OBERLI, Clara KÜNZLER

Die „Jornadas Hispánicas 2021“, die vom Departement Spanisch der Universität Fribourg organisiert wurden, waren der Theorie und Praxis der hispanischen Kurzerzählungen gewidmet. Die Entwicklung dieser wandelbaren Gattung vom Mittelalter bis zur Gegenwart wurde in vier Vorträgen von Expertinnen und Experten beleuchtet. Durch die verschiedenen Beiträge wurden den schweizerischen Hispanist*innen und den Studierenden unserer Universität die Bedeutung der volkssprachlichen *Exempla* und Geschichten des späten Mittelalters für die Kurzerzählungen in spanischer Sprache erneut hervorgehoben. Die Beiträge werden in der Zeitschrift „Boletín Hispánico Helvético“ veröffentlicht.

PROGRAMM:

Olivier BIAGGINI (Paris): La apropiación de los modelos orientales en los relatos ejemplares del ‚Conde Lucanor‘

María del Carmen HERNÁNDEZ VALCARCEL (Murcia): Funciones del cuento en Calderón

Fernando COPELLO (Madrid): Flora Pizarnik y el relato breve. Sobre la extraña elaboración de ‚La condesa sangrienta‘

Ángeles ENCINAR (Madrid): Aproximaciones al cuento español del siglo XXI: convivencia de autores y heterogeneidad narrativa (Luis Mateo Díez, Cristina Fernández Cubas, Pilar Adón y Jon Bilbao)

Mí tesis en 15 minutos:

Cristina R. MARTÍNEZ TORRES: Melchor Díaz de Toledo o la construcción de un engaño. Autoría, reivindicación y reescritura en la literatura española dieciochesca

Diana CELIA: El habla del Chocó

Julie BOTTERON: De Cecilia Böhl a Fernán Caballero: del manuscrito a la publicación

Marta RODRÍGUEZ GARCÍA: El ‚yanito‘ entre la población joven de Gibraltar: bilingüismo, identidad y actitudes

Formation doctorale Graduiertenveranstaltungen

Colloque des études médiévales / Mediävistisches Colloquium

Le « colloque des études médiévales » se distingue des autres colloques de doctorants spécifiques à une branche par conception interdisciplinaire et par des représentants des cadres intermédiaires. Le colloque des études médiévales offre aux doctorant·e·s et aux étudiant·e·s déjà avancés dans leur cursus, des possibilités de discussion sur une partie de leurs travaux académiques avec des collègues de branches avoisinantes. La vocation du « colloque des études médiévales » est bien plus d'ouvrir un débat et de répondre aux différentes questions qui ont surgi au cours des différents travaux que d'aborder des sujets déjà mûrement réfléchis. Le « colloque des études médiévales » fait partie du programme doctoral « études médiévales ».

Das „Mediävistische Colloquium“ unterscheidet sich von fachspezifischen Doktorandenkolloquien, da es interdisziplinär konzipiert ist und von Mittelbauvertreter*innen in Zusammenarbeit mit dem Mediävistischen Institut organisiert wird. Es bietet die Möglichkeit für Doktorierende, Habilitierende, aber auch fortgeschrittene Studierende, Teile ihrer Arbeit mit Kommiliton*innen und Professor*innen aus verschiedenen Fachgebieten zu diskutieren. Dabei sollten weniger fertige Partien präsentiert werden, als vielmehr Fragen und Problemstellungen, die im Laufe der Arbeit auftauchen, gemeinsam erörtert werden. Das „Mediävistische Colloquium“ ist Teil des Doktoratsprogramm „Mediävistik“.

Événements de l'année passée / Veranstaltungen im Berichtszeitraum:

31.05. – Pauline QUARROZ: Faire le ménestrel: l'exemple du ‚Dit du lévrier‘ de Jean de Condé

18.10. – Dr. Annalena MÜLLER: Stadt, Land, Fluss...Geld? Betrachtungen über Strukturen, Akteure und wirtschaftlichen „Erfolg“ anhand der Klöster Notre-Dame de Soissons, Fraumünster und Buchau

22.11. – Juliette VUILLE: Ovid and Chaucer: Metamorphoses and Metapoetry in Translation

6.12. – Olga VASSILIEVA-CODOGNET: Les devises comme signes d'identité à la fin du Moyen Âge. Une étude de cas: le Livre des Drapeaux de Fribourg

8^{ème} Cours de formation doctorale / 8. Graduiertenkurs

Éditer et interpréter les sources médiévales aujourd'hui /

Mittelalterliche Texte edieren und interpretieren heute

De vertigine indagacionis scientificae...

1–3 septembre 2021

Organisation: Prof. Dr. Hugo O. BIZZARRI (Fribourg), Prof. Dr. Cornelia HERBERICHS (Fribourg), Prof. Dr. Noëlle-Laetitia PERRET (Fribourg), PD Dr. Stefan ABEL (Berne), Dr. Martin ROHDE (Fribourg)

Cofinancé par le programme doctoral en études médiévales de la CUSO, la Gerda Henkel Stiftung et l'Institut d'études médiévales de l'Université de Fribourg, le cours de formation doctorale « Éditer et interpréter les sources médiévales aujourd'hui. *De vertigine indagacionis scientificae...* » a dû être reporté de 2020 à 2021 en raison de la pandémie, mais a finalement pu avoir lieu comme prévu du 1^{er} au 3 septembre à l'Université de Fribourg. Il a réuni trois experts de renommée internationale, onze doctorant·e·s et post-doctorant·e·s et quatre organisateurs/trices scientifiques. Ce cours nous a donné l'occasion d'aborder le thème choisi dans une perspective interdisciplinaire (littératures romanes, latine et germaniques, histoire, histoire de l'art, musicologie, philosophie, codicologie, paléographie, théologie, etc.) et il a permis aux doctorant·e·s d'élargir leur compréhension du travail de médiéviste, d'acquérir une vision des compétences qu'ils ont pu développer au cours de la préparation de leur thèse, et de s'entraîner au dialogue interdisciplinaire puisque les participant·e·s représentaient différentes disciplines.

Les trois intervenants externe Prof. Giovanni Paolo Maggioni, Prof. Gabriel Viehhauser et Prof. Stéphane Péquignot ont été invités à parler de façon très concrète de leur manière de traiter différentes sources médiévales, en faisant certes une place aux aspects théoriques et méthodologiques mais en exposant aussi la dimension technique et pratique de leur travail, et les éventuels « vertiges » qu'ils ont connus en chemin. Cette rencontre a ainsi permis aux doctorant·e·s de découvrir, et d'échanger autour de différentes pratiques et conditions de travail, valables pour l'ensemble des domaines représentés, autour d'activités spécifiques telles que le repérage des sources, l'analyse des traditions manuscrites, la numérisation, édition, rédaction et publication.

PROGRAMME :

Conférences plénières / Hauptvorträge:

Prof. Giovanni Paolo MAGGIONI (Università degli Studi del Molise): *Da vicino nessuno è normale*. L'édition critique des textes latins médiévaux

Prof. Gabriel VIEHHAUSER (Universität Stuttgart): Digitale Editionen in der germanistischen Mediävistik. Bestandsaufnahme, Best Practices und Perspektiven (online)

Prof. Stéphane PÉQUIGNOT (École Pratique des Hautes Études, Paris): Décalages, diplomatie et déplacements. Retour sur une expérience de recherche à l'étranger

Workshops:

Rava POURBOGHRAÏ (Neuchâtel): Histoire globale et transfert d'objets au Moyen Âge: étude d'un groupe de tissus orientaux portant des inscriptions arabes

Andrea PISTOIA (Paris): Le « Miroir de l'Église » du Ps.-Hugues de Saint-Victor. Le vertige de l'éditeur face à un texte médiéval à succès

Elena BRANDAZZA (Bern): Lesen als poetische Negotiation. Historische Poetologie im Spiegel der Bibliothek des Frühhumanisten Sigmund Gossembrot

Ignazio ALESSI (Freiburg): Nature et pouvoirs des représentants pontificaux dans les royaumes européens: le cas du *Regnum Siciliae* (XII^e–XIII^e siècle)

Gavino SCALA (Freiburg): La tradizione manoscritta del « Livre du gouvernement des roys et des princes ». Problemi ecdotici, redazioni e fonti

David MOOS (Freiburg): *Ci commence li dit Rutebuef*: émergence d'une figure d'auteur au regard de la compilation manuscrite et de l'édition moderne

Marta FUMI (Freiburg): Per una nuova edizione del dramma sacro Lo Isac di Luigi Groto, il Cieco d'Adria

Baptiste CHOPIN (Lyon): Possibilités musicales et techniques de jeux des psaltérions médiévaux en France et en Italie au XIV^e siècle

Laura BALDACCHINO (Paris/Lyon): Enjeux et perspectives d'une édition du « Libro de las donas », traduction castillane du « Llibre de les dones » de Francesc Eiximenis

Aude SARTENAR (Genf): Forme de vie, vie des traditions textuelles. Structures biographiques dans les récits hagiographiques et les chroniques occitanes (XV^e siècle)

Karsten ENGEL (Basel): Magnus Hundt und sein « Compendium totius logicae ». Thomismus in der mitteldeutschen Wissenschaftswelt

Graduate Workshop

Biography of a Landmark: The Chora Monastery/Kariye Camii in Constantinople/Istanbul from Late Antiquity to the 21st Century

April 27 and 28, 2021

Organisation: Michele BACCI (Fribourg), Manuela STUDER-KARLEN (Fribourg), Alessandra RICCI (Istanbul)

PROGRAM:

Glenn BOWMAN (Canterbury): The processes and problematics of co-habiting religious sites

Yelyzaveta NESTEROVA, Irem BICER, Sevde BAKANER and Elena VOROBYEVA (Istanbul): The effects of conversion on the identity and the visitor experience at Hagia Sophia in Istanbul, Part I+II

Didier CLERC (Fribourg): Erudition at the Chora through the lens of the “Comparison of Demosthenes and Aristides” by Theodore Metochites

Alessandra RICCI (Istanbul): St. Saviour en tē Chōra (in the countryside): Reflections on Constantinople’s Late Antique “Countryside” and on the contemporary urban setting of the Chora

Cassandre LEJOSNE (Lausanne): From Territory to Nationalism: Contested Armenian Monuments in Azerbaijan

Hale TELLI (İzmir): An Islamic Element in Armenian Architectural Decoration: Muqarnas

Laura PIERINI (Lausanne): Semantic and structural transformations of the Church San Paolo Converso in Milan. Birth and evolution of a dialogue between sacred and profane

17. Internationales Graduiertentreffen Germanistische Mediävistik
Oxford – Freiburg i. Br. – Bern – Freiburg/Fribourg – Lausanne – Genf

20./21. Mai 2021

Organisation: Prof. Dr. Cornelia HERBERICHS (Freiburg)

Das jährlich stattfindende interuniversitäre Doktorandenkolloquium der Germanistischen Mediävistik fand in diesem Jahr erstmals als Online-Veranstaltung

statt. Das bereits für letztes Jahr geplante Kolloquium in Freiburg war auf dieses Jahr verschoben und schliesslich kurzfristig – aufgrund der zahlreichen Reisebeschränkungen – als Online-Veranstaltung umorganisiert worden. Behandelt wurden Fragestellungen zur Relevanz und Bedeutung von Analogien in der Literatur des Mittelalters, Überlieferungs- und Rezeptionsgeschichte, methodologische Fragen zur Historisierung zeitgenössischer Theorien wie z.B. der Kognitionstheorie.

PROGRAMM:

Charlotte NENNECKE (Freiburg i. Br.): Analogien im ‚Buch der Natur‘ Konrads von Megenberg. Zu ihrer quantitativen Analogizität

Constanze ALBERS (Hamburg/Fribourg): Eine frühe Überlieferungsgeschichte der lateinischen ‚Legenda Aurea‘ in Konventen der Benediktiner, Zisterzienser und Prämonstratenser zwischen 1273 und 1350

Mirko PINIERI (Genf): *ich allen frawenn zu ainem spiegel jnn dieses buch gesetzt hab.* Zur didaktisch motivierten Konstruktion eines idealen höfischen Frauenbilds in der Frau Tugendreich-Dichtung

Isabella CLARKE (Oxford): Seascapes and Love in Gottfried’s ‚Tristan‘

Julia BRUSA (Genf): *wie mynne wart geboren* – Simultaneität, Verschränkung und Vervielfältigung als Mechanismen der Liebesentstehung in der ‚Minneburg‘Marlene SCHILLING (Oxford): *Salve nox auriflua* – Die Personifikation der Osternacht in den Medinger Gebetbüchern

Lea VON BERG (Freiburg i. Br.): Die sogenannten ‚Denkwürdigkeiten‘ der Caritas Pirckheimer. Ein Problemaufriss

Elena BRANDAZZA (Bern): Lesen als poetische Negotiation. Anfänge einer Dissertation zur Bibliothek Sigmund Gossembrots (1417–1493)

Journée de formation doctorale

Philologie et critique littéraire dans l’approche du texte médiéval

10 juin 2021

Organisation: Thibaut RADOMME (Fribourg)

Cette journée de formation doctorale s’est proposé de favoriser le dialogue interdisciplinaire en interrogeant la place respective de la philologie et de la critique littéraire dans l’approche des textes médiévaux. Spécialistes des littératures française et latine du Moyen Âge, les conférencier·e·s ont été invité·e·s à réfléchir à la façon dont ils-elles articulaient ces deux approches disciplinaires dans leur pra-

tique de recherche, à décrire les difficultés éventuelles et les avantages qu'une telle pratique hybride suscitait et, plus généralement, à discuter dans quelle mesure les deux disciplines s'enrichissaient mutuellement et se complétaient dans l'étude de la littérature médiévale. La journée a été complétée par un atelier, durant lequel trois doctorant·e·s, choisi·e·s sur appel à propositions, ont été appelé·e·s à présenter leurs travaux de recherche afin d'examiner la façon dont philologie et critique littéraire y dialoguaient. Un temps de discussion collective a permis aux conférencier·e·s d'apporter l'éclairage de leur expérience sur les questions et les problèmes soulevés par les doctorant·e·s.

PROGRAMME :

Jean-Yves TILLIETTE (Genève): Entre science et passion: les Lettres de deux amants, un cas d'école

Fanny MAILLET (Zürich): Promenades au cœur de la Revue critique de philologie romane: un modèle de dialogue entre critiques et philologues ?

Mattia CAVAGNA (Louvain): Expériences de critique textuelle, entre réflexion et imposture

Communications des doctorant·e·s: Aminoël MEYLAN (Genève), Chloe MCCARTHY (Bruxelles), Marco ZOCCO RAMAZZO (Genève)

Doctoral school

(Un)-Equal Pairs? Comparative Literature, Time and Place. From the Middle Ages to the Present Time

7th September 2021

Organisation: Profs Paolo BORSA (Fribourg), Elisabeth DUTTON (Fribourg), Ralph MÜLLER (Fribourg)

The doctoral school "(Un)-Equal Pairs? Comparative Literature, Time and Place from the Middle Ages to the Present Time", hosted by the University of Fribourg, was associated with the Colloquium "Paradigms and Perspectives of a Comparative Mediaeval Literature" (cf. supra), and was sponsored by Fribourg's Institute for Comparative Literature. The doctoral school has promoted intellectually stimulating links between scholars of different languages, and young scholars of medieval literature and those studying early-modern and modern literature, as well as between early career researchers and more established scholars. Professors Christian Høgel, Lars Boje Mortensen and Elizabeth Tyler of the Centre for Medieval Literature (York & Southern Denmark) have given a key-

note speech, and have participated in further activities of the day. Young scholars have given short presentations (15 mins) on their specific field of research during the morning, and in the afternoon paired with scholars from different fields of study for informal 'walk-and-talk' sessions in which to explore possible connections, whether great or small, between their work. Small group discussions, supported by the established scholars present, has then consider the evidence yielded by the presentations and discussions about literary comparisons across time and place. A final session have give young scholars the opportunity to consider the transmission of their research, in particular how to 'sell' their field of interest to research funding bodies, scholars of other disciplines, and to an audience outside the academy.

PROGRAM:

Keynote speech: Christian HØGEL (Odense), Lars Boje MORTENSEN (Odense), Prof. Elizabeth TYLER (York)

Individual presentations, in three groups

'Walk-and-talk', in five groups

Small group discussions

Final session: how to communicate research inside and outside the academy

Doctoral students involved: Eric BONVIN (Fribourg), Hélène CORDIER (Lausanne), Olena Igorivna DAVYDOVA (Roma), Domenico FADDA (Peruggia), Flavia GARLINI (Siena/Paris), Marta MILAZZO (Padova), Noemi PIGINI (Siena/Zürich), Alessandro PILOSU (Roma/Fribourg), Emily SMITH (Genève), Christoph UTTING (Zürich)

Studententag für Doktorierende / Journée d'études doctorales

Die Tagzeitenliturgie im Mittelalter in Freiburg und in der Diözese Lausanne / La liturgie des Heures au Moyen Âge à Fribourg et dans le diocèse de Lausanne

10. Dezember 2021

Organisation: Institut für Liturgiewissenschaft / Institut de sciences liturgiques

PROGRAMM:

Miriam VENNEMANN (Fribourg): Geschichte des Breviers und seiner Organisation: ein Überblick / Histoire du bréviaire et de sa structure: une vue globale

Prof. Dr. Martin KLÖCKENER (Fribourg): La liturgie du diocèse de Lausanne: sources et caractéristiques, avec une attention particulière à la tradition des bréviaires

Prof. Dr. Alexander ZERFASS (Salzburg): Bedeutung und Organisation des Psalmengebets in mittelalterlichen Brevieren und seine Hilfen (Antiphonen etc.)

Dr. Alicia SCARCEZ (Fribourg): Les plus anciennes sources musicales de la liturgie des Heures et de la messe dans le diocèse de Lausanne et à Fribourg

Atelier I: Exercices du chant avec des pièces musicales des bréviaires lausannois du Moyen Âge tardif / Gesangsübungen mit Musikstücken aus den Lausanner Brevieren des späten Mittelalters – animé par / geleitet von Dr. Alicia SCARCEZ

Atelier II: Etude de manuscrits de bréviaires fribourgeois / Manuskriptstudien von Freiburger Brevieren – animé par / geleitet von Alexey MOROZOV (Fribourg)

Conférences et cours-blocs Vorträge und Blockveranstaltungen

Conférences / Vorträge

26.03. – Assoz. Prof. Dr. Anna Kathrin Bleuler (Universität Salzburg): Fassungsvarianz bei Neidhart. Zu den Randeinträgen in der Berliner Neidhart-Handschrift R

30.3. – Prof. em. Joanna Cannon (Courtauld Institute of Art, London): Second Thoughts: Redating the Frescoes by the Maestro di San Francesco at Assisi

31.3. – Dr. Franziska Schnoor (Universität Göttingen): Althochdeutsche Handschriften der Stiftsbibliothek St. Gallen

13.4. – Prof. Irene Zavattero (Università di Trento): La liberté de la volonté dans la pensée du début du XIII^e siècle

27.4. – Laurent Hablot (École Pratique des Hautes Études, Paris): Se dire en lettres. Les lettres de l'alphabet dans l'emblématique à la fin du Moyen Âge: origines, formes, fonctions, études

26.10. – Prof. Jean-Baptiste Brenet (Université de Paris I-Panthéon): Penser en images, penser par transparence. Averroès et l'entre-deux

19.11. – PD Dr. Tina Terrahe (Universität Marburg / Universität Basel): Von Hühnern, Würmern und lahmen Pferden: Kodikologische und praxeologische Befunde zu den ältesten deutschen ‚Zaubersprüchen‘

24.11. – Prof. em. Dr. Nikolaus HENKEL (Universität Hamburg / Albert-Ludwigs-Universität Freiburg): Sebastian Brant. Arbeit an den Wissensordnungen der Gesellschaft um 1500

26.11. – Prof. Olivier Biaggini (Université de Paris III-Sorbonne): La apropiación de los modelos orientales en los relatos ejemplares de <Conde Lucanor>

26.11. – Prof. María del Carmen Hernández Valcarcel (Universidad de Murcia): Funciones del cuento en Calderón

2.12. – Prof. Dr. Michael Waltenberger (Ludwigs-Maximilian-Universität München): Himmelsstimmen und Orgelhorror: Inventionen über Motive der Klanggewalt und der musikalischen Magie im Lancelot-Gral-Zyklus (Abendvortrag im Museum für Kunst und Geschichte mit Umrahmung mittelalterlicher französischer und deutschsprachiger Musik durch das Ensemble „Canti B“)

Cours-bloc / Blockveranstaltungen

Freiburger Gastprofessur für Germanistische Mediävistik, Blockseminar
15./16./17.2., 26./27.3., 28./29.5.2021 – Prof. Dr. Michael Waltenberger (MTU
München): Narrative der Gralssuche in der französischen und deutschen Li-
teratur des Mittelalters

Das Seminar ging der Faszinationskraft des Grals in seinen verschiedenen Rezep-
tionen nach. Hatte die mediävistische Literaturwissenschaft sich lange vor allem
für die Semantik des Dingsymbols interessiert sowie für die medialen und dis-
kursiven Bedingungen der in ihm vermittelten Transzendenz, nahm der Block-
kurs eine andere Perspektive ein: Nicht das Motiv des Grals und die histori-
sche Entwicklung seiner Bedeutungen standen im Fokus, sondern das Spektrum
ganz unterschiedlicher narrativer Dynamiken, die in den einzelnen Texten aus
der Spannung zwischen dem Erzählprinzip der ritterlichen Aventure und dem-
jenigen der Suche nach dem Gral erzeugt wird.

Cours-bloc Art byzantin

03.–06.05. Prof. Dr. Yannis Varalis (Université de Thessalie, Volos, Grèce):
La sculpture en marbre à Byzance

Le cours a examiné quelques aspects de la sculpture byzantine de l'Antiquité
tardive à l'époque des Paléologues. Les images en relief, les types du chapiteau
et des plaques de chancel, la transformation du chancel en vraie iconostase, la
symbolique du décor, le commerce des marbres et les techniques d'exécution
ont été quelques-uns des thèmes abordés. Les objectifs du séminaire ont été la
connaissance des types, des formes et des techniques de la sculpture byzantine
du VI^e au XIV^e siècle, l'étude de sculptures sélectionnées qui nous permettent de
comprendre les changements dans l'art et la technique au fil du temps, ainsi que
le rôle du décor sculpté dans les domaines du quotidien, du royal et, surtout, du
religieux à Byzance. Le séminaire a offert l'occasion de réfléchir sur le matériel
qui subsiste, d'étudier quelques aspects spéciaux sur le sujet et de se préparer
à des besoins auxquels les historiens de l'art byzantin et médiéval devront ré-
pondre à l'avenir.

Nouvelles publications / Neuerscheinungen

Nouvelles publications de l'Institut d'études médiévales dans la série
«*Scrinium Friburgense*» chez Reichert Verlag, Wiesbaden:

Volume 49 – Olivier Ribordy, *De l'homme à l'univers. Conceptions anthro-
pologiques et image du monde selon Pierre d'Ailly*, Wiesbaden 2021.

Volume 50 – Petrus de Alvernia. *Scriptum super III–VIII libros Politicorum
Aristotelis*. Edizione, introduzione e note, a cura di Lidia Lanza, Wiesbaden
2021.

Volume 51 – Ivan Mariano, *Négociations et relations interculturelles entre la
chrétienté latine et la chrétienté grecque aux conciles de Bâle et de Ferrare-Flo-
rence (1431–1439)*, Wiesbaden 2021.

Volume 52 – *La mort du roi : réalité, littérature, représentation / Der Tod des Kö-
nigs: Realität, Literatur, Repräsentation*. Freiburger Colloquium 2019, éd. par /
hg. v. Hugo O. Bizzarri et / und Martin Rohde, Wiesbaden 2021.

Volume 53 – Stephan Lauper, *Der Codex im Zentrum der Gemeinschaft. Unter-
suchung und Edition des ‚Briefbuchs‘ der Strassburger Johanniterkommende
‚Zum Grünen Wörth‘*, Wiesbaden 2021.

Volume 54 – *Héritages platoniciens et aristotéliens dans l'Orient et l'Occi-
dent (II^e–XVI^e siècles)*. Actes du colloque de Tbilissi, juin 2019, éd. par Tiziana
Suarez-Nani et Tamar Tsopurashvili, Wiesbaden 2021.

En préparation:

Volume 55 – *Mystique, langage, image. Montrer l'invisible / Mystik, Sprache,
Bild. Die Visualisierung des Unsichtbaren*, éd. par René Wetzel, Laurence
Wuidar et Katharina Gedigk avec coll. de Julia Brusa, Robert Gisselbaek, Mir-
ko Pinieri, [à paraître] 2022.

Volume 56 – Rahel Meier, „*Mio corpo venga sepolto in terram sanctam*“ – *Gene-
se und Verbreitung eines Wunderberichts des 13. Jahrhunderts*, [erscheint] 2022.

Volume 57 – *L'auteur dans ses livres: autorité et matérialité dans les litté-
ratures romanes du Moyen Âge*, éd. par Marion Uhlig et Luca Barbieri, [à
paraître] 2022.

Volume 58 – *Paradigmen und Perspektiven einer Mediävistischen Komparatis-
tik / Paradigmes et perspectives de la littérature médiévale comparée / Paradigms
and Perspectives of a Comparative Medieval Literature*. Freiburger Colloquium
2021, hg. v. Cornelia Herberichs und Martin Rohde, [erscheint] 2022.

Neuerscheinungen von Mitgliedern des Instituts:

Michele Bacci, Βενετο-Βυζαντινες Αλληλεπιδρασεις στη ζωγραφικη εικονων (1280–1450) [Venetian-Byzantine Interactions in Icon Painting (1280–1450)], Academy of Athens 2021.

Michele Bacci, *Le vie del Mediterraneo. Icone tra Venezia e Bisanzio*, Milano, 2022.

Giunta Pisano e la tecnica pittorica del Duecento, a cura di Michele Bacci e Caterina Bay, Firenze 2021.

Emérico Vicente Juhász, *Pinturas y grafitos. Basílica de la Natividad en Belén*, a cura di Michele Bacci (Studium Biblicum Franciscanum. Collectio maior 58), Milano 2021.

Stai fermo un girone. Un gioco per scoprire Dante e il suo mondo, a cura di Paolo Borsa et alii, Milano 2021 (open access).

Loïc Chollet, *Dernières croisades. Le voyage chevaleresque en Occident à la fin du Moyen Âge*, Paris 2021.

Religious Drama and Community, ed. by Elisabeth Dutton and Olivia Robinson (Medieval English Theatre 42), Cambridge 2021.

Historia de Alejandro Magno de Quinto Curcio por Micer Alfonso de Liñán, éd. par Adrián Fernández González, Turnhout 2021.

Cornelia Herberichs, *Geistliche Lesespiele. Exemplarische Lektüren mittelalterlicher Passions- und Weihnachtsspiele im Kontext ihrer Überlieferung (Münchener Texte und Untersuchungen 151)*, [erscheint] Wiesbaden 2022.

Georgia as a Bridge Between Cultures. Dynamics of Artistic Exchange, ed. by Thomas Kaffenberger, Manuela Studer-Karlen and Natalia Chitishvili (Convivium Supplementum 2021), Turnhout 2021.

Les chroniques et l'histoire universelle (France, Italie, XIII^e–XIV^e siècle), dir. Fanny Mailet et Francesco Montorsi (Rencontres 537; Civilisation médiévale 46), Paris 2021.

Le médiévisme érudit en France, de la Révolution au Second Empire, éd. par Alain Corbellari et Fanny Mailet (Histoire des idées et critique littéraire 515), Genève 2021.

Stefan Matter, *Tagzeitentexte des Mittelalters. Untersuchungen und Texte zur deutschsprachigen Gebetbuchliteratur (Liturgie und Volkssprache 4)*, Berlin/Boston 2021.

Grégoire Oguey et A. Wyssbrod, *Le coutumier Hory (Les sources du droit du canton de Neuchâtel 4)*, Basel 2022.

Thibaut Radomme, *Le privilège des livres. Bilinguisme et concurrence culturelle dans le «Roman de Fauvel» remanié et dans les gloses au premier livre de l'Ovide moralisé (Publications romanes et françaises 274)*, Genève 2021.

Vesna Šćepanović, *Cult-phenomena in the Dalmatian ports in their Mediterranean context 1200–1500*, [à paraître] Leiden 2022.

Choreonarratives. The Art of Dancing Stories, ed. by Karin Schlapbach and L. Gianvittorio, Leiden 2021.

Marion Uhlig et Thibaut Radomme, avec Brigitte Roux, *Le Don des lettres. Alphabet et poésie au Moyen Âge*, [à paraître] Paris, Les Belles Lettres 2022.

Poèmes abécédaires français (XIII^e–XIV^e siècles), sous la dir. de Marion Uhlig, éd. Olivier Collet et alii, [à paraître] Paris, Champion 2022.

Lettres à l'œuvre: pratiques lettristes dans la poésie en français (de l'Extrême Contemporain au Moyen Âge), Actes du colloque de Fribourg 2021, dir. Marion Uhlig et alii, [à paraître] Paris, Garnier 2022.

Contrainte créatrice: la fortune littéraire de la sextine dans le temps et dans l'espace, a cura di Luca Barbieri e Marion Uhlig, SISMEL-Galluzzo (Quaderni di Stilistica e metrica italiana) [à paraître].

Projets de recherche / Forschungsprojekte

Profit und Fürsorge. Das Liebfrauenhospital in Freiburg
(Schweiz) während des Mittelalters

Leitung: Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt

Mitarbeiterin: Laetitia Sauthier

SNF-Projekt mit einer Laufzeit von: 1.12. 2017–30.11. 2021

Das Liebfrauenspital in Freiburg war die zentrale Einrichtung zur Armenfürsorge, zur Krankenversorgung und zur Beaufsichtigung der Randständigen in der Stadt. Seit dem Beginn des 13. Jahrhunderts entfaltete es seine Aktivität. Ursprünglich als Annex des benachbarten Kollegiatstiftes Liebfrauen eingerichtet, geriet es – vermutlich zu Beginn des 14. Jahrhunderts – in die Kontrolle der städtischen kommunalen Institutionen, vor allem des Kleinen Rates von Freiburg. Fast nichts ist bekannt von der Geschichte dieses Spitals, von seinen Aufgaben, Tätigkeiten, Beziehungen, Verbindungen zu Kirchen und zur Kommune, vom Leben der Pflegebedürftigen und Armen und des Personals. Diese Themenbereiche sollen erforscht werden. Dazu ist Grundlagen-Arbeit zu leisten. Im Unterschied zur bisherigen Hospitalforschung, die auf institutionsgeschichtliche und sozialhistorische Themen ausgerichtet ist und die „Multi-Funktionalität“ der Spitäler herausstellt, soll hier die funktionale Einheit des Hospitals begründet werden. Dies meint, dass keine Gegensätze der Aufgaben und Absichten vorausgesetzt werden, sondern deren aufeinander abgestimmte Verschränkung, so dass kein Antagonismus zwischen Religion und Kommune, vor allem auch kein Gegensatz von Religion und Profit vorausgesetzt werden kann. Dies schliesst ein, den kirchlichen Charakter des Hospitals nicht nur als Residuum seit der Eingliederung in den Kompetenzbereich der Stadtgemeinde anzusehen, sondern die Kirchlichkeit als integralen Bestandteil einer die gesamte Stadt umfassenden institutionellen, kirchlichen und liturgischen Einheit anzusehen. Daher ist nicht allein das „Innere“ des Spitals kirchlich geprägt, sondern auch das „Äussere“, da es das konstituiert, was das Konzept der „heiligen Stadt“ ausmacht, nämlich die Aktionseinheit einer christlich fundierten Gemeinschaft, deren Bestandteile verlässlich geordnet sind. Da das Hospital in Freiburg eine Gross-Organisation war, bedurfte es der Bürokratie. Als dritter Forschungsschwerpunkt gilt es zu untersuchen, wie bürokratische Verfahren das System Hospital formten – zugunsten einer Stabilisierung der Aufgabenerfüllung oder in Richtung einer disfunktionalen, weil auto-referentiellen Aktionseinheit. Ob Reformen diese De-Formierung reparieren konnten, soll quellennah analysiert werden. Ordnungskonfigurationen der Stadt sollen mittels der Hospitalgeschichte erforscht werden.

Les « traités d'ambassadeurs » : expérience personnelle et construction d'un discours normatif (XIII^e–XVI^e siècle)

Direction: Prof. ass. Noëlle-Laetitia Perret

Collaborateurs: Gavino Scala, Ignazio Alessi

Durée de validité: 2019–2024 (Projet FNS–PRIMA)

Ce projet vise à retracer le long – et lent – processus de maturation, encore inachevé au début du XVI^e siècle, qui permet à la figure de l'ambassadeur d'acquérir une importance plus grande et de revêtir des contours beaucoup plus nets dans les réflexions juridiques et politiques.

En analysant et en éditant des traités d'ambassadeurs, écrits entre le XIII^e et le milieu du XVI^e siècle, qui n'ont jamais été édités de manière critique, ce projet remédiera à une lacune de la recherche dans le domaine. En s'appuyant sur ce corpus, l'étude proposée palliera au manque d'intérêt porté à cette littérature qui se présente pourtant comme une source de premier ordre pour comprendre le développement de la diplomatie au cours des derniers siècles du Moyen Âge et au début de l'époque moderne. Parmi les treize traités retenus, une attention particulière sera portée aux traités pionniers et innovants de Guillaume Durand (1230–1296), Bernard de Rosier (1400–1475) et Ermolao Barbaro (1454–1493).

Plus généralement, cette recherche vise à reconsidérer le rôle traditionnellement octroyé au Moyen Âge occidental dans l'histoire de la diplomatie. Cette recherche s'inscrit dans le renouveau des études consacrées à l'histoire de la diplomatie médiévale qui ne considèrent désormais plus l'apparition des ambassadeurs comme un phénomène propre à la modernité, mais comme le fruit d'un processus étroitement relié à la construction interne des États qui s'instaure dès le XIII^e siècle. Ce processus de construction de l'état moderne, auquel est intimement lié le déploiement de l'activité diplomatique médiévale, recouvre d'importants enjeux sociaux et politiques qui s'inscrivent dans la longue durée.

Royal Epiphanies. The King's Body as Image and Its Mise-en-scène in the Medieval Mediterranean (12th–14th Centuries)

Direction: Prof. Dr. Michele Bacci

Collaborators: Mirko Vagnoni, Gohar Grigoryan Savary, Sofía Fernandez Pozzo
SNSF-Project with duration from 2017–2022

La gestion de la visibilité de son propre corps à l'intérieur de la société (sa manifestation publique) est un élément de grande importance pour chaque personne qui détient le pouvoir. Si elle peut parfois s'exprimer sous une forme directe (à travers la participation royale aux cérémonies publiques et aux rituels), il est aussi possible qu'elle se manifeste de manière indirecte, c'est-à-dire par toute une série de représentations symboliques, allégoriques et fictives du souverain. Entre ces dernières, nous pouvons certainement inclure la représentation royale, puisque, du point de vue de l'investigation historique, historico-artistique, anthropologique et sémiotique, elle représente un remplaçant du monarque capable de marquer l'espace, légitimer le pouvoir et jouer le rôle de médiateur entre le souverain et ses sujets afin de consolider l'union avec la couronne. Autrement dit, à travers sa capacité intrinsèque de persuader, convaincre, attirer et coopérer de manière indirecte, elle constitue un élément fondamental du pouvoir.

Cultural Interactions in the Medieval Subcaucasian Region:
Historio-graphical and Art-Historical Perspectives

Direction: Prof. Dr. Michele Bacci with the assistance of Ivan Foletti (Masaryk University, Brno, Czech Republic)

Collaborators: Natalia Chitishvili, Manuela Studer-Karlen, Gohar Grigoryan Savary, Thomas Kaffenberger, Vesna Šćepanović

SNSF-Project with Duration from 2021–2023

The main objective of this project is to investigate exchanges and interactions between the medieval cultures of present-day Armenia, Azerbaijan, and Georgia, including monuments in Eastern Anatolia, now in Turkey. The project, dealt with in synergy by a Czech and a Swiss team, will focus on a complex understanding of the cultural contacts characterising these geographical spaces from the 5th to the 13th century, within a "global" dialogue, and is expected to have an impact on both the scholarly domain and a wider audience. The main issue with such an endeavour is a series of historiographical layers preventing a confident analysis of the material, visual, and ritual cultures of this area. Indeed, the cultures of the Caucasian and Sub-Caucasian regions have had a complex and contested history throughout the period of modern

art history's existence. Its historical situation has led to multiple colonial interests. In the 19th century, for two centuries, the region was divided between the Russian Empire and its Ottoman counterpart. Later, it was torn between the USSR and Turkey. Under the USSR, three formal states appeared – Armenia, Azerbaijan, and Georgia – which became independent nation states only in 1991. This condition had its roots in the medieval period, when the different states somewhat corresponded to the present ones. Considering the monuments from the period under investigation, many connecting elements appear throughout the region and point out that a constant dialogue occurred throughout the Middle Ages. Real differences of a political, religious, or linguistic nature were thus united by a series of coherences in visual and material culture.

I) A historiographical analysis of art historical writings on the region will be carried out, with a special focus on: a) Russian colonial discourse during the Imperial period, especially after the creation of the overarching unit of the Viceroyalty of the Southern Caucasus; b) the description of artistic monuments and their value by Western travellers during the 19th and early 20th centuries; c) Soviet observations on the art of the region; d) the Ottoman and Turkish outlook on the artistic production of Eastern Anatolia (until c. 1990).

II) The second main line of research will investigate the dynamics by which specific sets of forms, object-types, and patterns associated with other cultures were appropriated, transformed, and adapted to local contexts in the Subcaucasian area. The focus will be on both the shared and distinctive elements underlying the making of Medieval liturgical buildings, here interpreted as spatial-relational, experiential, and performative strategies for the mise-en-scène of a community's interaction with the divine sphere through rite, collective worship, and devotion. A special emphasis will be laid on a) the shifting relation between the inner arrangement of churches and the adoption of liturgies associated with Jerusalemite, Constantinopolitan, or other usages; b) the impact of the liturgical hierarchization of spaces on the shaping of architectural and figurative décors; c) the prominent role played by buildings associated with the Jerusalem holy sites erected during the so-called 7th-century golden age; d) the ways in which the adoption of analogous patterns lead to the shaping of both similar and dissimilar spaces.

Editionsprojekt: ‚Der Heiligen Leben, überarbeitete Redaktion‘, digitale Edition und Fassungsvergleich

Leitung: Prof. Dr. Cornelia Herberichs zus. mit Prof. Dr. Gabriel Viehhauser (Digital Humanities, Universität Stuttgart)

Laufzeit: seit 2017

Anfang des 15. Jahrhunderts (vermutlich ca. 1406) entsteht in Nürnberg eine Legendensammlung, die mit ca. 400 Legenden das umfangreichste deutschsprachige Legendar des Mittelalters darstellt. Das dreibändige Legendar integriert sämtliche Texte des in Europa erfolgreichsten Legendars seiner Zeit, dem ca. 250 Texte versammelnden *Der Heiligen Leben*, und fügt diesem ca. 150 weitere Legenden hinzu, so dass für jeden Tag des Jahres mindestens ein Text für die Lektüre zur Verfügung steht. Dieses monumentale Werk, das eine Kombination von Martyrologium und Legendar darstellt und für das sich in der Forschung der Titel *Der Heiligen Leben*, Redaktion etabliert hat (HL-Red. I), wurde kurz nach seiner Entstehung vollständig neu bearbeitet (vor 1447): Jede einzelne Legende wird nun ›wiedererzählt‹, das heißt stilistisch umgestaltet, zum Teil durch weitere Details ergänzt, zum Teil gekürzt, oder Erzählinhalte werden neu arrangiert (HL-Red. II). Liegen für die textuellen Veränderungen in Bezug auf einzelne Legendarfassungen Studien vor, welche auch die HL-Red. II mit in den Blick nehmen, so ist eine systematische Untersuchung der Bearbeitungstendenzen dieses Legendars im Vergleich mit HL-Red. I in der Germanistischen Mediävistik ein Desiderat.

Aktuell wird in Stuttgart und Freiburg eine digitale Edition der HL-Red. II vorbereitet. Annotiert werden dabei die textlichen Veränderungen der HL-Red. II gegenüber der HL-Red. I unter verschiedenen philologischen und literaturwissenschaftlichen Fragestellungen. Mit der digitalen Edition soll ermöglicht werden, den Redaktionsprozess des Bearbeiters detailliert zu rekonstruieren und systematisch zu untersuchen und zu interpretieren.

Forschergruppe ‚Inkommensurabilität/Unverständlichkeit‘

Leitung: Prof. Dr. Claus Zittel (NDL, Universität Stuttgart), Prof. Dr. Kerstin Thomas (Kunstgeschichte der Moderne, Universität Stuttgart), Prof. Dr. Alexander Becker (Philosophie, Universität Marburg) und Prof. Dr. Cornelia Herberichs (Germanistische Mediävistik)

Laufzeit: Seit 2017

Ziel ist, Muster und Strategien verschiedener Disziplinen im Umgang mit als unverständlich geltenden Texten und Bildern zu identifizieren und miteinander zu vergleichen. Anhand von konkreten Fallbeispielen aus der Literatur-, Kunst- und Philosophiegeschichte soll das Auftreten von Inkommensurabilität als ein Kernproblem für Verstehentheorien und hermeneutische Deutungsansätze erkannt und seine Folgen entfaltet werden.

Inkommensurabilität bezeichnet hierbei die Inkompatibilität von Diskursen, kulturellen Wahrnehmungen, wissenschaftlichen Paradigmen, Rechtssystemen, Denkstilen, ästhetischen Formen, Übersetzungen oder grammatischen Strukturen. Aus der Inkommensurabilität resultiert eine kategorial bedingte Unverständlichkeit, an der auch intensive Verstehensbemühungen scheitern. Immer wurden daher in allen Disziplinen auch Methoden entwickelt, um diese Provokation abzumildern, abzuwehren oder zu umschiffen, die ihrerseits aufschlussreich für das Verstehen des Verstehens sind, etwa wenn man „Unsagbarkeit“ zum Topos erklärt oder die „Unübersetzbarkeit“, Rätselhaftigkeit oder „Opazität“ von Texten als Struktureigenschaft oder gar als eigentlichen Sinn behauptet. Inkommensurabilität ist entsprechend ein Leit- und Streitbegriff in der Wissenschaftstheorie, in der Poetik und Ästhetik von der Romantik bis zur Moderne (von Schlegel über Nietzsche und Borchardt bis zu Adorno), in der Übersetzungstheorie und im Bereich der Interkulturalität.

<https://www.srcts.uni-stuttgart.de/forschung/inkommensurabilitaet/>

Deutschsprachige Gebetbuchliteratur des Mittelalters.

Untersuchungen zu ihrer Überlieferung, Form und Funktion

Leitung: PD Dr. Stefan Matter

Mitarbeiterinnen: Nina Fahr, Tabea Bach (Dokt.), Datenbankprogrammierung und -unterhalt durch text&bytes

SNF-Projekt mit einer Laufzeit von 2017–2021

Das Projekt wird zum ersten Mal eine grundlegende Untersuchung der mit Abstand am häufigsten überlieferten literarischen Texte des Mittelalters in deutscher Sprache unternehmen – geistlicher Kurztexte, welche dem Gebet und der Andacht dienen. Im Literatursystem des Spätmittelalters spielt die geistliche Literatur nicht nur aufgrund ihrer Quantität eine dominierende Rolle, sie nimmt im deutschsprachigen Raum „für die Selbstdefinition des Laien den Platz ein, den etwa um 1200 Minnesang und Artusroman, im 13. und 14. Jh. vielleicht Spruchdichtung und didaktische Reimpaarreden in Anspruch nehmen“ (Grubmüller). Trotzdem ist die geistliche Literatur besonders schlecht erschlossen. In den letzten Jahren sind zwar wichtige Einzeluntersuchungen auf dem Gebiet entstanden, allerdings fehlt ihnen das Fundament, auf dem eine Geschichte der geistlichen Literatur des Mittelalters würde aufbauen können. Das ist vor allem deshalb von zentraler Bedeutung, weil es gerade diese überaus breit überlieferten Texte sind, die nicht nur das Verständnis von Literatur geprägt haben, sondern auch das Verständnis der Welt und der Position und Rolle des Einzelnen in ihr. Da Bildung im Mittelalter zunächst einmal stets geistliche Bildung ist und für jeden von geistlichen Grundtexten (z. B. Psalter, Katechismus) ausgeht, lassen diese geistlichen Texte und ihre spezifische literarische Form zentrale Aspekte mittelalterlicher Denkweisen und Wissensordnungen überhaupt erst verstehbar werden. Das vorliegende Projekt will einen bedeutenden Beitrag zum Verständnis der literarischen Funktionen solcher Texte leisten. In einem zentralen Teilbereich der geistlichen Literatur, dem der deutschsprachigen Gebetbuchliteratur, sollen verschiedene Einzeluntersuchungen und eine grosse Überblicksdarstellung entstehen. Die einschlägigen Textbestände sollen dabei sowohl in ihren historischen als auch in ihren systematischen Dimensionen erfasst und der Forschung zugänglich gemacht werden. Die systematische Bearbeitung dieses noch fast vollständig unerschlossenen Gebietes wird in vielen Bereichen einen neuen Blick auf die deutschsprachige Literatur des Mittelalters ermöglichen und damit in der Literaturgeschichtsschreibung neue Akzente setzen können.

<https://www3.unifr.ch/gebetbuchliteratur/de/>

Jeux de lettres et d'esprit dans la poésie manuscrite en français (XII^e–XVI^e siècles)

Direction: Prof. Dr. Marion Uhlig

Collaborateurs: Olivier Collet, Yan Greub, Pierre-Marie Joris, Thibaut Radomme, David Moos

Projet du Fonds national suisse de la recherche scientifique

Durée de validité: 2019–2022 (projet FNS)

« Mais c'est vieux comme le monde, la machine de ce farceur d'Apollinaire ! »: le poète Fagus ne croyait pas si bien dire en qualifiant les premiers calligrammes de 1914, tant les périodes littéraires antérieures regorgent de ce type d'artifices formels. Ces jeux de lettres et d'esprit reposent sur deux modalités d'affranchissement qui font de la poésie une « école de la liberté » (Gros 1993): déjouer l'arbitraire du signe en surdéterminant la signification de chaque lettre; s'émanciper de la linéarité de l'écriture au profit de formes alternatives d'expression graphique.

Le Moyen Âge en est un âge d'or, notamment pour le français, et le présent projet souhaite le montrer. L'hypothèse principale est que le corpus manuscrit des jeux de lettres et d'esprit en français (XII^e–XVI^e s.) forme le chaînon manquant entre deux pôles de création littéraire célèbres pour leur virtuosité formelle, à savoir la poésie lettriste médiolatine (V^e–IX^e s.) et celle, en français, des Grands Rhétoriciens (XV^e–XVI^e s.). Héritier de la première, il forme le creuset de la seconde. De l'étude de cette genèse dépend par conséquent la compréhension de la poétique des jeux de lettres et d'esprit en français, celle de la Seconde Rhétorique mais aussi de toute la production ultérieure qui s'en réclame, à l'instar des expérimentations surréalistes, dadaïstes ou encore oulipiennes.

<https://www3.unifr.ch/mediaevum/fr/recherche/projets/jeux-de-lettres.html>

L'exemplum antique: modèles de comportement et formes de sagesse en Espagne médiévale

Direction: Prof. Dr. Hugo O. Bizzarri

Durée de validité: depuis 2020

L'exemplum antique et la fable sont les deux formes narratives qui associent la tradition médiévale du conte à l'Antiquité. Les sources de ce genre de récits sont les historiens de l'Antiquité, comme Titus Livius et Suétone, la tradition rhétorique, en particulier les œuvres de Sénèque et de Cicéron, et les <Facta et Dicta memorabilia> de Valère Maxim. La diffusion de ce type de récits a été riche en Espagne aux XIII^e et XIV^e siècles, mais au XV^e siècle, il y a eu une véritable éclosion du genre, notamment avec les différentes traductions de l'œuvre de Valère Maxim et l'établissement de l'Antiquité comme modèle littéraire et culturel.

Cette recherche part de quelques questions préliminaires: l'exemplum antique a-t-il eu une tradition uniforme et homogène? L'exemplum antique a-t-il eu un rapport avec les changements culturels et politiques qui ont eu lieu aux XIII^e et XV^e siècles? Ces récits ont-ils eu la même forme littéraire tout au long du Moyen Âge ou se sont-ils adaptés à l'évolution d'autres formes de récits? Enfin, quels modèles de sagesse et de comportement ont-ils transmis?

Pour répondre à ces questions, nous allons retracer à la fois la diffusion isolée d'anecdotes de l'Antiquité et le développement des recueils. L'utilisation de l'exemplum antique sera suivie dans le genre des miroirs de princes, dans les traités moraux, dans la poésie lyrique ou dans les traductions qui étaient accompagnées de gloses. L'objectif est de fournir une histoire de cette forme littéraire, en mettant en évidence à la fois ses changements formels et la manipulation idéologique dont elle a fait l'objet.

Instruction and Conversion in the World of Iberian *Exempla*: Pillars of Christian Morality

Direction: Prof. Dr. Hugo O. Bizzarri, Prof. Leandro Alves Teodoro (Universidade de São Paulo, Brasil)

Collaborators: Prof. Abraham Madroñal (Université de Genève), Prof. Luzdivina Cuesta Torre (Universidad de León), Prof. Ana Paula Tavares Magalhães (Universidade de São Paulo), Prof. Bruno Guilherme Feitler (Universidade de São Paulo), Diana Kobel, lic. phil. (Université de Fribourg)

SNSF-Project with Fundação de Amparo à Pesquisa do Estado de São Paulo

Duration: 2021–2025

The project aims to create a group of interdisciplinary studies specialized in the moralizing role of *exempla* that circulated in Portuguese and/or Castilian from the 13th to the 16th centuries, in both manuscript and print format. The proposal will consist of organizing the collected data in two thematic axes: 1) body and soul care; 2) care for the maintenance of your social group. Based on this data collection, the group members will prepare individual and collective productions, such as articles, books and, also, define the proposals for the colloquia to be offered in Brazil and Switzerland. In other words, the dissemination of the serialized and analyzed data will occur through scientific events and publications. With these products, the goal will be to present the *exempla*'s moralizing potential, not just a study of textual genres in which moralizing narratives. Thus, offering books and articles committed to analyzing the pedagogical uses of this material within the Iberian society of the section in question.

Medieval Convent Drama

Direction: Prof. Elisabeth Dutton

Collaborators: Olivia Robinson, Aurélie Blanc, Matthew Cheung-Salisbury

Duration: 2016–2021 (SNSF-Project)

This project explores important but academically neglected evidence of female performance in the medieval period: plays written and performed by nuns. This tradition existed in England but little evidence survives: there is more evidence from France and the Low Countries, and the project examines this, and seeks new evidence, to illuminate the English medieval tradition. Plays are studied and staged, with attention to the use of sacred space and song: our first production was in collaboration with the Oxford girls' choir, Frideswide's Voices, at New College, Oxford: we have since produced a fifteenth-century convent play of the Nativity, in medieval French, for performances in convents and at the University in Fribourg, and the Latin Easter plays of Barking Abbey. This project has enabled us to build links with the numerous religious houses of Fribourg, as well as with the Carmelite nuns of Vilvoorde, in Belgium. Through our performances and workshops, which are open to the public, we have contributed to public knowledge of a rich heritage of music, art, architecture and drama that is preserved in nunneries but generally inaccessible because of the closed nature of some of the female orders. As soon as the pandemic allows public performance, we will begin work on our presentation of a medieval morality play by nuns based on the Pilgrimage of the Life of Man. We are currently preparing a critical edition of the nun's plays that will combine the fruits of our manuscript work with observations from our performance projects.

<http://medievalconventdrama.org>

Die Tagzeitenliturgie an St. Nikolaus in Freiburg. Wort und Gesang in den liturgischen Quellen aus Mittelalter und Früher Neuzeit

Leitung: Prof. Dr. Martin Klöckener

Mitarbeiterinnen: Dr. Alicia Scarcez, Aurelia Pellizzari

Gefördert vom Schweizerischen Nationalfonds

Laufzeit: 2021–2022 (18 Monate)

Mit der Untersuchung der Tagzeitenliturgie (Stundengebet) an der Hauptkirche St. Nikolaus von Freiburg in der Zeitspanne von etwa 1300 bis 1600 steht eine schweizerische Stadt im Fokus, deren Liturgiegeschichte bisher nur ansatzweise untersucht wurde. Einerseits lag sie in der Diözese Lausanne und hatte deshalb deren Liturgie. Zugleich kannte sie schon im Mittelalter zahlreiche Eigenbräuche, die sich noch weiter dadurch ausprägten, dass die Stadtkirche 1512 zur Kollegiats-/Stiftskirche erhoben wurde. Schon bald geriet das Kapitel in die Auseinandersetzungen um die päpstlich geforderte Einführung des nachtridentinischen *Breviarium Romanum* von 1568.

Die zeitliche Abgrenzung hängt mit den Quellen zusammen, deren älteste zwei um 1300 geschriebene Breviere mit Notation nach Lausanner Ritus sind. Weitere Brevierhandschriften dokumentieren die Entwicklung einschliesslich verschiedener Besonderheiten in der Liturgie der Stadt Freiburg, teilweise auch in Beziehung zum umgebenden Land, womit die Liturgie in einem genau definierten räumlichen Kontext steht. Diese Gebetsordnungen sind nach liturgiewissenschaftlicher Methodik zu untersuchen, mit anderen Brevieren aus der Diözese Lausanne sowie dem *Liber Ordinarius* der Kollegiatskirche von Neuchâtel zu vergleichen.

Ein wichtiger Bestandteil des Projekts ist die musikwissenschaftliche Untersuchung der notierten Quellen. Dadurch wird die Stellung Freiburgs innerhalb der schweizerischen und gesamteuropäischen Musikentwicklung verdeutlicht, die bisher kaum beachtet worden ist. Auch für die liturgiewissenschaftliche Einordnung der Quellen lassen sich auf diese Weise bedeutende zusätzliche Erkenntnisse gewinnen.

Die an den Quellen orientierte Aufarbeitung dieses Abschnitts der lokalen Liturgiegeschichte trägt zum einen zu einer besseren Kenntnis der wenig erforschten Geschichte des Stundengebets im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit insgesamt bei. Zugleich wird exemplarisch die Spannung zwischen der Liturgie in einer Lokal-/Teilkirche und universalkirchlichen Anforderungen aufgearbeitet, wie sie sich vor allem seit dem Konzil von Trient ergab. In interdisziplinärer Perspektive kommt vor allem dem Zusammenhang von liturgischem Text und musikalischer Umsetzung grosses Interesse zu. Schliesslich ist ein bedeutender Beitrag zur vertieften Kenntnis der Geschichte von Kirche, Kapitel und Liturgie der Stadt Freiburg und zu deren Frömmigkeits- und Mentalitätsgeschichte sowie zur nur partiell untersuchten Liturgie der Diözese Lausanne zu erwarten.

Les branches et leurs collaborateurs/ trices / Die Fächer und ihre Mitarbeiter*innen

Geschichte des Mittelalters / Histoire du Moyen Âge

Das Mittelalter gehört zu unserer Vorgeschichte. Die Ursprünge so mancher heutigen Einrichtung gehen ins Mittelalter zurück. Auch wenn diese Anfänge weit zurückliegen, ist ihre Kenntnis oft notwendig zum Verständnis der Gegenwart. Auf der anderen Seite hebt sich das Mittelalter durch seine Andersartigkeit von der Gegenwart ab, die durch den Vergleich mit dem in vielem so fernen Mittelalter um so deutlicher in ihrer Eigenständigkeit hervortritt und dadurch verständlicher wird: Es ist also gerade das Fremde, das durch Vergleichsmöglichkeiten und Denkalternativen das Bewusstsein formt. Im Fachbereich mittelalterliche Geschichte an der Universität Freiburg wird ein Gesamtbild der historischen Epoche Europas und der Schweiz zwischen ca. 500 bis 1500 vermittelt, unter Berücksichtigung der politischen Geschichte, der Verfassungs-, der Sozial-, der Wirtschafts- und Geistesgeschichte. Ein Geschichtsstudium besteht nicht im Erlernen und Memorieren von historischen Fakten, sondern im Erarbeiten von Methoden, die es ermöglichen, Gegenwart und Vergangenheit immer neu miteinander in Verbindung zu bringen – und zwar stets unter der Bedingung, dass jede Gesellschaft in einem ständigen Entwicklungsprozess steht und deshalb Fakten und Zusammenhänge aus immer neuen Blickwinkeln betrachtet werden müssen. Das Grund- und Aufbaustudium dauern mindestens 8 Semester und können sowohl in französischer als auch in deutscher Sprache absolviert werden. Die einzelnen Bestimmungen über den Besuch der obligatorischen Lehrveranstaltungen im Fach Allgemeine und Schweizer Geschichte des Mittelalters sind im Studienreglement der Abteilung Geschichte zusammengefasst.

Hans-Joachim Schmidt, Ord. Prof.

Geb. 1955 in Bad Kreuznach; 1974–81 Studium der Geschichte, der Romanistik und der Erziehungswiss. in Trier, Nantes und Santander; 1985 Promotion Universität Trier; 1993 Habilitation Universität Giessen; 1991 Gastwissenschaftler am DHI in Rom und an der School of Law, State University of California, Berkeley; seit Januar 1998 ord. Professor für mittelalterliche Geschichte und allgemeine Schweizer Geschichte an der Universität Freiburg; seit 2006: Mitglied des Vorstandes der Forschungsstelle für vergleichende Ordensgeschichte; seit 2012 membre du comité directeur du programme doctoral des études médiévales de la CUSO.

Wichtigste Publikationen: Bettelorden in Trier. Wirksamkeit und Umfeld im hohen und späten Mittelalter (*Trierer Historische Forschungen* 10), Trier 1986;

Kirche, Staat, Nation. Raumgliederung der Kirche im mittelalterlichen Europa (Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte 37), Weimar 1999; Reich, Regionen und Europa in Mittelalter und Neuzeit. Festschrift für P. Moraw, hg. v. H.-J. Schmidt et al., Berlin 2000; Tradition, Innovation, Invention. Fortschrittsverweigerung und Fortschrittsbewusstsein im Mittelalter, hg. v. H.-J. Schmidt (Scrinium Friburgense 18), Berlin/New York 2005; Zentrum und Netzwerk. Kirchliche Kommunikationen und Raumstrukturen im Mittelalter, hg. v. G. Drossbach u. H.-J. Schmidt (Scrinium Friburgense 22), Berlin/New York 2008; zus. mit V. Reinhardt u. M. Sommer, Stationen europäischer Geschichte. Was Kunstwerke erzählen, Darmstadt 2009; Stadtgründung und Stadtplanung – Freiburg (Schweiz) im Mittelalter, hg. v. H.-J. Schmidt, Münster 2010; Papst Johannes XXII. Konzepte und Verfahren seines Pontifikats, hg. v. H.-J. Schmidt und M. Rohde (Scrinium Friburgense 32), Berlin/ Boston 2014; Herrschaft durch Schrecken und Liebe. Vorstellungen und Begründungen im Mittelalter (Orbis mediaevalis. Vorstellungswelten des Mittelalters 17), Göttingen 2019.

Forschungsschwerpunkte: Innovation und Tradition als mittelalterliche Denkmuster; Politische Testamente als politische Programme; Ordens- und Klostergeschichte; Profit und Fürsorge; das Liebfrauenhospital in Freiburg /Schweiz im Mittelalter.

Noëlle-Laetitia Perret, Professeure assistante / Membre associée à l'École pratique des hautes études – EPHE (IV^e section), Paris

Née en 1979 à Neuchâtel; 2003: Licence bilingue en histoire contemporaine, histoire médiévale et philosophie médiévale à l'Université de Fribourg; 2004–2007: Ass. de recherche du FNS; 2007–2008: bourse du FNS à «La Sapienza», Roma; 2009: Doctorat en histoire médiévale à l'Université de Fribourg; 2010–2013: chercheur Postdoc de l'ISR; 2008–2015: Chargée de cours en histoire médiévale à l'Université de Fribourg; 2013–2015: Advanced Postdoc du FNS à l'EPHE (Paris) et Rutgers University (New Jersey); depuis février 2016: Maître d'enseignement et de recherche à Fribourg et Membre ass. à l'EPHE; depuis septembre 2019, pour cinq ans, au bénéfice d'un subside PRIMA du FNS.

Publications: Minorité créative ou partenariat responsable? La reconnaissance par l'Etat de l'Eglise évangélique réformée dans le Canton de Fribourg en 1854, Fribourg 2006. [Traduction allemande: Schöpferische Minderheit oder Partnerschaft in Verantwortung? Die staatliche Anerkennung der evangelisch-reformierten Kirche im Kanton Freiburg im Jahr 1854, Freiburg i. Ü. 2006]; Croyant et citoyen dans un Etat moderne. La douloureuse négociation du statut des églises issues de la Réforme à Neuchâtel (1848–1943), Neuchâtel 2006; Les traductions françaises du «De regimine principum» de Gilles de Rome. Parcours matériel, culturel et intellectuel d'un discours sur l'éducation (Education and Society in

the Middle Ages and Renaissance 39), Leiden/Boston 2011; L'Institut suisse de Rome (1945–2013). Entre culture, politique et diplomatie, Neuchâtel 2014; Lecteurs et possesseurs des traductions françaises du «De regimine principum» (vers 1279) de Gilles de Rome (XIII^e–XV^e s.), dans: Le Moyen Âge 3–4 (2010), pp. 561–576; Adaptations, compilations ou traductions? Le «De regimine principum» de Gilles de Rome en langues vernaculaires (XIII^e–XV^e siècles), dans: De l'(id)entité textuelle au cours du Moyen Âge tardif, XIII^e–XV^e siècle, éd. par B. Fleith, R. Gay-Canton, G. Veysseyre, Paris 2017, pp. 145–162; The role of pleasure in the acquisition of good virtues. Giles of Rome's idea of education in his «De regimine principum» (c. 1279), dans: Pleasure in the Middle Ages, éd. par N. Cohen-Hanegbi and P. Nagy, Turnhout 2018, pp. 203–224; «Le Speculum legatorum» (v. 1278–1279) de Guillaume Durand. Expérience personnelle et réflexion théorique dans la construction d'un discours normatif, dans: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte 135. Band, Kanonistische Abteilung 104 (2018), pp. 410–423; L'historiographie au service de la propagande révolutionnaire. Louis-Sébastien Mercier et ses Portraits des rois de France (1783), dans: Annuaire-Bulletin de la Société de l'histoire de France 2016, Au siège de la Société, Paris 2021, pp. 157–183; Charles-Ferdinand Morel, un réformé engagé au carrefour d'influences plurielles, dans: Un foyer intellectuel et artistique dans le Jura bernois, 1780–1850. Charles-Ferdinand Morel et Isabelle Morel-de Géliou, éd. par Hauser, C., Messerli, S. et Tissot, L., Neuchâtel 2021, pp. 95–108.

Domaines de recherche: Histoire de la diplomatie au Moyen Âge et à la Renaissance: les écrits relatifs au légat-ambassadeur XII^e–XVI^e siècle; La tradition des miroirs des princes au Moyen Âge et à l'époque moderne; L'«oubli collectif» au Moyen Âge; Histoire des relations Église-État: les mouvements issus de la Réforme en Suisse romande; Histoire des relations diplomatiques scientifiques et culturelles (Suisse-Italie) à l'époque contemporaine.

Projets en cours: Les «traités d'ambassadeurs»: expérience personnelle et construction d'un discours normatif (XIII^e–XVI^e siècle) (direction du projet du FNS/PRIMA); Projet européen FONTES «ERASMUS + KA2 Cooperation Partnerships in Higher Education» (coordination de la partie suisse du projet).

Antony Roch, Ass. Dr.

Né à Fribourg en 1989; études en histoire (spécialisation antique et médiévale) et sciences des religions à l'Université de Fribourg de 2010 à 2015 (Master en 2015); Assistant docteur depuis août 2021; de 2015 à 2021: thèse de doctorat sous la direction du Professeur H.-J. Schmidt, soutenue le 15 juin 2021.

Publications: Les cardinaux sous l'influence des canonistes médiévaux: construction et mutations du champ symbolique cardinalice à la fin du Moyen Âge, dans:

Proceedings of the Fifteenth International Congress of Medieval Canon Law, Città del Vaticano, Biblioteca Apostolica Vaticana [à paraître]; Le pape-empereur et ses cardinaux-sénateurs. Le réinvestissement de l'idéal symbolique de l'Empire Romain dans la papauté de la Première Renaissance, dans: *Imago Papae*. Le pape en image du Moyen Âge à l'époque contemporaine, éd. par C. d'Alberto, Roma 2020, pp. 181–188; Les visages du cardinal. Construction et transformations de l'identité symbolique et matérielle du cardinalat à la fin du Moyen Âge et sous la première Renaissance, Turnhout [à paraître].

Domaines de recherche: Papauté médiévale, Eglise médiévale, crise conciliariste, sociétés et religion au Moyen Âge; histoire du cardinalat; symbolique religieuse au Moyen Âge; histoire du monde byzantin.

Bernardo Cañón, Chargé de cours

Né en 1986; 2006–2012: Licence en Histoire à l'Université Complutense de Madrid; 2012–2013: Master 2 Recherche à Paris X Nanterre en Histoire; Mémoire de Master 2 Recherche Histoire sous la direction du professeur M. François Bougard: Les documents judiciaires de l'Archive de la Cathédrale de León, VIII^e et XI^e siècle; 2020–2021: Máster de Educación para la Formación del Profesorado, Universidad Nacional de Educación a Distancia; 2020: Doctorat en Histoire et archéologie des mondes médiévaux à l'Université Paris X Nanterre, sous la direction de M. François Bougard, thèse intitulée: L'exercice de la justice dans les royaumes du nord-ouest de la péninsule Ibérique entre le VIII^e et XI^e siècle.

Publication: La composición de las Cortes de Castilla y León y la división estamental, dans: *Ab Initio* 7 (2013), pp. 25–58; Las prácticas judiciales y sus fuentes en el Noroeste de la península Ibérica en el siglo X, dans: *De Medio Aevo* 10 (2016/2), pp. 37–60.

Domaines de recherches: L'exercice de la justice dans la Péninsule Ibérique au Moyen Âge.

Loïc Chollet, Chargé de cours

1986: né à La Chaux-de-Fonds; 2001–2004: Maturité gymnasiale (OS philosophie, OC histoire), Lycée Blaise-Cendrars, La Chaux-de-Fonds; 2004–2007: Bachelor en histoire, français médiéval et parlers gallo-romans, Université de Neuchâtel; 2007–2010: Master en histoire et littérature française, Université de Neuchâtel; 2010–2017: Doctorat en histoire, Université de Neuchâtel.

Publications: Dernières croisades. Le voyage chevaleresque en Occident à la fin du Moyen Âge, Paris 2021; Croisade ou évangélisation? La polémique contre les Chevaliers teutoniques à l'aune des témoignages des voyageurs français de la fin du Moyen Âge, dans: *Ordines Militares. Yearbook for the Study of the Military Orders* 20 (2015), pp. 175–203; avec R. Mazeika, Familiar Marvels? French

and German Crusaders and Chroniclers Confront Baltic Pagan Religions, dans: *Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte* 43 (2016), pp. 41–62; Les Sarrasins du Nord. Une histoire de la croisade balte par la littérature (XII^e–XV^e siècles), Neuchâtel 2019; Le cheval et la mort. Rites funéraires, éthique chevaleresque et représentation de l'altérité culturelle lors de la croisade balte, dans: *Quaestiones Medii Aevi Novae* 25 (2020), pp. 193–219; Charles de Bourgogne, Louis XI et les Suisses. Rhétoriques de la déviance et violence politique dans l'Occident du XV^e siècle, dans: *Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte* 48 (2021), pp. 75–98; Croisade, tyrannie et conspirations antichrétiennes: l'ambiguïté des zones frontières chez quelques auteurs français de la fin du Moyen Âge, dans: *Le Moyen Âge* 127 (2021/2), pp. 313–334.

Domaines de recherche: Les croisades, le comparatisme historique, l'usage polémique de l'accusation d'hérésie et la perception des peuples non-chrétiens ainsi que des « marges » européennes.

Grégoire Oguey, Chargé de cours

Né en 1985; 2003–2009: études, Universités de Neuchâtel et Paris-IV-Sorbonne; 2009: licence ès lettres et sciences humaines (histoire, archéologie, latin); 2009: prix Fondation Alice Grossenbacher; 2010: prix Fritz Kunz; 2009–2016: assistant-doctorant en histoire du Moyen Âge et de la Renaissance, Université de Neuchâtel; 2010: résident-boursier, appartement-atelier de l'État de Neuchâtel à Berlin; 2014–2015: membre de l'Institut suisse de Rome et boursier FNS doc.mobility; 2015: diplôme d'archiviste, École vaticane de paléographie, diplomatique et archivistique; 2016, dès 2019: Chargé de cours, Université de Fribourg; dès 2016: archiviste, Archives de l'État de Neuchâtel; dès 2018: Président, Association suisse pour l'histoire du Refuge huguenot.

Publications: avec J.-D. Morerod, Autour d'un millénaire: les plus anciennes sources neuchâtelaises (937–1154), (*Revue historique neuchâteloise* 2012/3–4), Neuchâtel 2012; avec J. Bujard, J.-D. Morerod et Ch. de Reynier, Histoire du canton de Neuchâtel, t. I: Aux origines médiévales d'un territoire, Neuchâtel 2014; avec A. Wyssbrod, Le coutumier Hory (Les sources du droit du canton de Neuchâtel 4), Basel 2022; avec J.-D. Morerod <Monument historique>: genèse d'une expression et d'un concept (XVII^e–XVIII^e siècles), dans: *Petit précis patrimonial*. 23 études d'histoire de l'art, éd. par D. Lüthi et N. Bock (*Études lausannoises d'histoire de l'art* 7), Lausanne 2008, pp. 57–71; Les chanoines, vecteurs de l'humanisme? Le cas du diocèse de Lausanne, dans: *Rencontres de Neuchâtel* (18–20 septembre 2014), Renaissance bourguignonne et Renaissance italienne: modèles, concurrences, éd. par J.-M. Cauchies, Neuchâtel/Bruxelles: Publication du Centre européen d'études bourguignonnes (XIV^e–XVI^e s.) 55 (2015), pp. 123–135; La <petite Renaissance> d'Aymon de Montfalcon. Le goût de l'évêque et des

milieux canoniaux pour l'Italie et les monuments, dans: Aymon de Montfalcon, mécène, prince et évêque (1491–1517), éd. par B. Andenmatten et al. (Études de lettres 308), Lausanne 2018, pp. 107–128; Du Tibre au Rhône. Formes matérielles de l'humanisme italien accueilli en Suisse occidentale vers 1500, dans: Revue d'histoire 2019/1, La Suisse – une histoire de transferts culturels, pp. 21–33; Une fortune historiographique mineure pour un humaniste méconnu, dans: *Libellus penarum* = Le petit livre des peines, éd. par J.-D. et Chr. Morerod, Lausanne 2020, pp. 375–390. Domaines de recherche: Histoire du patrimoine et de l'archéologie; Humanisme nord-alpin; Comté et Principauté de Neuchâtel; Archivistique; Édition de sources; Épigraphie médiévale et moderne. Projet: Thèse de doctorat en cours: Des lettres nouvelles: enquête paléographique, épigraphique et historiographique à la recherche de l'humanisme dans le diocèse de Lausanne.

Gavino Scala, Chargé de cours

Né en 1991; 2013: Bachelor en Lettres Modernes, Università degli studi di Napoli « Federico II »; 2016: Master en Philologie Moderne à l'Università degli studi di Siena; 2021: Doctorat en Philologie Romane, Università degli studi di Siena. Publications: La frontière entre l'homme et l'animal: différences entre le droit naturel, le droit des animaux et le droit humain dans la première traduction française du « De regimine principum », dans: Reinardus 31 (2019), pp. 165–182. Projets: Les « traités d'ambassadeurs »: expérience personnelle et construction d'un discours normatif (XIII^e–XVI^e siècle) Projet-FNS-PRIMA sous la direction de Prof. Noëlle-Laetitia Perret.

Annalena Müller, wiss. Mitarbeiterin SNF Ambizione

2007: BA Johannes Gutenberg-Universität Mainz; 2009: MA Histoire Médiévale, Université Paris 1, Panthéon-Sorbonne; 2014: PhD Medieval History, Yale University; 2014–2019: Oberassistentin, Universität Basel; seit 2019: Ambizione Fellow, Universität Freiburg. Wichtigste Publikationen: From the Cloister to the State. Fontevraud and the Making of Bourbon France (1642–1100), London/New York 2021; mit Ch. Keller et al., Nonnen. Frauenklöster im Mittelalter. Katalog zur Wechselausstellung des Schweizer Nationalmuseums, Zürich 20.03.–19.07.2020, Berlin 2020; Manipulated Memory – the Seventeenth-Century Tale of Female Dominion and Male Servitude in Medieval Fontevraud, in: L'Homme. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft 25/2 (2014), Zeitenschwellen, S. 33–48; Women, Heresy, and Aristocracy – The Ties that Bound Robert of Arbrissel, in: Boundaries in the Medieval and Wider World. Festschrift in Honor of Paul Freedman,

hg. v. T. Barton et al., Turnhout 2017, S. 127–144; Le manuscrit ADA H 1508 – Le Cartulaire de Notre Dame de Soissons. Une étude codicologique contextualisée, in: Les Mémoires de la Fédération des Sociétés d'histoire de l'Aisne LXV (2020), S. 115–132; Totgesagte leben länger – Das Basler Kloster Klingental als Verwaltungseinheit in der Alten Eidgenossenschaft. Eine Manuskriptstudie, in: Konfrontation, Kontinuität und Wandel: Selbstwahrnehmung und Ordnungsvorstellungen in geistlichen Frauengemeinschaften in Zeiten der Bedrohung durch die Reformation, Ostfildern: Thorbecke [erscheint], S. 57–74.

Forschungsschwerpunkte: Europäische Sozial- und Strukturgeschichte 11.–15. Jh.; Regionalgeschichte im europäischen Kontext; Geschichte der Frauenklöster; Frauen- und Geschlechtergeschichte; Methoden der Geschichtswissenschaft; Manuskriptstudien; Historiographieggeschichte; Sozialgeschichte des Wissens.

Ignazio Alessi, Chercheur Junior

Maîtrise en Droit à l'Université de Palerme avec un mémoire de thèse en histoire du droit médiéval et moderne; doctorant en « Droit et science sociales » à l'EHESS, Paris, en cotutelle de thèse avec l'Université de Palerme; il est actuellement Chercheur Junior FNS à l'Université de Fribourg dans le cadre du projet FNS PRIMA « Les « traités d'ambassadeurs »: expérience personnelle et construction d'un discours normatif (XIII^e–XVI^e siècle) »; membre du projet européen Erasmus + KA220-HED « FONTES - Fostering iNnovative Training in the use of European Legal Sources ».

Publications: Temporal and Spiritual power in Norman Sicily: an unreal border?, dans: Borders and the Norman World: New Frontiers in Scholarship, éd. par D. Armstrong et al., Woodbridge, Boydell & Brewer Ltd [à paraître en] 2022.

Domaines de recherches: Histoire du droit médiéval: histoire du droit public et diplomatique, histoire du droit canonique, histoire juridique de la Sicile; développement juridique et historique des légats pontificaux au Moyen Âge et la doctrine canonique à ce sujet; histoire juridique du Regnum Siciliae à l'époque normande et souabe (XII^e–XIII^e siècle).

Philosophie médiévale Mittelalterliche Philosophie

Matière

La philosophie du Moyen Âge couvre la longue période qui s'étend du V^e au XV^e siècle. Elle porte ainsi sur un très grand nombre d'auteurs, de textes et de thèmes philosophiques. Ceux-ci sont examinés selon des perspectives diverses, en fonction des intérêts théoriques qui marquent le développement de la philosophie au cours de cette période, ainsi qu'en fonction du bagage philosophique et culturel des auteurs qui en traitent. Époque charnière entre l'Antiquité et la Modernité, la pensée médiévale a été le dépositaire de la tradition philosophique de l'Antiquité grecque, de la tradition latine antique et tardo-antique, ainsi que de la tradition juive et arabe du Moyen Âge. Aussi, c'est grâce aux grandes entreprises de traduction effectuées au Moyen Âge qu'un vaste patrimoine de textes philosophiques et scientifiques a été connu par la culture occidentale et a été transmis aux siècles successifs. C'est par ce biais que l'aristotélisme, ainsi qu'une partie de la tradition platonicienne et néoplatonicienne, intégrés et réélaborés par les penseurs du Moyen Âge, ont alimenté et enrichi la philosophie occidentale et l'ont inspirée jusqu'à nos jours. L'étude de la philosophie médiévale constitue de ce fait une étape nécessaire en vue d'une compréhension adéquate de l'histoire des idées dans la culture occidentale. L'enseignement de la philosophie médiévale propose une initiation à un large éventail d'auteurs et de textes, abordés à la fois d'un point de vue thématique (théories de la connaissance, métaphysique, épistémologie, philosophie de la nature, anthropologie, éthique) et historique (mise en contexte et « en réseau » des théories abordées).

Points forts de l'enseignement

Dans l'enseignement de la pensée médiévale, un accent particulier est mis sur le XIII^e et le XIV^e siècle. Pour le XIII^e siècle, sont traités notamment des penseurs comme Bonaventure, Thomas d'Aquin, Gilles de Rome, Pierre de Jean Olivi ou Dietrich de Freiberg, qui ont élaboré des systèmes d'un grand intérêt philosophique et qui sont représentatifs des résultats les plus importants auxquels a abouti la philosophie de cette époque. S'agissant du XIV^e siècle, on aborde des penseurs tels que Duns Scot, Maître Eckhart, Dante Alighieri, Guillaume d'Ockham ou Nicole Oresme, lesquels ont marqué le développement de la philosophie par des contributions particulièrement significatives dans les domaines de la métaphysique, de l'éthique, de l'épistémologie, de la logique et de la philosophie de la nature. Héritiers des spéculations précédentes, ces auteurs s'en sont également démarqués et ont ouvert d'importantes perspectives vers la modernité.

Tiziana Suarez-Nani, Prof. ord.

Née en 1956 à Bellinzona; études à l'Université de Fribourg et de Tübingen; doctorat en philosophie en 1986; habilitation en histoire de la philosophie en 2000; depuis octobre 2002 titulaire et depuis septembre 2005 Prof. ord. auprès de la Chaire de Philosophie médiévale et ontologie. Elle a présidé la Société de Philosophie de Fribourg de 1993 à 2002 et elle est membre de plusieurs associations scientifiques et des comités éditoriaux de plusieurs revues spécialisées dans le domaine de la philosophie médiévale. 2008 à 2011: Représentation de l'Université de Fribourg auprès de la « Commission fédérale des bourses pour étudiants étrangers » et de 2014 à 2016 elle fait partie du jury scientifique de l'Académie Suisse des Sciences Humaines. Elle a assumé différentes charges institutionnelles (Présidente du Département de philosophie, Directrice de l'Institut d'études médiévales, vice-doyenne de la Faculté des lettres) et a fourni des expertises institutionnelles et scientifiques pour divers organes d'évaluation sur le plan national et international. Ayant pris sa retraite en août 2021, Tiziana Suarez-Nani est actuellement professeur émérite.

Publications: *Tempo ed essere nell'autunno del Medioevo. Il «De tempore» di Nicola di Strasburgo e il dibattito sulla natura ed il senso del tempo agli inizi del XIV secolo* (Bochumer Studien zur Philosophie 12), Amsterdam 1989; Edition critique des traités «De tempore» de Nicolas de Strasbourg (Summa, L. II, tr. VIII–XIV) (Corpus Philosophorum Teutonicorum Medii Aevi, vol. V, 2, 3), Hamburg 1990; *Les anges et la philosophie. Subjectivité et fonction cosmologique des substances séparées au XIII^e siècle* (Études de philosophie médiévale 82), Paris 2002; *Connaissance et langage des substances séparées selon Thomas d'Aquin et Gilles de Rome* (Études de philosophie médiévale 85), Paris 2003; *Pierre de Jean Olivi, La matière*, traduction, introduction et notes, par T. Suarez-Nani et al., Paris 2009; Edition critique de: *Franciscus de Marchia Quaestiones in II librum Sententiarum*, en coll. avec W. Duba, E. Babey, G. Etzkorn, Leuven: I^{er} volume (2009), II^{ème} volume (2010), III^{ème} volume (2012); *La matière et l'esprit. Études sur François de la Marche* (collection Vestigia 41), Fribourg/Paris 2015; *Les anges et le lieu. Quatre questions sur la localisation des substances séparées. Introduction et traduction française de questions d'Henri de Gand, Mathieu d'Aquasparta, Richard de Mediavilla et Pierre de Jean Olivi*, en coll. avec O. Ribordy et al. (collection Translatio), Paris 2017; *Lieu, espace, mouvement: physique, métaphysique et cosmologie (XII^e–XVI^e siècles)*, éd. par T. Suarez-Nani en coll. avec O. Ribordy et A. Petagine (coll. Tema 86), Roma/Barcelona 2017; *La Matière. Nouvelles perspectives de recherche dans la pensée et la culture médiévale*, en coll. avec A. Paravicini-Bagliani, Firenze 2017; *Héritages platoniciens et aristotéliens dans l'Orient et l'Occident (II^e–XVI^e siècles)*, éd. par T. Suarez-Nani et T. Tsopurashvili (Scrinium Friburgense 54), Wiesbaden 2021; *Philosophie und Theologiehistorische Interpretation der in der Bulle von Avi-*

gnon zensurierter Sätze, dans: Eckardus Teutonicus, homo doctus et sanctus. Nachweise und Berichte zum Prozess gegen Meister Eckhart, éd. par H. Stirnemann et R. Imbach, Fribourg 1992, pp. 31–96; Pietro Pomponazzi et Jean Duns Scot, critiques de Thomas d'Aquin, dans: Pietro Pomponazzi entre traditions et innovations, éd. par J. Biard et T. Gonthier, Bochum 2009, pp. 29–46; Le lieu de l'esprit. Echos du Moyen Âge dans la correspondance de Descartes avec Henry More, dans: Descartes en dialogue, éd. par I. Wienand, O. Ribordy, Basel 2018, pp. 158–187; Space and movement in medieval Thought: the Angelological Shift, dans: Space, imagination, and the Cosmos from Antiquity to the Early Modern Period, éd. par F. Bakker, D. Bellis, C.R. Palmerino (Studies in History and Philosophy of Science 48), Springer 2018, pp. 69–89; Appunti sulla metafisica nel pensiero medievale: tra Aristotele e Descartes, dans: Scripta mediaevalia 11/2 (2018), pp. 13–41; Article «Francisco de Marchia», dans: Encyclopédie philosophique online PHILOSOPHICA: <http://www.philosophica.info/voces/marchia/Marchia.html>; On divine Immensity and Infinity in Relation to Space and Time: the Crossroad of the «Summa halensis», dans: Legacy of Early Franciscan Thought, éd. par L. Schumacher, Berlin/New York 2020, pp. 71–87: <https://doi.org/10.1515/9783110684827-008>.

Domaines de recherche: La métaphysique, la philosophie de la nature (théories de la matière et de l'espace) et l'épistémologie des XIII^e et XIV^e siècles.

Delphine Carron, Maître Ass.

Née en 1977; Master en philosophie et français à l'Université de Fribourg en 2002 et doctorat en histoire de la philosophie (médiévale) en cotutelle entre l'Université de Neuchâtel et l'Université Paris Sorbonne en 2010 sous la direction de Daniel Schulthess et Ruedi Imbach; Financements obtenus pour les projets de recherche suivants: Doc.Mobility FNS, Bourse du Bureau de l'Égalité des chances de l'Université de Neuchâtel, Bourse de la CRUS, Early Postdoc.Mobility FNS, Advanced Postdoc.Mobility FNS, Ambizione FNS; Collaboration au sein de différentes équipes européennes (Université de Pavie, Université Paris IV-Sorbonne, Université Goethe de Francfort, EHESS) et dans diverses universités suisses (Neuchâtel, Zurich).

Publications: Traduction du latin, notes et introduction: Thomas d'Aquin, La Royauté, au roi de Chypre (Translatio), Paris 2017; *Exempla docent*. Les exempla philosophiques de l'Antiquité à la Renaissance, Actes du colloque international, 23 au 25 octobre 2003, éd. par E. Babey, D. Carron et T. Ricklin (Études de philosophie médiévale 92), Paris 2006; Francisci de Marchia, Quaestiones in secundum librum sententiarum (Reportatio), vol. 3, éd. par D. Carron et al., Leuven 2013; Von Natur und Herrschaft. «Natura» und «Dominium» in der politischen Theorie des 13. und 14. Jahrhunderts, éd. par D. Carron et al., Frankfurt a.M./New

York 2018; Agostino, Agostiniani e Agostinismi nel Trecento italiano, éd. par J. Bartuschat, E. Brill et D. Carron, Ravenna 2018; The Dominicans and the Making of Florentine Cultural Identity (13th–14th centuries), éd. par J. Bartuschat, E. Brill et D. Carron (Reti Medievali E-Book 16), Firenze 2020; Le metamorfosi di un cittadino eccezionale. Immagini verbali nel Medioevo del Catone dell'affaire Catilina, dans: Storia del pensiero politico (Immaginare il politico nel medioevo, éd. par C. J. Nederman et G. Briguglia) 3 (2013), pp. 425–442; A Theological Reading of the «Liber de Causis» at the Turn of the Fourteenth Century: the Example of William of Leivibus, dans: Neoplatonism from the 13th to the 17th Century. Unpublished Commentaries on «Liber de Causis» and «Elementatio Theologica», éd. par D. Calma (Studia artistarum), Turnhout 2016, pp. 467–549; Dominium in Ptolemy of Lucca's «De regimine principum» (1301–1302), dans: Von Natur und Herrschaft. «Natura» und «Dominium» in der politischen Theorie des 13. und 14. Jahrhunderts, Frankfurt a.M./New York 2018, pp. 191–239; Influences et interactions entre Santa Maria Novella et la Commune de Florence. Une étude de cas: les sermons de Remigio de' Girolami (1295–1301), dans: The Dominicans and the Making of Florentine Cultural Identity (13th–14th Centuries), éd. J. Bartuschat, E. Brill, D. Carron (Reti Medievali E-Book 16), Firenze 2020, pp. 53–68; La figure de Catilina et l'histoire de Florence dans les chroniques (XIII^e–milieu du XIV^e siècle), dans: Rassegna Europea della Letteratura Italiana 50 (2018), pp. 11–59.

Domaines de recherche: Spécialiste des doctrines morales et de la pensée politique dans l'Italie médiévale, en particulier celles des dominicains florentins, ainsi que de la réception du stoïcisme au Moyen Âge, elle prépare une thèse d'habilitation sur la pensée politique et sociale du dominicain toscan Ptolémée de Lucques († 1327), ainsi qu'une monographie sur la figure de Caton d'Utique chez Dante Alighieri et ses contemporains italiens.

Valentin Braekman, Ass. dipl.

Né en 1990; études de Philosophie et d'histoire aux Universités de Neuchâtel, Zurich et Fribourg; Mémoire de Master en philosophie médiévale sur le sujet «Guillaume d'Ockham et la possibilité de vouloir le mal sub ratione mali»; depuis 2016, il travaille sur une thèse intitulée «Francisco Suárez et la force obligatoire du droit des gens» sous la direction de Prof. T. Suarez-Nani, avec un intérêt particulier pour les questions de philosophie politique et de philosophie du droit à la fin du Moyen Âge et au début de l'époque moderne.

Publications: Ockham et la possibilité de vouloir le mal sub ratione mali, dans: Volontarietà dell'agire dall'Antichità al Medioevo, éd. par F. de Luise et I. Zattero, vol. II, Trento 2020; L'épineuse question de l'odium Dei chez André de Neufchâteau, dans: Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie 69

(2022) [à paraître]; La liberté de la volonté dans la vision béatifique: les objections de Suárez à la théorie d'Ockham, dans: *Lo Sguardo. Rivista di Filosofia Online* 33, December 2021 [à paraître].

Domaines de recherche: Valentin Braekman s'intéresse principalement aux réflexions sur le droit à partir du XIV^e siècle jusqu'à la scolastique espagnole. Sa thèse porte sur l'histoire du droit international (*jus gentium*), notamment dans la pensée du théologien jésuite Francisco Suárez. Dans ses recherches, il aborde également l'histoire de la philosophie morale et politique à la fin du Moyen Âge.

Marc Bayard, Lehrbeauftragter

Geb. 1983; studierte Philosophie und Theologie an der Universität Freiburg; 2010 bis 2016 Assistenz im Fachgebiet der mittelalterlichen Philosophie und Ontologie am philosophischen Departement derselben Universität; 2016 Promotion in Philosophie zur dynamischen Ontologie bei Nicolaus Cusanus; zurzeit Fachreferent für Theologie an der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern; Herbstsemester 2021 Lehrauftrag an der Universität Freiburg.

Publikationen: Das dynamische Sein bei Nicolaus Cusanus. Ein Beitrag zur Begriffsgeschichte der dynamischen Ontologie (*Scrinium Friburgense* 42), Wiesbaden 2019; La conception dynamique de la matière selon Nicolas de Cues, in: *Materia. Nouvelles perspectives de recherche dans la pensée et la culture médiévales (XII^e–XVI^e siècles)*, hg. v. T. Suarez-Nani u. A. Paravicini Bagliani (*Micrologus Library* 83), Firenze 2017, S. 251–268; Die Dynamik der Erkenntnis und ihr Verhältnis zum Sein bei Nicolaus Cusanus, in: *Wissensformen bei Nicolaus Cusanus*, hg. v. Ch. Bacher u. M. Vollet (*Philosophie interdisziplinär* 45), Regensburg 2019, S. 29–46; La théorie aristotélicienne du mouvement dans ‚*De Venatione Sapientiae*‘ de Nicolas de Cues, in: *Esse est movere. Regards croisés sur l'ontologie dynamique de Nicolas de Cues*, hg. v. J.-M. Counet, Leuven 2021.

Aurora Panzica, Doct. FNS

Née en 1991; 2010–2012: Bachelor en Philosophie à l'Université de Trento; 2013–2015: Bourse d'excellence de l'Université de Fribourg pour un Master en Philosophie médiévale; 2016: Certificat de Spécialisation en Études Médiévales de l'IEM; depuis 2016: Bourse doctorale du FNS pour une thèse en Philosophie médiévale: ‚*De la Lune à la Terre. Les débats sur le premier livre des Météorologiques d'Aristote au Moyen Âge latin (XII^e–XV^e siècles)*‘; 2020–2021: Membre résident à l'Institut Suisse de Rome; 2020–2022: bourse post-doctorale du FNS pour un séjour de recherche à Rome (Bibliothèque Vaticane) et à l'Université Catholique de Louvain pour le projet: ‚*Aristotle's Meteorology in the Latin West*‘; 2022–2023: bourse post-doctorale du FNS pour un séjour de recherche à Oxford et à l'IRHT (Paris) pour le projet: ‚*Aristotle's Meteorology in the Latin West*‘.

Publications: Une nouvelle rédaction des ‚*Questions sur les Météorologiques*‘ de Nicole Oresme, dans: *Bulletin de Philosophie médiévale* 57 (2015), pp. 257–264; Nicole Oresme à la Faculté des Arts de Paris: Les Questions sur les Météorologiques, dans: *Archives d'histoire doctrinale et littéraire du Moyen Âge* 84 (2017), pp. 7–89; L'hypothèse de la cessation des mouvements célestes au XIV^e siècle: Nicole Oresme, Jean Buridan et Albert de Saxe, dans: *Vivarium* 56 (2018), pp. 83–125; Albert of Saxony's Questions on Meteorology: Introduction, Study of the Manuscript Tradition, and Edition of book I-II.2, dans: *Archives d'histoire doctrinale et littéraire du Moyen Âge* 86 (2019), pp. 231–356; Les ‚*Questions sur les Météorologiques*‘ du manuscrit Vat. Lat. 4082: Blaise de Parme, Nicole Oresme et l'‚*Inter omnes impressiones*‘, dans: *Bulletin de philosophie médiévale* 61 (2019), pp. 153–182; Air and Friction in the Celestial Region: Some Medieval Solutions to the Difficulties of the Aristotelian Theory Concerning the Production of Celestial Heat, dans: *Early Medieval and Modern Science* 24/4 (2019), pp. 367–390; Henricus Totting de Oyta's and Nicole Oresme's Commentaries on Meteorology: Some New Identifications in Eastern Europe, dans: *Bulletin de philosophie médiévale* 62 (2020), pp. 195–211; *Commenti ad Aristotele nella biblioteca dell'Istituto Campana a Osimo*: Umberto di Preully, Rodolfo Brito, Giovanni di Jandun, dans: *Bulletin de Philosophie médiévale* 63 (2021), pp. 243–269; avec D.A. DI Liscia, *The Works of Nicole Oresme: a Systematic Inventory*, dans: *Traditio* 77 (2022) [à paraître]; Un contributo allo studio di Nicola Oresme ed Enrico di Langenstein dai manoscritti vaticani, dans: *Vatican Library Review* 1 (2022) [à paraître].

Projets: Édition critique de la première et de la deuxième rédaction des ‚*Questions sur les Météorologiques*‘ de Nicole Oresme; Édition critique des ‚*Questions sur les Météorologiques*‘ d'Albert de Saxe; répertoire des commentaires médiévaux sur les ‚*Météorologiques*‘ d'Aristote; Projet post-doctoral (Académie Tchèque des Sciences): ‚*John Versor: a Parisian Master of the 15th Century*‘; Projet post-doctoral (FNS): ‚*Aristotle's Meteorology in the Latin West*‘; Edition des Questions sur les Météorologiques de Raoul Lebreton (dans le projet int. coord. par l'Université de Göteborg); Edition des Questions sur les Météorologiques en langue vernaculaire de la région de Venise (manuscrit Lucca, Biblioteca statale, 1385).

Mittelalterliche Kunstgeschichte / Histoire de l'art du Moyen Âge

Das Studium der mittelalterlichen Kunstgeschichte umfasst grundsätzlich alle Kunstgattungen im geographischen Bereich der europäischen und mediterranen Länder vom Ende der Spätantike bis zum Ende des Mittelalters. Im Mittelpunkt stehen die künstlerischen und kulturellen Beziehungen zwischen Westeuropa, Byzanz und dem Islam. Es ist ein Anliegen der Fachvertreter, die Kunst des Mittelalters besonders aus dem Gesichtspunkt des Publikums als Ausdruck religiöser Erfahrung zu betrachten und die Aufmerksamkeit auf Strategien des Bildraumes zu lenken, die dazu dienen, das Gefühl der Heiligkeit in Bezug auf heilige Orte, Objekte und Bilder auszudrücken.

Michele Bacci, Ord. Prof.

Geb. 1970 in Pisa; 1989–1999 Studium der Literaturwissenschaft, Geschichte und Kunstgeschichte in Pisa; mehrmals Stipendiat der École normale supérieure in Paris, Magisterabschluss; 1999 Promotion mit Dissertation zum Thema: „Heilige Bilder und individuelle Frömmigkeit im Spätmittelalter. Forschungen zur andächtigen Benutzung von Kunstwerken in Zentralitalien im 13. und 14. Jh.“; 2002–2011 a.o. Professor für mittelalterliche Ikonographie und Ikonologie an der Universität Siena; seit 2011 ord. Professor für Kunstgeschichte des Mittelalters an der Universität Freiburg; Gastprofessuren in Jerusalem, Tokyo, Pisa, Florenz, Zürich; seit 2002 Hg. der wiss. Zeitschrift ‚Iconographica‘; Ehrenmitglied der Christlich-Archäologischen Gesellschaft (Athen); ord. Mitglied der Academia Europea (London); 2017 Träger des Hanno-und-Ilse-Hahn-Preises für hervorragende Verdienste um die italienische Kunstgeschichte der Bibliotheca Hertziana, Rom; seit 2020 Mitglied der flämischen Stiftung für Forschung (FWO).

Wichtigste Publikationen: *Il pennello dell'evangelista. Storia delle immagini sacre attribuite a san Luca* (Piccola Biblioteca Gisem 14), Pisa 1998; *Pro remedio animae. Immagini sacre e pratiche devozionali in Italia centrale (secoli XIII e XIV)* (Piccola Biblioteca Gisem 15), Pisa 2000; *Investimenti per l'aldilà. Arte e raccomandazione dell'anima nel Medioevo*, Bari/Roma 2003; *Lo spazio dell'anima. Vita di una chiesa medievale*, Bari/Roma 2005; *San Nicola. Il Grande Taumaturgo*, Bari/Roma 2009; *The Many Faces of Christ. Portraying the Holy in the East and West, 300–1300*, London 2014; *The Mystic Cave. A History of the Nativity Church in Bethlehem*, Roma/Brno 2017; *Βένετο-βυζαντινές αλληλεπιδράσεις στη ζωγραφική εικόνων (1280–1450)* [Venetian-Byzantine Interactions in Icon Painting (1280–1450)], Athen 2021; *Site-Worship and the Iconopoietic Power of Kinetic Devotions*, in: *Convivium* 6/1 (2019), S. 20–47; *On the Prehistory of Cretan Icon Painting*, in: *Frankokratia* 1 (2020), S. 108–164.

Forschungsschwerpunkte: Bildlich-räumliche Manifestationen des Gefühls des Heiligen aus religionsgeschichtlicher und historischer Sicht; Mittelalterliche

Kultbilder, -objekte und -orte; Funktion und Ausstattung der Wallfahrtsorte im Mittelalter; Wahrnehmung und Brauch der kultischen Räume im Hoch- und Spätmittelalter; Nachleben mittelalterlicher Bilder in der Neuzeit; Kulturelle, religiöse und künstlerische Begegnungen im Mittelmeerraum im Spätmittelalter.

Manuela Studer-Karlen, Lehrbeauftragte

2003: Lizentiat in frühchristlicher und byzantinischer Archäologie und Kunst an der Universität Freiburg; seit Herbst 2003: Lehrbeauftragte an der Universität Freiburg; 2008–2010: Dipl. Ass., 2010–2013 Dr. Ass. am Lehrstuhl für frühchristliche und byzantinische Archäologie und Kunst; 2009: Promotion zum Thema „Verstorbenendarstellungen auf frühchristlichen Sarkophagen“; ab April 2013 Lehr- und Forschungsrätin für frühchristliche und byzantinische Kunst in Freiburg; ab Januar 2014 wiss. Mitarbeiterin Marie Heim Vögtlin, SNF; 2018: Habilitation in christlicher Archäologie und byzantinischer Kunst an der Fakultät für Geschichts- und Kulturwissenschaften der Johannes Gutenberg-Universität Mainz; seit Februar 2021 Prof. Ass. PRIMA an der Universität Bern.

Wichtigste Publikationen: *Verstorbenendarstellungen auf frühchristlichen Sarkophagen* (Bibliothèque d'Antiquité Tardive 21), Turnhout 2012; *Cultural Interactions in Medieval Georgia* (Scrinium Friburgense 41), hg. v. M. Bacci, Th. Kaffenberger u. M. Studer-Karlen, Wiesbaden 2018; *Georgia as a Bridge between Cultures. Dynamics of Artistic Exchange. Convivium supplementum*, hg. v. N. Chitishvili, Th. Kaffenberger u. M. Studer-Karlen, Brno 2021 (mit Einführung und Beitrag); *Quelques réflexions sur les sarcophages d'enfants (fin III^e siècle – début V^e siècle)*, in: *Nasciturus, Infans, Puerulus Vobis Mater Terra*, hg. v. F. Gusi, S. Muriel, C. Olària, Castello 2008, S. 551–574; *Illness and Disability in Late Antique Christian Art (third to sixth century)*, in: *Children and Family in Late Antiquity. Life, Death and Interaction*, hg. v. Ch. Laes, K. Mustakallio u. V. Vuolanto, Leuven 2014, S. 53–78; *Zur Rekonstruktion der Szenen B 1 und B 9 in Centcelles*, in: *Der Kuppelbau von Centcelles, Tarragona. Neue Forschungen zu einem enigmatischen Denkmal = Iberia Archaeologica* 21, hg. v. A. Arbeiter u. D. Korol, Madrid 2015, S. 177–186; *zs. mit J.-M. Spieser, Remarques sur la datation de Tokalı II*, in: *Travaux et Mémoires* 20/2 (= *Mélanges en l'honneur de Catherine Jolivet-Lévy*), Paris 2016, S. 573–594; *Gut und Böse in den Weltgerichtsbildern der royalen Kirchenstiftungen des mittelserbischen Reiches*, in: *Iconographica* 17 (2018), S. 47–65; *Old Testament Prefigurations of the Mother of God in Medieval Georgian Church Iconography*, in: *Cultural Interactions in Medieval Georgia*, hg. v. M. Bacci, Th. Kaffenberger u. M. Studer-Karlen, Wiesbaden 2018, S. 89–114; *Apocryphal Iconography in the byzantine Churches of Cappadocia: Some remarks on the Meaning and Visibility of the scenes of the history of Mary and the Childhood of Christ*, in: *Mary, the Apostles, and the Last Judgment. Apocryphal Representations from Late An-*

tiquity to the Middle Ages, hg. v. St. Kuzmová u. A.-B. Znorovský, Budapest 2020, S. 83–115.

Forschungsschwerpunkte: Frühchristliche Ikonographie mit dem Schwerpunkt in der Sepulkralkunst und insbesondere der Sarkophagproduktion; Byzantinische Kunstgeschichte: Liturgie, Text, Raum und Bild; Georgische Kunst im Mittelalter; pagane Kunst auf gotischen Elfenbeinarbeiten.

Thomas Kaffenberger, Senior Researcher SNF

Geboren 1985 in Heppenheim a.d. Bergstraße; 2004–2010 Magisterstudium der Kunstgeschichte, Christlichen Archäologie und Byzantinischen Kunstgeschichte sowie Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft in Mainz; 2016 Promotion zum spätmittelalterlichen orthodoxen Kirchenbau auf Zypern in Mainz und am King's College London; 2011–2013 Lehraufträge in Mainz und Heidelberg; 2015–2021 wiss. Mitarbeiter in Freiburg i.Ü., seit 2022 Senior Researcher im SNF Projekt „Cultural Interactions in the Medieval Subcaucasian Region: Historiographical and Art-Historical Perspectives“.

Wichtigste Publikationen: *Tradition and Identity: The Architecture of Greek Churches in Cyprus (14th to 16th Centuries)* (Scrinium Friburgense 46), Wiesbaden 2020; *Bildräume|Raumbilder. Studien aus dem Grenzbereich von Raum und Bild*, hg. v. D. E. Delarue u. Th. Kaffenberger, Regensburg 2017; *Cultural Interactions in Medieval Georgia* (Scrinium Friburgense 41), hg. v. M. Bacci, Th. Kaffenberger, M. Studer, Wiesbaden 2018; *Liminal Spaces of Memory, Devotion and Feasting? Porch-Chapels in 11th Century Georgia*, in: *Georgia as a Bridge between Cultures. Dynamics of Artistic Exchange*, hg. N. Chitishvili, T. Kaffenberger u. M. Studer-Karlen, Turnhout 2021, S. 116–137; *A rural church for an urban elite. Thoughts on the architectural concept and historical context of the unfinished church in Agios Sozomenos, Cyprus*, in: *The Art and Archaeology of Lusignan and Venetian Cyprus*, hg. v. M. Parani, M. Olympios, Turnhout 2019, S. 101–124; *Portale als künstlerische Schaustücke und Orte sozialer Inszenierung. Die griechische Kathedrale der Panagia Hodegetria in Nicosia, Zypern*, in: *Das Kirchenportal im Mittelalter*, hg. v. St. Albrecht, St. Breitling u. R. Drewello, Bamberg 2019, S. 190–201.

Forschungsschwerpunkte: Kulturelle und künstlerische Transferprozesse in der mittelalterlichen Architektur des östlichen Mittelmeerraumes (insb. Zypern und die Kreuzfahrerstaaten); der Kaukasus im Mittelalter; Räume und Orte im mittelalterlichen Kunstschaffen; traditionelle Moderne und Reformarchitektur zwischen 1900 und 1930; digitale Visualisierung kulturellen Erbes.

Sofia Fernandez Pozzo, Doct. FNS

Born 1985; BA Universidad Complutense de Madrid, (Medieval Art path) 2016; MA (Medieval Art & Medievalisms) University of York 2017.

Publication: Translation from English to Spanish of John Williams' article: "Spain or Toulouse?" A Half Century Later Observations on the Chronology of Santiago de Compostela, in: *Quintana 14* (2015), pp. 269–287.

Projects: Royal Epiphanies. The King's Body as Image and Its Mise-en-scène in the Medieval Mediterranean (12th–14th Centuries), Professor Michele Bacci, cotutelle along Dr. Marta Serrano Coll, Universidad Rovira i Virgili, Tarragona, Spain. Sub-project: Royal Epiphanies in the Kingdom of Aragon (1164–1387).

Gohar Grigoryan Savary, SNF Post-Doc

Geb. 1989; 2006–2012 Studium der Kunstgeschichte, Staatliche Universität in Jerewan (Armenien); 2012–2015 wiss. Mitarbeiterin am Matenadaran Institut für alte Handschriften, Jerewan; 2013–2017 Doktorat an der Universität Freiburg zum Thema „Royal Images of the Armenian Kingdom of Cilicia (1198–1375) in the Context of Mediterranean Intercultural Exchange“; 2016–2017 Gastforscherin an der Scuola Normale Superiore di Pisa; 2015: Best Conference Paper Award in Armenian Studies (Society for Armenian Studies); ab 2017: Postdoc an der Universität Freiburg im Rahmen des SNF-Projektes „Royal Epiphanies: The King's Body as Image and Its Mise-en-scène in Medieval Mediterranean (12th–14th Centuries)“; 2020: Zusammenarbeit mit dem SNF Ambizione-Projekt „Navel of the World: Cross-Cultural Encounters at the Church of the Holy Sepulchre, 1400–1600“ (Universität Bern).

Wichtigste Publikationen: „The Heritage of Ancestors‘: Early Studies on Armenian Manuscripts and Miniature Painting, in: *Discovering the Art of Medieval Caucasus*, hg. v. I. Foletti u. S. Riccioni, Venezia *Arti* 27 (2018), S. 81–102; Chapter 15. King Gagik Arcruni's Portrait on the Church of Alt'amar, in: *The Church of the Holy Cross of Alt'amar: Politics, Art, Spirituality in the Kingdom of Vaspurakan*, hg. v. Z. Pogossian u. E. Vardanyan, Leiden 2019, S. 416–440; *The frescoes of the Armenian Church of Famagusta*, in: *Armenian frescoes: Collection of scientific articles and materials*, hg. v. K. Matevosyan, Yerevan 2019, S. 286–288; *Two Armenian Manuscripts in Switzerland (with an annotated translation of a newly-found abridgement of the Commentary of Canon Tables attributed to Step'anos Siwneç'i)*, in: *Le Muséon* 133/1–2 (2020), S. 87–139; *Medieval Context and Modern Realities of a Genocide-Survivor Artwork: Review essay of H. Z. Watenpaugh's The Missing Pages*, in: *Journal of the Society for Armenian Studies* 27/1 (2020), S. 117–130; G. Grigoryan Savary et. al., *Bibliography of Publications of the Mother See of Holy Etchmiadzin (1772–1920)*, Etchmiadzin 2021

(auf Armenisch); Mariun: An Exiled Queen's Pilgrimage and Death in Jerusalem, in: *Al-Usur al-Wusta: The Journal of Middle East Medievalists* 29 (2021), S. 217–255; Armenian Colophons on the Takeover of Sis (1375), in: *Revue des Études Arméniennes* 40 (2021), S. 85–99; Au sujet de l'authenticité des deux feuillets d'un manuscrit 'cilicien', in: *Revue des Études Arméniennes* 40 (2021), S. 263–296; Chapter 1: Royal Images and Coronation Celebration in the Sermons of Yovhannēs Pluz Erznkac'i, in: *Meanings and Functions of the Royal Portrait in the Mediterranean World (11th–15th cc.)*, hg. v. M. Bacci u. M. Studer-Karlen, Leiden 2022, S. 33–57.

Forschungsschwerpunkte: Königliche Darstellungen und Königtumsidee; Kunst des armenischen Königreichs Kilikien und kulturelle Kontakte im Mittelmeerraum; Kodikologie und Miniaturmalerei; Geschichte der armenischen Kunstwerke des Mittelalters; Historiographie der mittelalterlichen Kunst; Pilgerfahrt und Kunst; Geschichte des armenischen Buchdrucks.

Projekte: Royal Epiphanies in the Armenian Kingdom of Cilicia (SNF Projekt, 2017–2022); Cultural Interactions in the Medieval Subcaucasian Region: Historiographical and Art-Historical Perspectives (SNF Projekt, 2022–2023).

Vesna Šćepanović, Maître-Assistante

Née à Belgrade en 1987; 2006–2010: Bachelor en Histoire et patrimoine culturel de l'Université de Sienne; 2010–2012: Master en Histoire de l'art de l'Université de Sienne; 2014–2019: Doctorat ès Lettres (Histoire de l'art médiéval), avec la thèse «La santificazione della costa dalmata nel tardo Medioevo. Analisi delle fonti testuali e materiali», réalisée dans le cadre du projet de recherche SNF «Von Venedig zum Heiligen Land. Ausstattung und Wahrnehmung von Pilgerorten an der Mittelmeerküste (1300–1550)», Université de Fribourg; 2020: Collab. scientifique dans le projet «Pilgrims Database: The Holy Sites of Venice and Cyprus», Chaire d'Histoire de l'art médiéval de l'Université de Fribourg; depuis 2021: Maître assistante à la Chaire d'Histoire de l'art médiéval de l'Université de Fribourg.

Publications: Cult-phenomena in the Dalmatian ports in their Mediterranean context 1200–1500, Leiden, Brill 2022 [à paraître]; avec M. Bacci et al., Marian Cult-sites along the Venetian sea-routes to the Holy Land, dans: *The Ways of Mercy. Arts, Culture and Marian routes between East and West*, éd. par M.-S. Calò Mariani et A. Trono, Galatina 2017, pp. 81–106; avec M. Bacci et al., In a Liminal Space: The Staging of Site-Bound Holiness along the Venetian Sea-Routes to the Holy Land, dans: *Migrating Art Historians on the Sacred Ways*, éd. par I. Foletti et al. (Convivia 2), Brno/Roma 2018, pp. 350–396; Recension de livre: N. Balzamo, *Les êtres artificiels. Essai sur le culte des mages en Occident, XIV^e–XVII^e siècle*, dans: *Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie* 68/2 (2021), pp. 679–681.

Domaines de recherches: Lieux médiévaux de pèlerinage, images miraculeuses et objets de culte, sanctuaires maritimes en Méditerranée orientale, perception de l'art religieux, dynamique des interactions culturelles et artistiques entre l'Europe occidentale et Byzance, portraits et patronage féminins.

Projet: depuis 2022 projet FNS «Cultural Interactions in the Medieval Subcaucasian Region: Historiographical and Art-Historical Perspectives».

Mittellateinische Sprache und Literatur, Paläographie und Kodikologie / Latin médiéval, paléographie et codicologie

Das Fach „Historische Hilfswissenschaften und Mittellatein“ umfasst methodisch betrachtet zwei grundlegende Disziplinen der Mittelalterforschung. Unter „Historischen Hilfswissenschaften“ versteht man eine Reihe von Teilwissenschaften, wie zum Beispiel die Paläographie, die Kodikologie, die Diplomatik, die Epigraphik, bis zur historischen Fachinformatik, die die wissenschaftliche Aufarbeitung von zum Teil sehr unterschiedlichen historischen Quellen ermöglichen sollen. An der Universität Freiburg hat vor allem die Handschriftenforschung (F. Steffens, 1889–1931, H. Förster 1931–1960, P. Ladner 1966–2003) eine lange Tradition, welche durch die beiden Teildisziplinen, die Paläographie (Lehre der alten Schriften) und die Kodikologie (Handschriftenkunde) in der Forschung und in der Lehre einen zentralen Ort einnimmt. Im Rahmen des Lehrangebots werden methodische Einführungsvorlesungen in diese beiden Disziplinen angeboten, die für Studierende der „allgemeinen Geschichte“ obligatorisch sind. Das Fach „Mittellatein“ hat die Textzeugnisse aus der Zeit von etwa 500 bis 1500, zum Gegenstand. Das Fach ist interdisziplinär ausgerichtet und versteht sich als Grundlagenfach der Mediävistik.

La branche « Sciences auxiliaires de l'histoire et Latin médiéval » englobe d'un point de vue méthodologique deux disciplines fondamentales de la recherche sur le Moyen Âge. Par sciences auxiliaires de l'histoire on sous-entend une série de disciplines scientifiques partant de la codicologie, la paléographie, la diplomatique, l'épigraphie allant jusqu'à l'informatique spécifique à l'histoire. Ces différentes disciplines rendent possible l'étude de sources historiques d'origine très différentes. A l'Université de Fribourg l'études des manuscrits est une tradition de longue date (F. Steffens, 1889–1931, H. Förster 1931–1960, P. Ladner 1966–2003). Cette tradition a été perpétuée par la place prépondérante qu'occupe l'enseignement des deux disciplines que sont la codicologie (archéologie du livre) et la paléographie (déchiffrement et interprétation des écritures anciennes). Dans l'offre d'enseignement, les cours de méthodologie dans ces deux disciplines sont obligatoires pour les étudiants en « histoire générale ». La branche « Latin médiéval » a pour objet l'étude de textes issus de la période allant de l'an 500 jusqu'à l'an 1500. Cette branche a une orientation interdisciplinaire et constitue la base des études médiévales.

William Duba, Coll. scient., Project Manager

Born in 1970; 1992: BA at Oberlin College (Ohio); 1994: MA in History at the University of Iowa; 2006: Ph.D. in History at the University of Iowa, Thesis Title: “Seeing God: Theology, Beatitude and Cognition in the Thirteenth Century”;

2017: Habilitation in Philosophy at the Université de Fribourg, Thesis Title: “The Forge of Doctrine: The Academic Year 1330–31 and the Rise of Scotism at the University of Paris”; Co-Managing Editor, *Vivarium: An International Journal for the Philosophy and Intellectual Life of the Middle Ages and Renaissance*; Co-Managing Editor, *Fragmentology* (<http://fragmentology.ms>). Project Manager from “*Fragmentarium*” since oct. 2016.

Publications: with T. Suarez-Nani (introduction, text), E. Babey (v. 1–2), D. Carron (v. 3), and G. Etzkorn (text), *Francisci de Marchia, Quaestiones in secundum librum Sententiarum (Reportatio)*, v. 1–3, qq. 1–12, qq. 13–27, qq. 28–49 (*Ancient and Medieval Philosophy series 3: Francisci de Marchia Opera Philosophica et Theologica*), Leuven 2008, 2010, 2012; with Ch. Schabel, *Vivarium* 47:2–3 (2009), special volume on Geraldus Odonis, also published separately as *Geraldus Odonis, Doctor Moralis and Franciscan Minister General*, Leiden 2009; with M. Balard, C. Schabel, *Actes de Famagouste du notaire génois Lamberto di Sambuceto (décembre 1299–septembre 1300) (Sources et études de l'histoire de Chypre 70)*, Nicosie 2012; with C. Schabel, *Bullarium Hellenicum, Pope Honorius III's Letters to Frankish Greece and Constantinople (1216–1227) (Mediterranean Nexus 1100–1700 3)*, Turnhout 2015; with Russell L. Friedman and Christopher Schabel, *Studies in Fourteenth-Century Intellectual History in Honor of William J. Courtenay*, Leuven 2017; *The Forge of Doctrine: The Academic Year 1330–31 and the Rise of Scotism at the University of Paris (Studia Sententiarum 2)*, Turnhout 2017; *The Souls After Vienne: Franciscan Theologians' Views on the Plurality of Forms and the Plurality of Souls*, ca. 1315–30, in: *Philosophical Psychology and the Other Disciplines*, ed. by P. J.J.M. Bakker, S.W. de Boer, C. Leijenhorst, Leiden 2012, pp. 171–272; *Three Franciscan Metaphysicians after Scotus: Antonius Andraea, Francis of Marchia, and Nicholas Bonet*, in: *The Latin Medieval Commentaries on Aristotle's Metaphysics*, ed. by F. Amerini, G. Galuzzo, Leiden 2014, pp. 413–493; *Rebuilding the Stemma: Understanding the Manuscript Tradition of Francis of Marchia's Commentaries on Book II of the Sentences*, in: *Durand of Saint-Pourçain and his Sentences Commentary: Historical, Philosophical, and Theological Issues*, ed. by A. Speer et al. (*Recherches de Théologie et Philosophie Médiévales. Bibliotheca 9*), Leuven 2014, pp. 119–169; *Bachelors and Masters at Paris in 1319: The lectio finalis of Landolfo Caracciolo, OFM*, in: *Miscellanea Mediaevalia 39* (2016), *Schüler und Meister*, ed. by A. Speer, T. Jeschke, pp. 315–370.

Areas of research: Scotus, Scotism and medieval Franciscan thought; the history of medieval universities; Greeks and Latins in the Middle Ages; Digital Fragmentology.

Brigitte Roux, Coll. scient.

1990–96: licence ès lettres (Histoire de l'art, Français) à l'Université de Genève; 1996–97: diplôme d'études médiévales FIDEM (Rome, Bibliothèque Vaticane);

1998–2004: assistante en histoire de l'art médiéval à l'Université de Genève; 2002–2003: bourse chercheur débutant FNS, Paris et Münster; 2004: doctorat en histoire de l'art médiéval (dir. Prof. J. Wirth, Université de Genève); 2005–2012: maître-assistante en histoire de l'art médiéval (Université de Genève); 2009–2010: bourse post-doctorale FNS, Baltimore, Johns Hopkins; 2013–2016: collaboratrice scientifique, projet Sinergia (FNS), Lactation in history; 2014–2015 et depuis 2017: Chargée de cours Université de Neuchâtel; depuis 2017 collaboratrice scientifique auprès de « e-codices ».

Publications: Les dialogues de Salmon et Charles VI. Images du pouvoir et enjeux politiques, Genève 1998; Mondes en miniatures. L'iconographie du Livre du Trésor de Brunetto Latini, Genève 2009; L'image en questions. Pour Jean Wirth, éd. par B. Roux et al., Genève 2013; La tour de trésor: clés d'accès, dans: Le trésor au Moyen Âge. Discours, pratiques et objets (Micrologus Library 32), Firenze 2010, pp. 89–101; L'encyclopédiste à l'œuvre: images de la compilation, dans: Le recueil au Moyen Âge, éd. par O. Collet et Y. Foehr-Janssens, Turnhout 2010, pp. 157–181; Charles V et Charles VI en miroir(s), dans: Le Moyen Âge 116 (2011), pp. 679–695; Jean qui pleure: remarques sur la crucifixion des évangiles de Gerresheim, dans: L'image en questions. Pour Jean Wirth, éd. par B. Roux et al., Genève 2013, pp. 130–137; La Vierge à corps ouvert, dans: A bras le corps. Image, matérialité et devenir des corps, éd. par N. Etienne et A. Vannouvong, Dijon 2013, pp. 34–45; Nel mezzo del cammin: Dürer et Celtis, témoins du Martyre des dix mille chrétiens, dans: Autopsia: Blut und Augenzeugen. Extreme Repräsentationsformen des christlichen Martyriums, éd. par C. Behrman et E. Priedl, München 2014, pp. 53–65; Le surnaturel attesté: le cas d'Hildegarde de Bingen et de sainte Hedwige de Silésie, dans: Coexistence and Cooperation in the Middle Ages, éd. par A. Musco et G. Musotto, Palermo 2014, pp. 1279–1292; Les saints en usage dans les Heures de Louis de Savoie (Paris, BnF. lat 9473), dans: L'image des saints dans les Alpes occidentales, éd. par S. Aballea et F. Elsig, Roma 2015, pp. 55–77; De l'unique au multiple: le cas du livre d'heures de Philibert de Viry (BGE, lat 367), dans: Re-inventing Traditions: on the Transmission of Artistic Patterns in late Medieval Illumination, éd. par C. Seidel et J. Heyder, Frankfurt a. M. 2015, pp. 321–336.

Domaines de recherche: Histoire de l'art, enluminure, iconographie. Projet FNS: « Archéologie du display 1200–1500 », à l'Université de Neuchâtel.

Veronika Drescher, SNF-Dokt.

2007–2014 Studium der Geschichte und Kunstgeschichte an der Karl-Franzens-Universität Graz und der Université Michel de Montaigne – Bordeaux 3, mit den Schwerpunkten Mittelalterliche (Kunst-)Geschichte und Historische Hilfswissenschaften; seit Juni 2015 Doktorandin an der Universität Freiburg (in Cotutelle mit der École Pratique des Hautes Études in Paris) und bis Mai 2019

Mitarbeiterin im SNF-Projekt „Fragmentarium“; von Oktober 2016 bis Juni 2017 und von Juni 2019 bis August 2020 Forschungsaufenthalt am Institut de recherche et d'histoire des textes (IRHT) in Paris mit Unterstützung des SNF, der Zeno Karl Schindler-Stiftung sowie swissuniversities; im Februar 2018 Forschungsaufenthalt in Rom als Stipendiatin der École française de Rome; November 2021 Abgabe der Dissertation mit dem Titel „Chartres – eine fragmentierte Bibliothek. Rekonstruktion des mittelalterlichen Buchbestandes des Klosters Saint-Père-en-Vallée“.

Forschungsschwerpunkte: Geschichte und Kunst des Hoch- und Spätmittelalters, Kodikologie, Paläographie, Fragmentforschung, Bibliotheksgeschichte, digitale Geisteswissenschaften.

Langues et littératures françaises et occitanes du Moyen Âge

Ce domaine s'occupe des textes littéraires médiévaux d'expression française et occitane. Il se donne pour mission d'initier les étudiants à l'ancienne langue et à son évolution, afin de leur donner les moyens de lire la littérature médiévale dans ses expressions d'origine. Si l'ancien et le moyen français, tout comme l'occitan, entretiennent des rapports évidents avec la langue moderne, ils comportent aussi des tournures et des moyens d'expression propres. Sans y être initiés, les étudiants peinent à accéder au trésor de la littérature vernaculaire. Quant à cette dernière, qui est au cœur des activités du domaine, elle fait l'objet d'approches privilégiant la lecture rapprochée et l'analyse de texte attentive à l'étude de la lettre, mais aussi l'histoire littéraire ainsi que les domaines de l'édition critique des textes médiévaux et de la mise en recueil des textes manuscrits. Le corpus enseigné est large, qui puise à la lyrique des troubadours et des trouvères, s'intéresse à la chanson de geste, à la littérature d'inspiration courtoise, à la matière arthurienne, à l'hagiographie, aux auteurs et œuvres considérés comme « classiques » (Chrétien de Troyes, François Villon, Charles d'Orléans, le « Roman de Renart », Christine de Pizan, « Tristan et Iseut », etc.), mais aussi à des compositions et à des matières moins couramment enseignées (le « Livre des merveilles » de Jean de Mandeville, les recueils de fables enchâssées, l'« Histoire ancienne jusqu'à César », la littérature viatique, la littérature encyclopédique, etc.). Si la période privilégiée est le Moyen Âge, son étude invite à de nombreux prolongements de type culturel, littéraire et linguistique du côté de l'Antiquité classique et tardive, tout comme à des réflexions transversales sur les périodes post-médiévales. A l'Université de Fribourg, le domaine de la littérature française du Moyen Âge privilégie une approche interdisciplinaire, qui fait appel aux connaissances de disciplines telles que l'histoire, la paléographie et la codicologie, la philosophie, l'archéologie, l'histoire de l'art, la musicologie, etc. Il entretient en outre un rapport étroit avec les autres littératures, antiques, médiévales et modernes, ainsi qu'avec les linguistiques diachronique et synchronique.

Marion Uhlig, Prof. ord.

2002 : Maîtrise ès Lettres de l'Université de Genève en français, espagnol et histoire des religions ; 2003 : Maîtrise ès Lettres de l'Université de Genève en Philologie romane ; 2002–2007 : Assistante à l'Institut de Philologie romane et de linguistique française, Université de Neuchâtel ; 2005–2006 : Bourse FNS jeune chercheuse, King's College London et Collaboratrice scientifique pour le projet « Roman de la Rose Digital Library », University of London ; 2007 : Doctorat ès Lettres des Universités de Genève et de Neuchâtel ; 2007–2012 : Maître-assistante au Département des langues et littératures françaises et latines

médiévales, Université de Genève ; 2013–2015 : Assistant Professor of Medieval French, Department of French and Italian, University of Wisconsin-Madison ; 2015–2017 : Professeure associée de langue et littérature françaises du Moyen Âge, Université de Fribourg ; depuis 2018 : Professeure ordinaire de langue et littérature françaises du Moyen Âge, Université de Fribourg.

Publications : *Le Couple en herbe* : Galeran de Bretagne et L'Escoufle à la lumière du roman idyllique médiéval (Publications romanes et françaises 245), Genève 2009 [Prix Barbour 2008] ; *Le Prince des clercs* : Barlaam et Josaphat ou l'art du recueil, Genève 2018 ; *Saintes Scènes. Théâtre et sainteté à la croisée du Moyen Âge et de la Modernité*, dir. B. Selmeçli Castioni et M. Uhlig, Berlin 2012 ; *D'Orient en Occident. Les recueils de fables enchâssées avant les Mille et Une Nuits*, dir. M. Uhlig et Y. Foehr-Janssens (Cultural Encounters in Late Antiquity and Middle Ages 16), Turnhout 2014 ; *Belles Lettres : les figures de l'écrit au Moyen Âge. Actes du colloque international fribourgeois des 4–6 octobre 2017*, dir. M. Uhlig et M. Rohde (Scrinium Friburgense 44), Wiesbaden 2019 ; *Quand « Postcolonial » et « Global » riment avec Médiéval : à propos de quelques approches théoriques anglo-saxonnes*, dans : *Perspectives médiévales* 35 (2014), *Tendances actuelles de la critique en médiévistique* (<http://peme.revues.org/4400>) ; *Chrétiens mangeurs d'hommes et urbanité païenne dans la Chanson d'Antioche : l'excitatorium en question*, dans : *Romania* 132 (2014), pp. 17–40 ; *Le Vieux de la Montagne, ou les vertus du contre-exemple*, dans : *French Studies* LXX/4 (2016), pp. 489–502 ; *Métalepse et flux narratif au Moyen Âge : le récit à tiroirs, un Éden d'avant la transgression*, dans : *Fabula-LhT* 20 (janvier 2018), *Le Moyen Âge pour laboratoire* (www.fabula.org/lht/20/uhlig.html) ; « *Abattre le quatrième mur* » : poétique et pragmatique de la métalepse au Moyen Âge, dans : *Medioevo Romano* XLIII (2019), pp. 257–285.

Domaines de recherche : Littérature médiévale et interculturelité ; Poésie visuelle et figures de l'écrit au Moyen Âge ; *Exempla* et recueils de fable enchâssées ; Légende de Barlaam et Josaphat ; Représentation de l'Orient dans les textes médiévaux ; Roman idyllique médiéval ; Théâtre médiéval ; Théorie littéraire et narratologie.

Projet : Jeux de lettres et d'esprit dans la poésie manuscrite en français (XII^e–XVI^e s.).

Luca Barbieri, Lecteur

Né en 1966 ; études à l'Université catholique du Sacré Cœur de Milan et à l'Université de Liège ; diplôme de licence en 1991 ; 1995 doctorat en Philologie et linguistique occitanes à l'Université de Pérouse avec une thèse consacrée à l'étude de la tradition manuscrite du troubadour Arnaut de Mareuil ; 2002 doctorat ès lettres de l'Université de Genève avec une recherche sur la première traduction en français médiéval des Héroïdes d'Ovide et sur la fortune de la matière

troyenne en langue d'oïl; enseigné aux Universités de Milan, de Genève, de Neuchâtel et de Lausanne; chargé de recherche de première classe auprès de l'Institut «Opera del vocabolario italiano» du CNR, Florence.

Publications: *Le liriche di Hugues de Berzé*, edizione critica, Milano 2001; *Le «epistole delle dame di Grecia» nel Roman de Troie in prosa: la prima traduzione francese delle Eroïdi di Ovidio* (Romanica helvetica 123), Basel/Tübingen 2005; *«Les epistres des dames de Grece», une version médiévale des Héroïdes d'Ovide* (Classiques français du Moyen Âge 152), éd. par L. Barbieri, Paris 2007; avec A. D'Agostino, *Istorieta troiana con le Eroïdi gaddiane glossate*, studio, edizione critica e glossario (Consonanze 12), Milano 2017; *Qui a tué Ajax, fils de Télamon? De la double mort d'un héros et d'autres incohérences dans la tradition troyenne*, dans: *Romania* 123 (2005), pp. 321–359; *A mon Ynsombart part Troia: une polémique anti-courtoise dans le dialogue entre trouvères et troubadours*, dans: *Medioevo romanzo* 37 (2013), pp. 264–295; *Un sirventese religioso di Thibaut de Champagne: Diex est ausis comme li pellicans* (RS 273), dans: *Cultura neolatina* 73 (2013), pp. 301–346; *Le Eroïdi glossate del ms. Gaddiano reliqui 71: dalla tradizione ovidiana française alla novella italiana*, dans: *Troianalexandrina* 14 (2014), pp. 143–181; *Crusade Songs and the Old French Literary Canon*, dans: *Literature of the Crusades*, éd. par S. T. Parsons et L. M. Paterson, Cambridge 2018, pp. 75–95; *La solitude d'un manuscrit et l'histoire d'un texte: la deuxième rédaction de l'«Histoire ancienne jusqu'à César»*, dans: *Romania* 138 (2020), pp. 39–96.

Domaines de recherche: Linguistique, philologie et dialectologie romanes; les troubadours et la littérature occitane médiévale; la poésie lyrique française; la littérature de croisade; édition de textes et étude des traditions manuscrites; l'héritage classique dans la littérature médiévale; les romans antiques; le français langue de culture (Angleterre, Italie, Terre Sainte); lexicographie de l'italien médiéval.

Pauline Quarroz, Ass. dipl.

Née 1994; 2013–2016: Bachelor en Français et Histoire de l'art, Université de Fribourg; 2016–2018: Master en Français, Langue et Littérature du Moyen Âge, Université de Fribourg.

Publications: *Du mutisme au discours exemplaire: la parole dans le «Buevon de Conmarchis»*, dans: *Cahiers de recherches médiévales et humanistes / Journal of Medieval and Humanistic Studies* 39/1 (2020), pp. 369–389; *Compte rendu de Sylvie Meyer, Le Roman d'aventure médiéval entre convention et subversion (XII^e–XIII^e siècles). Accidents de parcours* (Essais sur le Moyen Âge 66), Paris 2018, dans: *Vox Romanica* 79 (2020), pp. 371–374; *Enfer double et dédoublements infernaux dans le «Voyage de saint Brendan»*, dans: *Le Moyen Âge* [à paraître].

Domaines de recherche: Remaniements épiques d'Adenet le Roi; Les ménestrels (fin XIII^e/début XIV^e); Le «Voyage de saint Brendan» (XII^e siècle).

Thibaut Radomme, Post-Doc FNS

Né en 1989; 2007–2010: BA en Langues et littératures modernes et anciennes (Université Catholique de Louvain); 2010–2012: MA en Langues et littératures modernes et anciennes (UCLouvain); 2010–2013: MA en Histoire de l'art et archéologie, orientation Musicologie (UCLouvain); 2013–2014: MSt in Medieval Studies (University of Oxford); 2014–2019: PhD en Langues, lettres et traductologie / PhD ès Lettres (UCLouvain / Université de Lausanne); 2019–2021 Post-Doc FNS (Université de Fribourg); depuis 2021: MCF en littérature médiévale (Université Jean Monnet Saint-Étienne).

Publications: *Le privilège des livres. Bilinguisme et concurrence culturelle dans le Roman de Fauvel remanié et dans les gloses au premier livre de l'Ovide moralisé* (Publications romanes et françaises, 274), Genève 2021; *Guillaume Créatin et la Déploration sur le trépas de Jean Ockeghem; les chœurs, les cœurs et la poésie*, dans: *Médiévales* 66 (2014), pp. 121–139; *L'utilité, le plaisir et le jeu. Comparaison des poétiques de Marbode de Rennes et de Baudri de Bourgueil*, dans: *Rhétorique, poétique et stylistique (Moyen Âge – Renaissance)*, éd. par D. James-Raoul et A. Bouscharain (Eidolon 112), Bordeaux 2015, pp. 133–143; *L'optimisme du satiriste; mise en forme et en espace du texte, de l'image et de la musique dans le Roman de Fauvel interpolé* (Paris, BnF, français 146), dans: *Cahiers de recherches médiévales et humanistes* 34/2 (2017), pp. 239–257; *Jeux de lettres, jeu du texte. L'hermétisme du «Roman de Fauvel»* (Paris, BnF, français 146) au service de la satire, dans: *Belles Lettres. Les figures de l'écrit au Moyen Âge*, éd. par M. Uhlig et M. Rohde (Scrinium Friburgense 44), Wiesbaden 2019, pp. 259–282; *Lycaon, le loup et l'agneau. La satire dans l'Ovide moralisé à la lumière des gloses franco-latines conservées dans les manuscrits A1, G1 et G3*, dans: *Traire du latin et espondre. Études sur la réception médiévale d'Ovide*, éd. par C. Baker et al., Paris 2020, pp. 291–312; *Gautier de Coinci, le chant des anges et l'Ave Maria dans les Miracles de Nostre Dame*, dans: *L'entretien du ciel et de la terre. Anges et poésie du Moyen Âge à nos jours*, éd. par A. Génétiot et C. Venner, Paris 2021, pp. 23–41; *Le Contexte manuscrit des poèmes abécédaires français du XIII^e siècle*, dans: *French Studies* 75/3 (2021), pp. 366–380; *L'abbé, l'ABC et le loup. Jeux de lettres et satire cléricale au XIII^e siècle*, dans: *Romania* 139/3–4 (2021), pp. 311–354; *Sur la «sente» de l'ABC: les poèmes abécédaires en français (XIII^e–XV^e siècles), dossier spécial*, éd. par T. Radomme et M. Uhlig, *French Studies* 75/3 (2021), pp. 309–380.

Domaines de recherche: Littératures française et latine du Moyen Âge; Bilinguisme latin-français, cultures laïque et cléricale, transfert culturel; Réception médiévale de l'Antiquité; Culture textuelle, symbolisme du livre, pratiques de lecture; Littérature satirique et politique, engagement littéraire; Littérature morale, religieuse et spirituelle; Littérature allégorique et animalière; Jeux de lettres et de mots, écriture calligrammatique.

David Moos, Doct. FNS

Né en 1994; Etudes supérieures: Bachelor en Français et Histoire de 2013 à 2016; Master en Français et Histoire de 2016 à 2018; Stagiaire auprès du DEAF à Heidelberg de septembre à décembre 2018; Doctorant FNS au sein du projet « Jeux de lettres et d'esprit dans la poésie manuscrite en français (XII^e–XVI^e siècles) » à partir de janvier 2019.

Publications: La Complétude de la lettre: Méthodes de signification dans l'ABC par Ekivoche d'Huon Le Roi de Cambrai, dans: *French Studies* 75 (2021); Matière, maître et modèle: Rutebeuf dans la poésie moderne et contemporaine [à paraître].

Domaines de recherche: Jeux de lettres et d'esprit dans la poésie manuscrite en français; Création et réception de la figure d'auteur dans l'œuvre de Rutebeuf.

Fanny Maillet, Post-Doc FNS

Née en 1983; Obtention d'un doctorat en langue et littérature françaises (cotutelle entre l'Université de Paris Sorbonne et l'Université Georg-August de Göttingen) en 2016; Assistante de recherche et d'enseignement en littératures française et occitane du Moyen Âge au Romanisches Seminar de l'Université de Zurich depuis septembre 2011; Chercheuse senior à l'Université de Fribourg depuis septembre 2021 dans le cadre du projet SNF « Jeux de lettres et d'esprit dans la poésie manuscrite en français (XII^e–XVI^e siècles) » dir. par Marion Uhlig.

Publications: avec R. Trachsler, *Le cheval volant en bois. Édition des deux mises en prose du Cleomadès d'après le manuscrit Paris, BnF fr. 12561 et l'imprimé de Guillaume Leroy (Lyon, ca. 1480) (Textes Littéraires du Moyen Âge 14 / Mises en prose 2)*, Paris 2010; *De la Clef d'amour à l'Ovide De arte amandi: genèse et fortune d'un recueil au XVI^e siècle*, Paris 2020; *Fabliaux. Florilège (La Bourgeoise d'Orléans, L'Enfant de neige, La Fille qui voulait voler, L'Anneau qui rendait les vits grands et raides)*, Préface et traduction, Loches 2020; *L'étude des fabliaux après le Nouveau recueil complet des fabliaux*, dir. O. Collet, F. Maillet et R. Trachsler (*Rencontres* 93; *Série Civilisation médiévale* 11), Paris 2014; *Les chroniques et l'histoire universelle (France, Italie, XIII^e–XIV^e siècle)*, dir. F. Maillet et F. Montorsi (*Rencontres* 537; *Civilisation médiévale* 46), Paris 2021; *Le médiévisme érudit en France, de la Révolution au Second Empire*, dir. A. Corbellari et F. Maillet (*Histoire des idées et critique littéraire* 515), Genève 2021; *Les étapes lyonnaises dans le parcours éditorial du Clamadès*, dans: *Carte Romanze* 2/2 (2014), pp. 321–339 et 387–392; *Petites mains et grandes plumes. Le marquis de Paulmy face à ses collaborateurs*, dans: *Les Plaisirs de l'Arsenal. Poésie, musique, danse et érudition au XVII^e et au XVIII^e siècle*, éd. par É. Dutray-Lecoin, M. Lefèvre et D. Muzerelle (*Rencontres* 369; *Le Siècle classique*), Paris 2018, pp. 593–624; avec R. Trachsler, *Phaetons <Himmelfahrt>. Heidnische Kosmologie und christliche Exegese im französischen <Ovide Moralisé>*, dans: *Frühmitte-*

lalterliche Studien 53/1 (2019), pp. 287–302, version électronique: <https://doi.org/10.1515/fmst-2019-009>; avec R. Trachsler, *Le Tombeau de Merlin dans les Prophéties de Merlin. Paroles et paysages*, dans: *Le Prophecies de Merlin fra romanzo arturiano e tradizione profetica*, dir. N. Gensini (*Filologicamente. Studi e testi romanzi* IV), Bologna 2020, pp. 33–48; *Du roman au titre de librairie: étude des procédés péritextuels des éditeurs du Clamadès pour faciliter l'accès à l'œuvre*, dans: *Stratégies d'élargissement du lectorat dans la fiction narrative (XV^e et XVI^e siècles)*, sous la dir. de P. Mounier et H. Rabaey, Paris 2021, pp. 131–159.

Domaines de recherches: littérature narrative; mises en proses; réception de la littérature ovidienne; encyclopédies; récits brefs et fabliaux; abécédaires; philologie et édition de textes; histoire du livre; bibliographie matérielle; histoire de la discipline; réception de la littérature médiévale.

Projets: « Jeux de lettres et d'esprit dans la poésie manuscrite en français (XII^e–XVI^e siècles) » sous la direction de Marion Uhlig, Fribourg; Nouvelle édition critique et traduction de deux exemples de réception en langue vernaculaire de l'*Ars amatoria* ovidien: *L'Art d'aimer* de Maistre Elie et *la Clef d'amour* anonyme, Université de Zurich; Première édition critique du traité des couleurs en vernaculaire, composant le livre XIX du *Livre des Propriétés des choses*, rédigé initialement en latin au XIII^e siècle par Barthélémy l'Anglais et traduit en français en 1372 par Jean Corbechon: édition de la traduction de Jean Corbechon, texte, introduction, notes, index et glossaire [avec la collab. de Lauren Mulholland pour l'édition et la traduction de la version occitane], Université de Zurich.

Germanistische Mediävistik

Die Germanistische Mediävistik beschäftigt sich mit der deutschen Sprache und Literatur vom frühen Mittelalter bis zur beginnenden Neuzeit, vom 8. Jahrhundert bis etwa um 1600. Lässt sich im Frühmittelalter die langsame Etablierung der volkssprachigen Literatur neben der gelehrten lateinischen Sprache vor allem in Biblepik und religiöser Dichtung beobachten, so erlebt die Literatur deutscher Sprache im hohen Mittelalter eine Blütezeit. Innerhalb nur weniger Jahrzehnte wird von der volkssprachigen Literatur ein breites Gattungs- und Themenspektrum eingenommen: mündliche Traditionen wie Minnesang, Sangspruchdichtung und Heldenepen werden verschriftlicht, es entstehen Adaptationen verschiedener narrativer Gattungen aus dem romanischen Raum wie etwa die Antiken- und Artusromane. Insbesondere für die Mystik spielt die deutsche Sprache seit dem 13. Jahrhundert eine überaus wichtige Rolle. Im 14. Jahrhundert sowie im Rahmen der „Literaturexplosion“ des 15. Jahrhunderts kommt der Literatur deutscher Sprache überdies zunehmend eine zentrale Rolle für die Bildung zu, die religiöse wie die allgemeine. Erforscht und vermittelt werden mithin in der Germanistischen Mediävistik in Freiburg die Zeugnisse der Sprache, Literatur und damit auch Kultur, die aus dem deutschsprachigen Raum des Mittelalters und der Frühen Neuzeit überliefert sind, und zwar aus dem Blickwinkel verschiedener literatur-, medien- und kulturtheoretischer Ansätze sowie in komparatistischer Perspektive.

Cornelia Herberichs, Ord. Prof.

Cornelia Herberichs studierte Germanistik und Anglistik an der Ludwig-Maximilians-Universität München, wurde mit einer Dissertation zum ‚Liet von Troye‘ des Herbort von Fritzlar an der Universität Zürich promoviert, wo sie bis 2011 als wissenschaftliche Mitarbeiterin lehrte und forschte. Mit ihrer Arbeit ‚Untersuchungen zu ‚Geistlichen Lesespielen‘‘ wurde sie ebenda 2017 habilitiert. 2011 bis 2019 wirkte Herberichs als Akademische Rätin bzw. Oberrätin an der Universität Stuttgart. 2016 bis 2019 war sie Vorstandsmitglied in der Gesellschaft für Hochschulgermanistik des Deutschen Germanistenverbandes. Aktuell ist sie in verschiedenen Forschergruppen engagiert, u. a. dem DFG-Netzwerk LuPe (Literatur und Praktiken der Existenz. Adlige Subjektivierungsformen vom 13. bis zum 16. Jahrhundert). Im Beirat der Zeitschrift ‚Germanistik in der Schweiz‘ vertritt sie die Ältere deutsche Literatur. Seit 2020 ist sie Direktorin des CU-SO-Doktoratsprogramms in deutscher Sprach- und Literaturwissenschaft, seit 2021 im Vorstand der Wolfram von Eschenbach-Gesellschaft e.V.

Wichtigste Publikationen: Geistliche Lesespiele. Exemplarische Lektüren mittelalterlicher Passions- und Weihnachtsspiele im Kontext ihrer Überlieferung

(Münchener Texte und Untersuchungen 151), erscheint Wiesbaden 2022; Gewalt im Mittelalter. Realitäten – Imaginationen, hg. v. M. Braun u. C. Herberichs, München 2005; Literarische Performativität. Lektüren vormoderner Texte, hg. v. C. Herberichs u. Ch. Kiening (Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen 3), Zürich 2008; Kein Zufall. Konzeptionen von Kontingenz in der mittelalterlichen Literatur, hg. v. C. Herberichs u. S. Reichlin (Historische Semantik 13), Göttingen 2010; Illustrierte Flugblätter der Frühen Neuzeit im Deutschunterricht, hg. v. I. Bozkaya, C. Herberichs u. A. Sosna (Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes, Heft 1/2018), Göttingen 2018; ‚Der Erzähler ist uns keineswegs durchaus gegenwärtig‘. Zu Benjamins Aura-Konzept in narratologischer Perspektive und zur Auratisierung legendarischen Erzählens im Väterbuch, in: Aura und Auratisierung. Mediologische Perspektiven im Anschluss an Walter Benjamin, hg. v. U. J. Beil, C. Herberichs u. M. Sandl (Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen 27), Zürich 2014, S. 85–115; Zur Zeit des Jüngsten Gerichts. Das Berliner Weltgerichtsspiel als Medium von Gleichzeitigkeit, in: Gleichzeitigkeit. Narrative Synchronisierungsmodelle in der Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, hg. v. S. Köbele u. C. Rippl (Philologie der Kultur 14), Würzburg 2015, S. 280–293; Plädoyer für den Mercator. Zur hermeneutischen Funktion der Salbenkauf-Szene in bildlichen Darstellungen, im lateinischen Osterspiel sowie im Osterspiel von Muri, in: Liturgie und Literatur. Historische Fallstudien, hg. v. C. Herberichs, N. Kössinger u. St. Seidl (Lingua Historica Germanica 10), Berlin/Boston 2015, S. 235–285; Machtspiele. Zur doppelten Logik der theatralen Repräsentation im Berliner Weihnachtsspiel von 1589 sowie ein Exkurs zu dessen Rezeptionen im 19. Jahrhundert, in: Amsterdamer Beiträge zur Älteren Germanistik 75 (2016), S. 227–262; mit M. Baumann et al., An Interactive Visualization for the Analysis of Annotated Text Variance in the Legendary ‚Der Heiligen Leben, Redaktion‘, in: Leipzig symposium on Visualization In Applications (LEVIA) 19, 2019; Dichter als Lehrer. Zur Rezeption des ‚Wartburgkriegs‘ in Novalis‘ ‚Heinrich von Ofterdingen‘, in: Lehrerfiguren in der Literatur, hg. v. F. von Amonn u. M. Waltenberger, Frankfurt a. M. 2020, S. 271–295.

Forschungsschwerpunkte: Geistliche Literatur des Mittelalters (Geistliche Spiele, Legendare, Mystik); Antikenromane, Heldenepik; Mittelalterrezeption in der Moderne; Medien- und Literaturtheorien in mediävistischer Perspektive.

Johanna Thali, PD Lb.

1992: Lizentiat, Universität Basel; 1993–1998: Diplomassistentin, Universität Freiburg; 1998: Promotion; 1999–2002, 2004–2006: Doktorassistentin, Universität Freiburg; SS 2000: Gastdozentin, FU Berlin; 2002–2004: Habilitationsstipendium des SNF, Forschungsaufenthalte an den Universitäten Münster und München; WS 2005/2006: Gastdozentin, Universität Freiburg i. Br.; 2006: Habilitation, Universität Freiburg; 2006–2010: SNF-Projekt ‚Literatur und Region. Buch-

kultur und literarische Beziehungen des Benediktinerinnenklosters St. Andreas Engelberg“; 2010–2019: Professurvertretung an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br., Lehraufträge an den Universitäten Bern, Lausanne und Freiburg. Wichtigste Publikationen: *Beten – Schreiben – Lesen. Literarisches Leben und Marienspiritualität im Kloster Engelthal* (Bibliotheca Germanica 42), Tübingen/Basel 2003 [Diss.]; *Schauliteratur. Historische Formen und Funktionen literarischer Kommunikation in Text und Bild* (Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen 20), Zürich 2019; *Literatur und Wandmalerei*, Bd. I. Erscheinungsformen höfischer Kultur und ihre Träger im Mittelalter. Freiburger Colloquium 1998, Bd. II: Konventionalität und Konversation. Burgdorfer Colloquium 2001, hg. v. E. C. Lutz, J. Thali u. R. Wetzel, Tübingen 2002/2005; *Raum und Medium. Literatur und Kultur in Basel in Spätmittelalter und Früher Neuzeit*, hg. v. J. Thali u. N. F. Palmer (Kulturtopographie des alemannischen Raums 9), Berlin/Boston 2020; *Strategien der Heilsvermittlung in der spätmittelalterlichen Gebetskultur*, in: *Medialität des Heils im späten Mittelalter*, hg. v. C. Dauven-van Knippenberg, C. Herberichs u. Ch. Kiening (Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen 10), Zürich 2009, S. 241–278; *Regionalität als Paradigma literarhistorischer Forschung zur Vormoderne. Das Beispiel des Benediktinerinnenklosters St. Andreas in Engelberg*, in: *Kulturtopographie des deutschsprachigen Südwestens im späteren Mittelalter. Studien und Texte*, hg. v. B. Fleith u. R. Wetzel (Kulturtopographie des alemannischen Raumes 3), Tübingen 2009, S. 229–262; *Sinnwidrigkeiten. Interferenzen zwischen Text, Bild und Layout in der Erzählung vom ‚Herzog von Braunschweig‘ in der Heidelberger Handschrift 1012*, in: *Finden – Gestalten – Vermitteln. Schreibprozesse und ihre Brechungen in der mittelalterlichen Überlieferung*, in Verbindung mit S. Köbele u. K. Ridder hg. v. E. C. Lutz (Wolfram-Studien 22), Berlin 2012, S. 467–512; *andacht und betrachtung. Zur Semantik zweier Leitvokabeln der spätmittelalterlichen Frömmigkeitskultur*, in: *Semantik der Gelassenheit. Generierung, Etablierung, Transformation*, hg. v. B. Hasebrink, S. Bernhardt u. I. Früh (Historische Semantik 17), Göttingen 2012, S. 226–267; *Ein Buch Kriemhilds. Zum Bildprogramm der Berliner ‚Nibelungenlied‘-Handschrift Ms. germ. fol. 855* (Hundeshagenscher Kodex), in: *Spuren der Heldensage. Texte – Bilder – Realien*, 12. Pöchlerner Heldenliedgespräch, hg. v. J. Keller, F. Kragl u. St. Müller, Wien 2015, S. 221–278; *Schauspiel als Bekenntnis. Das geistliche Spiel als Medium im Glaubensstreit am Beispiel des Luzerner Antichrist- und Weltgerichtsspiels von 1549*, in: *Das geistliche Spiel des europäischen Spätmittelalters*, hg. v. W. Hofmeister u. C. Dietl (Jahrbuch der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft 20), Wiesbaden 2015, S. 440–461; *gottes fründe. Zur Semantik der Gottesfreundschaft in deutschsprachigen Handschriften des Klosters Engelberg*, in: *Friends of God. Vernacular literature and religious elites in the Rhineland and the Low Countries (1300–1500)*, hg. v. W. Scheepersma, G. v. Vliet u. G. Warnar, Roma 2018, S. 199–240.

Forschungsschwerpunkte: Text-Bild-Forschung; Mittelalterliche Handschriftenkultur; Medialität mittelalterlicher Literatur; Geistliche Literatur und Frömmigkeitskultur des Spätmittelalters; Regionalität als Paradigma literarhistorischer Forschung; Theater des 16. Jahrhunderts (Luzern); Historische Semantik. Projekte: Edition des Codex 155 der Stiftsbibliothek Engelberg (‚Engelberger Gebetbuch‘); Buchprojekt zur Bibliothek des Frauenkonvents der Benediktinerabtei Engelberg (Kt. Obwalden, Schweiz), 13.–17. Jh.

Stefan Matter, PD Dr.

Geb. 1976; Studium der Germanischen Philologie, Neueren deutschen Literatur, Geschichte u. Kunstgeschichte des Mittelalters, Universität Freiburg i.Ü.; Lizentiat 2002, ausgezeichnet mit dem Prix Art Focus Junior 2003; Promotion 2006 mit einer Arbeit über den Zusammenhang von Text- und Bildproduktion bei den frühen Nazarenern; 2011 Habilitation mit einer Arbeit zu Minnereden und Minnebildern (ausgezeichnet mit dem Zeno Karl Schindler/SAGG Award for Research in German Literature 2012); 2012–2015 Stipendium für fortgeschrittene Forschende des SNF für Aufenthalte in Oxford, Tübingen und Bern; 2013/2014 Lehraufträge an der Universität Tübingen, 2014/2015 an der Universität Bern; Wintersemester 2014/2015 Gastprofessur an der Universität Wien; Mitglied im DFG-Netzwerk ‚LuPE – Literatur und Praktiken der Existenz. Adlige Subjektivierungsformen vom 13. bis zum 16. Jahrhundert‘.

Wichtigste Publikationen: *Lesevorgänge. Prozesse des Erkennens in mittelalterlichen Texten, Bildern und Handschriften*, hg. v. E. C. Lutz, M. Backes u. St. Matter (Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen 11), Zürich 2010; *Reden von der Minne. Untersuchungen zu Spielformen literarischer Bildung zwischen verbaler und visueller Vergegenwärtigung anhand von Minnereden und Minnebildern des deutschsprachigen Spätmittelalters* (Bibliotheca Germanica 59), Tübingen/Basel 2013 (Habilitationsschrift Freiburg/Schweiz 2011); *Tagzeitentexte des Mittelalters. Untersuchungen und Texte zur deutschsprachigen Gebetbuchliteratur* (Liturgie und Volkssprache 4), Berlin/Boston 2021; *Neidhart und die Bienen. Überlegungen zu Text- und Bildtradition des Fassschwankes*, in: *Literatur und Wandmalerei II. Konventionalität und Konversation*, hg. v. E. C. Lutz, J. Thali u. R. Wetzel, Tübingen 2005, S. 435–455; *Minne – Spiel – Gespräch. Überlegungen zu einer Minne-Gesprächskultur des späteren Mittelalters ausgehend vom ‚Nürnberger Spieleteppich‘*, in: *Der ‚Nürnberger Spieleteppich‘ im Kontext profaner Wanddekoration um 1400. Beiträge des int. Symposions am 30./31.10. 2008 im Germanischen Nationalmuseum*, hg. v. J. Zander-Seidel (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 29), Nürnberg 2010, S. 75–89; J. Klingner u. L. Lieb, *Handbuch Minnereden*, mit Beiträgen von I.-E. Dorobantu, St. Matter, M. Muschick, M. Rheinheimer und C. Strijbosch,

Bd. 1–2, Berlin/New York 2012; Die Vermittlung theologischen Wissens im Umfeld von Stephan Fridolins ‚Schatzbehalter‘. Zugleich ein Beitrag zur Rezeption des Traktats ‚Ars et modus contemplativae vitae‘, in: Diagramm und Text. Diagrammatische Strukturen und die Dynamisierung von Wissen und Erfahrung. Überstorfer Colloquium 2012, hg. v. E. C. Lutz, V. Jerjen u. Ch. Putzo, Wiesbaden 2014, S. 209–240; Konversationsstücke des 15. Jahrhunderts. Überlegungen zu einigen Minnegarten-Stichen um Meister E.S. vor dem Hintergrund literarischer Minnediskurse der Zeit, in: Peiraikos’ Erben. Die Genese der Genremalerei bis 1550, hg. v. B. U. Münch u. J. Müller unter Mitarbeit von E. Oßwald (Trierer Beiträge zu den Historischen Kulturwissenschaften 14), Wiesbaden 2015, S. 337–357; Auf dem Turnierplatz der Geschichte. Überlegungen zu Maximilians ‚Freydal‘, in: Geschichte erzählen. Strategien der Narrativierung von Vergangenheit im Mittelalter. XXV. Anglo-German Colloquium, Manchester 2017, hg. v. S. Bowden et al., Tübingen 2020, S. 435–451; Der Textentwurf zum ‚Freydal‘ im Codex 2831* der Österreichischen Nationalbibliothek, in: Freydal. Zu einem unvollendeten Gedächtniswerk Maximilians I., hg. v. St. Krause (Jahrbuch des Kunsthistorischen Museums Wien 21), Wien 2019, S. 65–77.

Forschungsschwerpunkte: Hoch- und spätmittelalterliche Literatur; Minnereden und Minnebilder; Intermedialität; Überlieferungsgeschichte; Festkultur; spätmittelalterliche Laienfrömmigkeit.

Robert Schöller, Oberassistent

Studium der Germanistik und Geschichte in Wien (Mag.phil. Wien 1997); wiss. Mitarbeiter des Projekts ‚Autoren und Autorinnen jüdischer Herkunft, 18.–20. Jahrhundert‘ an der ÖNB, Wien; Doktoratsstudium in Wien und Basel (Dr. phil. Basel 2007; mit Unterbrechungen ab 2003 wiss. Mitarbeiter des Parzival-Projekts in Basel und Bern; 2012–2014 SNF-Stipendium für fortgeschrittene Forschende in Tübingen; 2018 Venia docendi, Univ. Bern (2017 Habilitationsschrift ‚Herzwörtchen. Historische Poetik der Interjektion‘); 2015–2018 Dozent, 2019–2022 Oberass. für Germanistische Mediävistik Univ. Bern; ab 2021 Oberass. für Germanistische Mediävistik in Freiburg; daneben Lehraufträge an den Univ. Basel, Freiburg, Lausanne und Neuchâtel; ab 2018 Vizepräsident der SAGG.

Wichtigste Publikationen: Seifrits ‚Alexander‘. Form und Gehalt einer historischen Utopie des Spätmittelalters, Wien 1997; Die Fassung *T des ‚Parzival‘ Wolframs von Eschenbach. Untersuchungen zur Überlieferung und zum Textprofil (Quellen und Forschungen zur Literatur- und Kulturgeschichte 56 [290]), Berlin/New York 2009 [Diss.]; Herzwörtchen. Historische Poetik der Interjektion. Habil. (masch.), Bern 2017, [erscheint 2022/23 bei transcript in der Reihe

‚Lettre‘]; Edition und Sprachgeschichte. Baseler Fachtagung 2.–4. März 2005, hg. v. M. Stolz in Verb. mit R. Schöller u. G. Viehhauser (Beihefte zu editio 26), Tübingen 2007; Historische Räume. Erzählte Räume. Gestaltete Räume. Festschrift für Leopold Hellmuth zum 65. Geburtstag, hg. v. G. Hofer, R. Schöller u. G. Viehhauser, Wien 2015; tristan mythos maschine. 20. jh. ff., hg. v. R. Schöller et al., Würzburg 2020; Das ‚Nibelungische‘ und der Nationalsozialismus. Populäre und wissenschaftliche Diskurse im ‚Dritten Reich‘, hg. v. L. Büchli, S. Plotke u. R. Schöller, [erscheint] Bielefeld 2022; Mediävismus und Renaissancismus im langen 19. Jahrhundert in transkultureller Perspektive, hg. v. R. Schöller, [erscheint] Würzburg 2022/23.

Inci Bozkaya, Dr. Ass.

2004–2010: Studium der Theaterwissenschaften, der germanistischen Mediävistik, Neueren Deutschen Literatur und Mittelalterlichen Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München; 2007–2008: Graduate Studies an der University of Alberta (CAN) mit gleichzeitiger Tätigkeit als Lehrassistentin am German Department; 2011–2014: wiss. Mitarbeiterin am Department für Germanistik der Universität Erlangen-Nürnberg; 2014–2018: wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl Germanistische Mediävistik an der Universität Mannheim; 2016 Promotion an der Universität Mannheim mit der Dissertation ‚„Es ist ein deutung in der sachen“. Studien zum Esopus des Burkard Waldis“; 2018–2021: wiss. Mitarbeiterin an der Professur Germanistische Mediävistik an der Universität Potsdam; seit Oktober 2021 Doktorassistentin in der Germanistische Mediävistik der Universität Freiburg.

Wichtigste Publikationen: mit A. Sosna u. C. Herberichs, Illustrierte Flugblätter der Frühen Neuzeit im Deutschunterricht. Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 65 (2018); Der ‚Esopus‘ des Burkard Waldis und die Fabel der Frühen Neuzeit. Gattungstradition und -transformation, Autorisierungsstrategien, Deutungsmöglichkeiten (Frühe Neuzeit 228), Berlin/Boston 2019; mit B. Bußmann u. K. Philipowski, Der Ritter, der ein Mädchen war. Studien zum Roman de Silence von Heldris de Cornouailles (Aventiuren 13), Göttingen 2020; *durliuhtec und dursihtec / was sîn küeneclicher prîs*. Überlegungen zum Erzählverfahren der Akkumulierung und Überbietung im ‚Turnier von Nantes‘, in: Konrad von Würzburg als Erzähler, hg. v. N. Kössinger u. A. Lembke (Beiträge zur mediävistischen Erzählforschung [BmE] Themenheft 10), Oldenburg 2021, S. 127–161 (Online verfügbar unter doi.org/10.25619/BmE20214154); Das ‚geschlossene‘ Arbeitsportfolio mit differenzierten Reflexionsbögen als Form der lernprozessorientierten Studienleistung. (Best Practices heterogenitätsorientierter Lehre in verschiedenen Fachdisziplinen. Konzeptbaustein Nr. 9, Potsdam 2021 (Online verfügbar unter: sqb-hetkom.de/arbeitsportfolio-mit-reflexionsboegen/); Rezension zu Katrin Schlecht: Fabula in situ. Äsopische Fabelstoffe

in Text, Bild und Gespräch (Scrinium Friburgense 37), Berlin/München/Boston 2014, in: *Arbitrium* 38 (2020), S. 39–41.

Forschungsschwerpunkte: Die Fabel in Mittelalter und Früher Neuzeit; Sinnstiftungs- und Sinnvermittlungsverfahren von literarischen Kleinformen; Historische Narratologie; Illustrierte Flugblätter der Frühen Neuzeit; Überlieferungsgeschichte.

Bettina Peterli, Dipl. Ass.

Geboren in Kreuzlingen 1990; Bachelorstudium in Germanistik und Latein (Lateinische Sprache und Kultur) in Freiburg und Heidelberg; Masterstudium in Germanistik und Latein mit Schwerpunkt Mediävistik an der Universität Freiburg, spezialisiert in spätmittelalterlichen Bilderhandschriften (Masterabschluss 2015); 2015–2021 Diplomassistentin am Lehrstuhl für Germanistische Mediävistik; Gymnasiallehrausbildung LDM II (Abschluss Oktober 2017); Promotion 2021 zum Thema: Der Aeneas-Stoff im Mittelalter. Literarische und transmediale Retextualisierungen.

Publikation: Wandlungen der Dido-Figur in Text und Bild. Vergil, ‚Roman d’Eneas‘, Veldeke und die Illustrationen des cpg 403, in: *Renarrativierung in der Vormoderne. Funktionen, Transformationen, Rezeptionen*, hg. v. T. Glückhardt, S. Kleinschmidt u. V. Spohn (Faktuales und fiktionales Erzählen 7), Baden-Baden 2019, S. 233–259.

Forschungsschwerpunkte: Produktion und Rezeption von spätmittelalterlichen Bilderhandschriften, Eneasroman, Antikenroman, Materialität, Handschriften.

Nina Fahr, SNF-Dokt./Dipl. Ass.

Geb. 1990; Master of Arts (Uni Konstanz): Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaften, Abschluss 07/2016, Titel der Abschlussarbeit: *ritters site und ritters mäl*. (Re-)Präsentation im Parzival Wolframs von Eschenbach – Zeichenstiften, Zeichenlesen; 2021: Promotion mit Dissertation zum Thema: Wort – Bild – Zeit. Studien zum Gebetbuch für Margarethe von Kappel.

Publikationen: Rezension von Johanna Thali, *Schauliteratur. Formen und Funktionen literarischer Kommunikation in Text und Bild* (Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen 20), Zürich 2019, in: *rezensionen:kommunikation:medien6*. Mai 2019, abrufbar unter <https://www.rkm-journal.de/archives/21801>; Überarbeitung zweier Handschriftenbeschreibungen: Scarpatetti, Beat Matthias von, *Die Handschriften der Stiftsbibliothek St. Gallen*, Bd. 2: Abt. III/2: Codices 450–546: Liturgica, Libri precum, deutsche Gebetbücher, Spiritualia, Musikhandschriften 9.–16. Jahrhundert, Wiesbaden 2008, Cod. Sang. 509, S. 230–235, überarb. 2020, abrufbar unter <https://www.e-codices.unifr.ch/de/description/csg/0509>; Scarpatetti, Beat Matthias von, *Die Handschriften der Stiftsbibliothek St. Gallen*,

Bd. 2: Abt. III/2: Codices 450–546: Liturgica, Libri precum, deutsche Gebetbücher, Spiritualia, Musikhandschriften 9.–16. Jahrhundert, Wiesbaden 2008, Cod. Sang. 510, S. 235–240, überarb. 2020, abrufbar unter <https://www.e-codices.unifr.ch/de/description/csg/0510>; Symmetrie und Symbolik. Bildliches Erzählen in den Parzival-Illustrationen des Cgm 19, in: *Schaffen und Nachahmen, Kreative Prozesse im Mittelalter*, hg. v. V. Leppin (Das Mittelalter, Perspektiven mediävistischer Forschung, Beihefte 16), Berlin u. a. 2021, S. 171–190.

Projekt: Deutschsprachige Gebetbuchliteratur des Mittelalters. Untersuchungen zu ihrer Überlieferung, Form und Funktion.

English Philology

La philologie anglaise s'occupe des langues vieil-anglaise et moyen-anglaise et de leurs littératures principalement. L'ensemble de la poésie vieil-anglaise fait ainsi régulièrement l'objet de nos études. Le moyen-anglais s'occupe de la poésie également, mais encore des pièces de théâtre (Mystery plays et Morality plays) qui représentent pour beaucoup de critiques l'épine dorsale du théâtre (à venir) de la Renaissance. Toutes les œuvres de Chaucer, depuis ses traductions jusqu'à ses œuvres plus personnelles sont bien représentées dans le cursus d'études de notre département. La dissémination culturelle des œuvres de Chaucer, leurs liens avec la littérature et la philosophie classiques (latines, grecques) ainsi que leurs liens avec des œuvres européennes (françaises et italiennes surtout) figurent dans les préoccupations principales de nos études anglicistes médiévistes. Une introduction diachronique des deux langues principales fait partie de nos cours, mais l'accent est mis sur l'interprétation des textes, en gardant à l'esprit l'intertextualité très perceptible dans le Moyen Âge anglais, qui tente à la fois de se relier, lui aussi, à la matière de Troie – comme toutes les littératures du continent – mais qui essaie à sa façon de créer un «Sonderfall» littéraire, qui, moins européen et plus germanique, produit des textes anonymes de grande qualité, tels Sir Gauvain et le Chevalier Vert et Sir Orfeo ainsi que des textes d'auteurs comme Henryson ou Malory au XV^e siècle. Dans la période charnière qui nous occupe, le latin et le français étaient encore très présents, le premier pour l'Eglise et l'Administration, le second pour la Cour : ainsi les documents qui nous restent de l'époque moyen-anglaise sont plutôt d'ordre littéraire. Comme les populations nordiques qui se sont installées dans le Royaume-Uni se sont imposées avec leur propre langue, celle-ci a exercé une influence puissante sur le moyen-anglais, essentiellement dans le vocabulaire dévolu au droit anglais, lui aussi fortement teinté par cette occupation linguistique. Etant donné la richesse culturelle de la réception de ces textes, l'inscription sociale, politique et religieuse est aussi mise en valeur dans cet enseignement. Chaque semestre, une bonne centaine d'étudiants se plongent dans l'étude de ces textes.

Elisabeth Dutton, Prof. ord.

1992: Bousfield scholarship; 1994: Somerville College, University of Oxford: BA Honours in English Language and Literature (specialist Medieval English course); 1996: Brookes-Johnston Prize; MA in English Literary Studies at St John's College, University of Durham, Thesis: 'Images of Sainthood in Margery Kempe and Bridget of Sweden'; MA awarded July 1997; St Hilda's College, Oxford: MSt in Research Methods in English (July 1997), British Academy studentship; 1998: Margaret Roper Research Prize; 2002: DPhil in Medieval English Literature at St Hilda's College, University of Oxford, Thesis: 'Compiling Julian: The

Revelation of Love and the devotional compilation'; since 2011: Prof. of English Philology at University of Fribourg.

Publications: with P. Mommaers, Hadewijch: Writer, Beguine and Love-Mystic, Leuven 2004; Julian of Norwich: the Influence of Late-Medieval Devotional Compilations, Cambridge 2008; Julian of Norwich's Revelation of Love, ed., modernized and introduced by E. Dutton, Yale 2008; John Gower: Trilingual Poet, ed. by E. Dutton, with J. Hines and R. F. Yeager, Cambridge 2010; Drama and Pedagogy in Medieval and Early Modern England, ed. by E. Dutton and J. McBain (Swiss Papers in English Language and Literature 31), Tübingen 2015; Religious Drama and Community, ed. by E. Dutton and O. Robinson (Medieval English Theatre 42), Cambridge 2021; Christ as Codex: Compilation as Literary Device in 'Book to a Mother', in: Leeds Studies in English, New Series 35 (2004), pp. 81–100; Secular Medieval Drama, in: The Oxford Handbook of Medieval Literature in English, ed. by E. Treharne and G. Walker, Oxford 2010, pp. 384–394; The Croxton Play of the Sacrament, in: The Oxford Handbook of Tudor Drama, ed. by T. Betteridge and G. Walker, Oxford 2012, pp. 55–71; A neglected witness to Chaucer's Boece in a medieval devotional commentary on The Consolation of Philosophy, in: Carmina Philosophiae: Journal of the International Boethius Society (2015), pp. 1–34; The Christmas Drama of the Household of St John's College, Oxford, in: Household Knowledges: The Home Life of Information in Late Medieval England and France, ed. by G. Burger and R. Critten, Manchester 2019, pp. 100–128.

Main areas of research: My research interrogates the ways in which literature and drama make the abstract, concrete; the spiritual, material; the transcendent, immanent. So my examination of late-medieval women's texts is codicologically based, considering the physical realities of the late-medieval book as offering means to turn visionary experience into textual material. Whereas a book can influence a reader through its material presentation of words, a play performed can enrich or problematise verbal meaning through its distinctive combination of words with actions: my research into drama is informed by my work as a theatre director.

Projects: I currently head two research projects on early drama of different institutions: the Colleges of the University of Oxford, and convents for female religious.

Aurélie Blanc, Ass. Dipl.

Née en 1990; 2009–2012: Bachelor en Histoire et Anglais, Université de Fribourg; 2012–2014: Master en Anglais et Histoire, Université de Fribourg; 2014–2015: Master en Shakespeare Studies, King's College London; Mémoire sur le français dans les pièces de théâtre élisabéthaines; depuis 2016: Doctorante, Fond National Suisse: The Medieval Convent Drama Project.

Publications: with O. Robinson, The ‹Huy Nativity› from the Seventeenth to the Twenty-first Century, dans: *Medieval English Theatre* 40 (2018), pp. 66–97; *Performing Female Authority: Convent Plays and Lay Spectatorship in the Barking Abbey Elevatio and Visitatio Sepulchri Dramatic Ceremonies*, dans: *Medieval English Theatre* 42 (2020), pp. 50–89; *Making Sense of Life and Death: A Review of Andrew Griffin's Untimely Deaths in Renaissance Drama*, dans: *Performance Research* 26/2 (2021), pp. 189–90; *Convent Drama*, dans: *The Palgrave Encyclopedia of Women's Writing in the Global Middle Ages*, éd. par M. M. Sauer, D. Watt and E. Herbert McAvoy (Palgrave Macmillan, upcoming).

Domaines de recherche: Théâtre médiéval en Angleterre, monachisme, recherche grâce à la mise en scène des pièces étudiées.

Projet: Medieval Convent Drama (FNS).

Letteratura e filologia italiane

Ce domaine d'études et d'enseignement s'intéresse aux textes littéraires médiévaux d'expression italienne, avec une attention particulière pour leur tradition et leur édition. La période historique prise en considération s'étend sur plusieurs siècles, à partir des premiers témoignages littéraires en langue vernaculaire italienne jusqu'à la fin du XV^e siècle. L'enseignement proposé s'enracine dans une longue et prestigieuse tradition à l'Université de Fribourg, promue par des professeurs de renommée internationale tels que Gianfranco Contini, Giuseppe Billanovich, Giovanni Pozzi, Aldo Menichetti et Edoardo Fumagalli. Les cours et séminaires se penchent sur la littérature et la philologie italiennes dans une perspective interdisciplinaire et comparative qui demeure néanmoins soucieuse de la centralité du texte dans sa démarche analytique. Aussi bien dans la recherche que dans l'enseignement, une attention particulière est consacrée à l'œuvre de Dante Alighieri et au contexte littéraire de son temps, depuis les origines de l'École sicilienne, promue par l'empereur Frédéric II, jusqu'aux premiers commentateurs de la ‹Commedia›.

Paolo Borsa, Prof. ord.

Né en 1975 à Milan; études à l'Université de Milan; doctorat de recherche en Histoire de la Langue et Littérature italienne en 2004; Chargé de cours en Techniques de communication et soft skill à l'École polytechnique de Milan de 2004 à 2010; chercheur et enseignant en littérature italienne à l'Université de Milan de 2010 à 2019; Visiting Professor de littérature italienne à l'Université de Zurich en 2018; depuis septembre 2019 Professeur ordinaire de littérature italienne à l'Université de Fribourg; chercheur associé du Centre for Medieval Literature anglo-danois de York et Odense; membre du ‹Grupo Tenzzone› italo-espagnol pour l'étude de la poésie de Dante; membre de l'Équipe Écritures des Lumières de l'Institut des textes et manuscrits modernes (ITEM : CNRS-ENS); co-directeur des revues ‹Interfaces: A Journal of Medieval European Literatures› et ‹Rassegna europea di letteratura italiana›, ainsi que des collections ‹Biblioteca di Studi e Testi Italiani›, ‹Critica letteraria e linguistica›, ‹Medioevi›, ‹La Ragione critica›.

Publications: *La nuova poesia di Guido Guinizelli*, Fiesole 2007; *Poesia e politica nell'Italia di Dante*, Milano 2017; *Sub nomine nobilitatis: Dante e Bartolo da Sassoferrato*, dans: *Studi dedicati a Gennaro Barbarisi*, a cura di C. Berra e M. Mari, Milano 2007, pp. 59–121; *Le dolci rime di Dante. Nobiltà d'animo e nobiltà dell'anima*, dans: *Le dolci rime d'amor ch'io solea*, a cura di R. Scrimieri Martín, Madrid 2014, pp. 57–112; *Esilio e letteratura: Guittone, Brunetto, Dante*, dans: *Dante e l'esilio*, a cura di J. Bartuschat (*Lecture classensi* 44), Ravenna 2015, pp. 47–66; *L'immagine nel cuore e l'immagine nella mente: dal Notaro*

alla «Vita nuova» attraverso i due Guidi, dans: *Les deux Guidi: Guinizelli et Cavalcanti. Mourir d'aimer et autres ruptures*, a cura di M. Gagliano, Ph. Guérin, R. Zanni, Paris 2016, pp. 75–92; *Identità sociale e generi letterari. Nascita e morte del sodalizio stilnovista*, dans: *Dante attraverso i documenti. II: Presupposti e contesti dell'impegno politico a Firenze, 1295–1302*, a cura di G. Milani e A. Montefusco, *Reti medievali* 18/1 (2017), pp. 1–33; *Immagine e immaginazione: una lettura della «Vita nova» di Dante*, dans: *Letteratura & Arte* 16 (2018), pp. 139–157; *Scuro saccio che par lo / meo detto (I know that my word seems obscure): Wordplay and Obscurity in Thirteenth-Century Italian Poetry*, dans: *Etymology and Wordplay in Medieval Literature*, a cura di M. Males, Turnhout 2018 [mais 2019], pp. 137–168; *La «mamma» e il «babbo», il «pappo» e il «dindi»: Inf. XXXII e Purg. XI*, dans: *Chroniques italiennes web* 39.2 (2020), pp. 80–97; *Paradiso VIII: dans: Lectura Dantis Bononiensis, vol. X*, a cura di E. Pasquini e C. Galli, Bologna 2021, pp. 133–158.

Domaines de recherche: Ses principaux intérêts de recherche portent sur la littérature italienne des premiers siècles et sur Dante, ainsi que sur la période entre XVIII^e et XIX^e siècle; Ugo Foscolo; correspondances d'écrivains.

Projets: Ugo Foscolo and European Culture (2017–2019, UniMi 2017-RLID-0168); Ugo Foscolo, *Epistolario 1825–1827* (Fonds National Suisse 100012_197859 – FN-1982).

Sofia do Nascimento-Rossi, Ass. dipl.

2012–2015: Bachelor en Italien et Latin, Université de Fribourg; 2015–2017: Master en Italien (Littérature et philologie italiennes), Université de Fribourg; Mémoire en littérature moderne-contemporaine: «Commentaire à «La barca» de Mario Luzi»; depuis 2017: Thèse de doctorat sur la figure de Trajan dans la «Divine Comédie» de Dante Alighieri, sous la direction du Professeur émérite Edoardo Fumagalli et la co-direction du Professeur Paolo Borsa.

Publication: *Tra testo e macrotesto: Per un commento a Giovinetta, giovinetta (La barca)*, dans: *Luziana* 2 (2018), pp. 19–31.

Filología Hispánica

La «Philologie hispanique» s'est instaurée en tant que discipline au début du XX^e siècle autour de R. Menéndez Pidal et de son «école philologique». Ainsi, ses travaux sur l'origine de l'espagnol et de la poésie épique ont été la base sur laquelle s'est constituée notre histoire de la langue. La «Philologie hispanique» se caractérise par le fait de soumettre à une analyse constante les méthodologies ecdotiques, aussi bien bédieriste que neo-lachmanienne, pour les adapter à la particularité de ses textes. De cette manière, la description codicologique et l'histoire textuelle défendues par G. Pasquali et C. Segre ont pris de l'ampleur. Par conséquent, l'étude de la tradition manuscrite d'un texte se comprend comme une forme d'accès et une interprétation de l'œuvre littéraire. Dans ce sens, il est alors non seulement important la reconstruction d'un archétype, mais aussi les stades intermédiaires de cette tradition. À partir d'octobre 2002, la «Philologie hispanique» s'est incorporée à l'Université de Fribourg à l'intérieur de la «Chaire de littérature espagnole et hispano-américaine», étant celle-ci l'unique chaire de la convention Benefri à posséder cette spécialité. Les centres d'intérêt sont l'étude de la langue, de la littérature et de la culture de l'Espagne médiévale, la lecture de documents, l'étude de la tradition manuscrite des œuvres, la réception d'une grande partie d'entre elles et leur insertion dans une histoire de la langue.

Hugo O. Bizzarri, Prof. ord.

Né en 1956 en Argentine; études à l'Université Nationale de La Plata (Argentine), Université de Buenos Aires et Université Complutense de Madrid (Espagne); Doctorat ès Lettres à l'Université de Buenos Aires; depuis 2002: Professeur de Philologie Hispanique et Histoire de la Langue à l'Université de Fribourg; Professeur invité à l'Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (1987), à l'École Normale Supérieure de Lyon (2008), à l'Université de la Sorbonne Paris (2018); Membre du Seminario de Edición y Crítica Textual, du Conseil de rédaction de la revue «Incipit», correspondant de «Memorabilia. Boletín de literatura sapiencial»; de 2010 à 2012, président de la Sociedad Suiza de Estudios Hispánicos; vice-président de la Asociación Hispánica de Literatura Medieval; membre du Conseil de la Asociación Internacional de Hispanistas; Membre du Centro para la edición de los clásicos españoles (Real Academia Española). Membre du comité scientifique des revues: «Medieval Hispanica», «Boletín Hispánico Helvético», «Atalaya» et «En la España medieval», entre autres.

Publications: *Cuentos latinos de la Edad Media (Clásicos Medievales 32)*, Madrid 2006; «Refranes famosísimos y prouechosos glosados». Estudio y edición (*Hispanica Helvética* 19), Lausanne 2009; *Pseudo Aristóteles, Secreto de los secretos*. Poridat de las poridades. Versiones castellanas del Pseudo-Aristóteles, Secretum

secretorum, Valencia 2010; Tradition des proverbes et des *exempla* dans l'Occident médiéval / Die Tradition der Sprichwörter und exempla im Mittelalter, éd. par H. O. Bizzarri et M. Rohde (Scrinium Friburgense 24), Berlin/New York 2009; «Amís y Amiles». Cantar de gesta francés del siglo XIII y textos afines, éd. par H. O. Bizzarri et C. Alvar, Turnhout 2010; Pero López de Ayala, «Rimado de palacio», éd. par H. O. Bizzarri (Biblioteca Clásica de la Real Academia), Madrid 2012; Diccionario de paremias cervantinas, Alcalá de Henares 2015; Monde animal et végétal dans le récit bref du moyen âge, éd. par Hugo O. Bizzarri (Scrinium Friburgense 39), Wiesbaden 2018; La otra mirada: el exemplum histórico, Zürich 2019; La mort du roi: réalité, littérature, représentation / Der Tod des Königs: Realität, Literatur, Repräsentation, éd. par H. O. Bizzarri et M. Rohde (Scrinium Friburgense 52), Wiesbaden 2021.

Projet: L'exemplum antique: modèles de comportement et formes de sagesse en Espagne médiévale; Instruction and Conversion in the World of Iberian Exempla: Pillars of Christian Morality.

Adrián Fernández, Chargé de cours

Né 1988; 2007: Maturité gymnasiale, Gymnase du Bugnon (Vaud); 2010: Bachelor of arts ès Lettres (français moderne, espagnol, histoire), à l'Université de Lausanne; 2013: Master of arts ès Lettres (français moderne, espagnol), à l'Université de Lausanne; 2019: Doctorat en Langues et Littératures Ibéro-romanes, à l'Université de Fribourg.

Publications: Historia de Alejandro Magno de Quinto Curcio por Micer Alfonso de Liñán, éd. par A. Fernández González, Turnhout 2021; Dos entremeses «auditivos» y sus niveles: hacia un metateatro visual, dans: Edad de Oro 34 (2015), pp. 145–156; El perro, lector de una verdad relativa. El casamiento engañoso y Coloquio de los perros de Cervantes y La Folie Tristan (manuscrito de Oxford), dans: Ficciones animales y animales de ficción en las literaturas hispánicas, éd. par G. Cordone, M. Kunz, Vienne 2015, pp. 123–137; Los personajes proverbiales en los entremeses: un recurso dramático polivalente, dans: Boletín Hispánico Helvético 30 (2017), pp. 89–104; Ecos del humanismo vernáculo: Alfonso de Liñán y el Ms. BNE 7565, dans: En Doiro antr'o Porto e Gaia: Estudos de Literatura Medieval Ibérica, org. par J. C. Ribeiro Miranda, Porto 2017, pp. 413–424; Alejandro Magno, un espejo para la nobleza: progresión de una figura modélica, dans: Aspectos actuales del hispanismo mundial. Literatura – Cultura – Lengua, vol. 1, éd. par C. Strosetzki, Boston/Berlin 2018, pp. 151–161; Leer a Quinto Curcio en el siglo XV: apuntes sobre las glosas de algunos testimonios vernáculos, dans: Avatares y perspectivas del medievalismo ibérico, coord. par I. Tomassetti, San Millán e la Cogolla 2019, pp. 803–811.

Domaines de recherches: Représentations médiévales hispaniques d'Alexandre le Grand, biographies médiévales, humanisme vernaculaire.

Clara Künzler, Dipl. Ass.

Geb. 1987; 2015 Bachelor of Arts in Geschichte und Spanisch, Universität Freiburg; 2018 Master of Arts in Spanisch und Geschichte, Universität Freiburg; seit August 2019 Diplomassistentin an der Universität Freiburg.

Projekt: Dissertation zum Thema: Darstellung, Symbolik und Funktion der Tiere in der spanischen Literatur des Mittelalters. Unter der Leitung von Prof. Hugo O. Bizzarri.

Histoire du droit et droit des religions

Le cours d'histoire du droit enseigné en Bachelor couvre l'évolution des sources du droit et notamment du droit public suisse de la période romaine jusqu'au XX^e siècle. Le cours bisannuel d'histoire du common law enseigné en Master est essentiellement consacré à l'histoire médiévale de la formation du droit anglais. Les cours de droit des religions enseignés en Bachelor et en Master traitent du droit canonique et du droit public ecclésiastique. Pour chacune de ces branches, les cours font une large place à l'histoire, notamment médiévale.

Yves Mausen, Prof. ord.

Né en 1972. J'ai fait des études supérieures de droit (Université de Paris II Panthéon Assas) et d'histoire (Université de Paris IV Sorbonne et de Paris I Panthéon Sorbonne). Au cours de la même période, j'ai également été élève de l'École Normale Supérieure (Paris). En 1996, j'ai obtenu le CAPES de philosophie. En 2002, j'ai obtenu le grade de docteur en droit (Université de Paris II). Ma thèse était consacrée à la procédure du témoignage dans le droit savant et la pratique française au Moyen Âge. Après avoir passé le concours national d'agrégation en histoire du droit, j'ai été nommé professeur d'histoire du droit à l'Université de Montpellier en 2004. De 2009 à 2014, j'ai été membre de l'Institut universitaire de France. En 2015, à l'invitation de l'Université de Fribourg, j'y ai accepté la charge de la chaire d'histoire du droit et de droit des religions (Faculté de droit).

Publications: *Veritatis adiutor*. La procédure du témoignage dans le droit savant et la pratique française (XII^e–XIV^e siècles), Milano 2006; La culture judiciaire anglaise au Moyen Âge, I^{re} partie, Paris 2017; avec A. Castaldo, Introduction historique au droit, 5^e édition, Paris 2019; avec A. Castaldo et P.-C. Timbal, Histoire des institutions publiques et des faits sociaux, 13^e édition, Paris 2020; A demonio merediano? Le droit savant au Parlement de Paris, dans: Droits 48 (2009), pp. 159–177; Gesetzgebung und Systemdenken bei Zeiller und Portalis, dans: Zeitschrift für Neuere Rechtsgeschichte 32/3,4 (2010), pp. 161–178; *Sans l'our scient de veritie dire*. Aux origines romano-canoniques de l'opinion evidence en common law, dans: La culture judiciaire anglaise au Moyen Âge, op. cit., pp. 185–210; La responsabilité du jury. La procédure de l'attaint au XIII^e siècle, dans: La responsabilité, éd. par A. Deroche (Cahiers Internationaux d'Anthropologie Juridique 53), Limoges 2019, pp. 273–291; *In hac temporum iniquitate*. Reconnaissance et reniement du privilège du for, dans: Staat und Religion in der Schweiz des 21. Jahrhunderts. Beiträge zum Jubiläum des Instituts für Religionsrecht (Freiburger Veröffentlichungen zum Religionsrecht 40), éd. par R. Pahud de Mortanges, Zürich/Basel/Genève 2020, pp. 323–357; *Vom loben zuem rechten*. Promesses, serments et cautions judiciaires en droit romain et en

droit fribourgeois, dans: Devoirs, promesses et obligations. Actes des Journées Internationales de la Société d'Histoire du Droit à Fribourg (2 au 4 juin 2016), éd. par Y. Mausen, P. Pichonnaz (éditions romandes), Zürich/Basel/Genève 2020, pp. 53–91.

Domaines de recherche: Après avoir consacré ma thèse à une question de procédure d'après des sources de la pratique judiciaire, du droit coutumier et, surtout, du droit romano-canonique, j'ai approfondi certains aspects de la procédure romano-canonique médiévale. Depuis quelques années, deux thèmes retiennent plus particulièrement mon attention. 1. La conception médiévale du procès comme « arme » et la mise en place de règles déséquilibrant le rapport entre les deux parties afin de conférer au défendeur une situation parfois subtilement avantageuse. L'article « Pugio malignitatis. Violence du procès et prudence de la procédure » constitue une première synthèse de mes résultats de recherche en reprenant trois articles plus anciens. Depuis, d'autres articles s'y sont ajoutés, notamment dans « Der Einfluss der Kanonistik auf die europäische Rechtskultur, t. 4. ». 2. Les influences qui s'exercent sur la procédure du common law anglais. « La culture judiciaire anglaise au Moyen Âge, I^{re} partie » constitue le premier aboutissement d'importance dans ce domaine. Il s'agit des actes d'un colloque que j'avais organisé en 2012 à l'abbaye de Royaumont. Cette manifestation a connu une suite en octobre 2018, à l'occasion du deuxième colloque organisé sur ce thème, cette fois à l'abbaye de Fischingen. La publication des actes est en cours dans la même série. Même si ma formation antérieure m'amène naturellement à être sensible avant tout à la présence d'éléments romano-canoniques, le projet n'est cependant pas de vouloir démontrer exclusivement l'importance du droit romain dans l'Angleterre médiévale, mais plus largement de mettre à jour les sources d'inspiration diverses à partir desquelles les juges royaux ont construit le droit anglais. Dans ce cadre, il s'agira désormais pour moi d'entreprendre également l'édition des dernières sources romanistes méconnues en Angleterre, et notamment de trois traités de procédure romano-canonique.

Klassische Philologie / Philologie classique

Klassische Philologie, auch Altphilologie genannt, ist eine Textwissenschaft. Ihr Inhalt sind die altgriechischen und lateinischen Texte aus der griechisch-römischen Antike. Darüber hinaus werden an der Universität Freiburg auch die lateinischen Texte des Mittelalters und des Humanismus sowie die griechischen Texte der byzantinischen Epoche gelesen und erforscht. Das Studium der Texte vermittelt Einblicke in Kultur, Gesellschaft, Religion und Mentalität der vergangenen Epochen und öffnet den Blick für ihre Rezeption, die bis heute andauert.

La philologie classique, aussi appelée lettres classiques, regroupe les études de langues et littératures grecques et latines de l'Antiquité. À Fribourg, les œuvres latines du Moyen Âge et de la Renaissance ainsi que les écrits grecs de l'époque byzantine sont également étudiés. La lecture de ces textes apporte un éclairage sur la culture, la société, la religion et les mentalités des époques passées tout en invitant à interroger leur réception qui, en traversant les siècles, nourrit toujours notre monde moderne.

Karin Schlapbach, Ord. Prof.

Geb. 1969 in Aarau; 1996 Lizentiat an der Universität Basel in klassischer Philologie und italienischer Literatur; 1997 Lizentiat in Romanischer Philologie und italienischer Linguistik an der Universität Bern; 2001 Promotion an der Universität Zürich in Klassischer Philologie / Latein; 2007–2011: Assistenzprofessur in klassischer Philologie an der University of Ottawa (ON); 2011–2016 assoziierte Professorin in klassischer Philologie daselbst; 2013–2016: assoziiertes Mitglied am Theater-Departement daselbst; 2016–2017: assoziierte Professorin in lateinischer Sprache und Literatur an der Universität Freiburg; seit Januar 2018: ordentliche Professorin für Klassische Philologie daselbst.

Wichtigste Publikationen: *The Anatomy of Dance Discourse. Literary and Philosophical Approaches to Dance in the Later Graeco-Roman World*, Oxford 2018; *Augustin, Contra Academicos vel De Academicis*. Buch 1. Einleitung und Kommentar (Patristische Texte und Studien 58), Berlin/New York 2003; *Aspects of Roman Dance Culture. Religious Cults, Theatrical Entertainments, Metaphorical Appropriations*, hg. v. K. Schlapbach, [erscheint] Stuttgart 2022; *Choreonarratives. The Art of Dancing Stories*, hg. v. L. Gianvittorio u. K. Schlapbach, Leiden 2021; *Papers presented at the Sixteenth International Conference on Patristic Studies held in Oxford 2011*, hg. v. M. Vinzent (*Studia Patristica* 60), Bd. 8, hg. v. K. Schlapbach: *New Perspectives on Late Antique spectacula*, Leuven et al. 2013; *Foreign pantomimes, imperial culture, and the language of dance. Contextualizing the dance motif in Apuleius' Metamorphoses*, in: *Figure dell'altro. Identità, alterità, stranierità*, *Studi di Eikasmós* online,

hg. v. G. Alvonì, R. Batisti u. S. Colangelo, Bologna 2020, S. 187–209; *Skepsis* (Skeptizismus), *Reallexikon für Antike und Christentum* 30 (2020), S. 665–690; *La danse entre polymorphie et métaphore. L'épisode de la danse des Actes de Jean dans son contexte littéraire*, in: *Apocrypha* 29 (2018), S. 35–58; *The spectacle of a life: Biography as philosophy in Lucian*, in: *Bios Philosophos. Philosophy in Ancient Greek Biography*, hg. v. M. Benatouil, M. Bonazzi u. S. Schorn, Turnhout 2016, S. 129–157; *Music and meaning in Longus' Daphnis and Chloe: The inset tales in their performative settings*, in: *Phoenix* 69 (2015), S. 79–99.

Forschungsschwerpunkte: Römische Literatur der Kaiserzeit und Spätantike; Tanz in der römischen Antike; Ruhe und Bewegung als Voraussetzungen literarischer Produktion.

Thibault Emonet, Ass. dipl.

Né en 1993; 2018: Bachelor en philologie classique et philosophie, Université de Fribourg; 2020: Master en philologie classique, Université de Fribourg; Mémoire: *L'Isagoge in Musicen de Glaréan: Traduction et commentaire d'une introduction à la musique de la Renaissance*; 2020–2021: Diplôme d'enseignement pour les écoles de maturité (DEEM); depuis 2021: Thèse de doctorat: *La traduction du <De hominis opificio> de Grégoire de Nysse par Denys le Petit: édition et commentaire sous la direction de Prof. K. Schlapbach*.

Liturgiewissenschaft / Sciences liturgiques

Die Liturgiewissenschaft als theologische Disziplin befasst sich mit Fragen des Gottesdienstes in Geschichte und Gegenwart. Neben dem Studium der schriftlichen Quellen aus West und Ost sind vielfältige andere Zeugnisse (z.B. Kirchenmusik, Archäologie, Kunstgeschichte und Architektur, biographische Dokumente) beizuziehen. Ebenso bedarf es der theologischen Grundlegung und der pastoralliturgischen Reflexion des gottesdienstlichen Handelns in einer ökumenischen Perspektive. Die Auseinandersetzung mit der Gegenwartskultur und dem Phänomen der Ritualisierung der Lebenswelten sind weitere Aufgaben der Liturgiewissenschaft.

La science liturgique en tant que discipline théologique s'intéresse au sens large à la liturgie dans l'histoire et le présent. Sauf l'étude des sources écrites de l'Occident et de l'Orient, beaucoup d'autres témoins de la liturgie (p. ex. musique liturgique/sacrée, archéologie, histoire de l'art et architecture, documents biographiques) sont importants. De plus, les fondements théologiques ainsi que la réflexion de la pastorale liturgique, tout cela dans une perspective oecuménique, constituent des tâches essentielles de la science liturgique. L'étude de la culture contemporaine et le phénomène de la ritualisation des domaines de la vie humaine concernent également la science liturgique.

Martin Klöckener, Ord. Prof.

Geb. 13.10.1955, in Neheim-Hüsten (Deutschland); Studium der Philosophie und Katholischen Theologie an der Theologischen Fakultät Paderborn und der Universität Würzburg (1974–1979), der Latinistik und der Erziehungswissenschaften an den Universitäten Bielefeld und Paderborn (1982–1987); Dr. theol. (1985) in Katholischer Theologie (Liturgiewissenschaft) an der Theologischen Fakultät Paderborn; wiss. Ass. am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft ebenda (1979–1981); Forschungsassistent an der Universität Bielefeld, Abt. Latein (1983–1989), zugleich Lehrer (Teilzeit) an einem Gymnasium und an einer Berufsschule (1982–1989); wiss. Rat und Leiter der Bibliothek des Deutschen Liturgischen Instituts in Trier (1989–1994); seit 1.10.1994 Ord. Professor und Inhaber des zweisprachigen Lehrstuhls für Liturgiewissenschaft an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg; Dekan der Theologischen Fakultät (2008–2010), Vizedekan (2010–2012 und 2021–2022); Direktor des Instituts für Liturgiewissenschaft der Universität Freiburg; Senator der Universität Freiburg (2012–2018); Initiator und erster Leiter des von Swissuniversities geförderten Doktoratsprogramms „Zwischen Tradition und Innovation“ an der Theologischen Fakultät (2007–2015); Diverse Lehraufträge an verschiedenen Hochschulen, u. a. seit 2012 mehrfach Gastprofessur am Institut Catholique de Paris.

Wichtigste Publikationen: Theologie des Gottesdienstes. Gottesdienst im Leben der Christen. Christliche und jüdische Liturgie, hg. von M. Klöckener, A. Häußling u. R. Meßner, Regensburg 2008; Der Zeit voraus – Devancer son époque. Liturgiewissenschaft an der Universität Freiburg Schweiz: Geschichte, Konzepte, Projekte. 1956–2006. La science liturgique à l'Université de Fribourg Suisse: Histoire, concepts, projets, hg. v. M. Klöckener u. B. Bürki, Fribourg 2011; „Die sichtbarste Frucht des Konzils“. Beiträge zur Liturgie in der Schweiz / „Le fruit le plus visible du Concile“. Études sur la liturgie en Suisse, hg. v. M. Klöckener, B. Jeggler-Merz u. P. Spichtig, Freiburg/Schweiz 2015; Liturgie, pensée théologique et mentalités religieuses au haut Moyen Âge. Le témoignage des sources liturgiques, hg. v. H. Bricout u. M. Klöckener (Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen 106), Münster 2016; Geschichte der Liturgie in den Kirchen des Westens. Rituelle Entwicklungen, theologische Konzepte und kulturelle Kontexte, 2 Bde., hg. von J. Bärsch, B. Kranemann in Verb. mit W. Haunlerland u. M. Klöckener, Münster 2018; „Wenn der Herr das Haus nicht baut ...“ (Ps 127,1). Die Bedeutung der Liturgie für die mittelalterliche Stadt anhand des Beispiels Freiburg im Uechtland, in: Stadtgründung und Stadtplanung – Freiburg/Fribourg während des Mittelalters. Fondation et planification urbaine – Fribourg au moyen âge, hg. von H.-J. Schmidt (Geschichte. Forschung und Wissenschaft 33), Münster 2010, S. 149–176; Die Liturgie an der Stiftskirche St. Nikolaus in Freiburg auf Grundlage des Zeremoniale aus dem späten 16. Jahrhundert, in: Le Chapitre Saint-Nicolas de Fribourg: foyer religieux et culturel, lieu de pouvoir – Das Kapitel St. Nikolaus in Freiburg: Hort des Glaubens, der Kultur und der Macht. Actes du colloque/3.–5.2.2010/Akten des Kolloquiums, hg. v. J. Steinauer u. H. von Gemmingen (Archives de la Société d'histoire du canton de Fribourg N.S. 7), Freiburg i. Ue. 2010, S. 409–442; Die Eucharistiefeier für die Toten. Theologische Motive und Neuakzentuierungen in der altrömischen und frühmittelalterlichen Eucharistie, in: Sanctifying Texts, Transforming Rituals. Encounters in Liturgical Studies. Essays in honour of Gerard A. M. Rouwhorst, hg. v. P. van Geest et al. (Brill's Studies in Catholic Theology 5), Leiden/Boston 2017, S. 55–80; Sacramentum corporis et sanguinis Christi, in: Augustinus-Lexikon 4 (2012–2018), Sp. 1289–1312; Die Feiertagsordnung der Stiftskirche St. Nikolaus in Freiburg im Uechtland nach dem Cerimoniale vom Ende des 16. Jahrhunderts, in: Christentum in der Neuzeit. Geschichte, Religion, Mission, Mystik. Festschrift für Mariano Delgado, hg. von M. Sievernich u. K. Vellguth, Freiburg i. Br. 2020, S. 15–43.

Forschungsschwerpunkte: Die lateinische Liturgie in der Spätantike, schwerpunktmässig bei Augustinus. – Quellen der Liturgie schwerpunktmässig im Mittelalter: Geschichte, Typologie, Bedeutung. – Die Liturgie in der Diözese Lausanne und in Freiburg in Spätmittelalter und Früher Neuzeit. – Wissenschaft der Liturgie: Begriff, Geschichte, Konzepte.

Chercheurs invités à l'Institut d'Études Médiévales
Gastforscher am Mediävistischen Institut

Freiburger Gastprofessur für Germanistische Mediävistik

Prof. Dr. Michael Waltenberger

Geb. 1967 in München; 1988–1995 Studium der Germanistik und der Theaterwissenschaft an der Ludwig-Maximilians Universität München; 1998 Promotion an der LMU zum Prosa-Lancelot; 2010 Habilitation an der LMU zu schwankhafter Kurzepik; 2011–2016 Professur für Deutsche Literatur des Mittelalters im europäischen Kontext an der Goethe-Universität Frankfurt a.M.; 2013–2020 Leitung des Teilprojekts „Politische Anthropologie der Tierepik“ im Rahmen der DFG-Forschungsgruppe 1986; 2014–2016 geschäftsführender Direktor des Instituts für deutsche Literatur und ihre Didaktik der Goethe-Universität Frankfurt; seit 2016 Lehrstuhl für Germanistische Mediävistik an der LMU; seit 2015 Mitherausgeber der Zeitschrift ‚Arbitrium‘ sowie der Reihe ‚Mikrokosmos‘.

Wichtigste Publikationen: Das große Herz der Erzählung. Studien zu Narration und Interdiskursivität im ‚Prosa-Lancelot‘ (Mikrokosmos 51), Frankfurt a. M. et al. 1999; Das Syntagma des Pikaresken, hg. v. J. Mohr u. M. Waltenberger (Germanisch-Romanische Monatsschrift, Beiheft 58), Heidelberg 2014; Pikarische Erzählverfahren. Zum Roman des 17. und 18. Jahrhunderts, hg. v. J. Mohr, C. Struwe u. M. Waltenberger (Frühe Neuzeit 206), Berlin/Boston 2016; Reflexionen des Politischen in der europäischen Tierepik, hg. v. J. Glück, K. Lukaschek u. M. Waltenberger, Berlin/Boston 2016; Mittelalterrezeption im Musiktheater. Ein stoffgeschichtliches Handbuch, hg. v. C. Buhr, M. Waltenberger u. B. Zegowitz, Berlin/Boston 2021; Wortgewaltige Wolfsvernichtung. Aspekte des Politischen im lateinischen Ysengrimus (um 1150), in: Menschenatur und politische Ordnung, hg. v. B. Kellner u. A. Höfele, Paderborn 2016, S. 95–115; Fallobst. Überlegungen zu den subatomaren Gründungsparadoxien der Narratologie und zur paradoxalen Zeitlichkeit als Konstituens des Erzählens, in: Ereignis Erzählen, hg. v. A. Häusler u. M. Schneider (Zeitschrift für deutsche Philologie, Sonderheft zum Band 135), Berlin 2016, S. 33–50; Ich unterwegs. Zur Steigerung von Erfahrungshaftigkeit in der Minnerede ‚Rat einer Jungfrau‘ (B202), in: Von sich selbst erzählen. Historische Dimensionen des Ich-Erzählens, hg. v. S. Glauch u. K. Philipowski (Studien zur historischen Poetik 26), Heidelberg 2017, S. 343–360; ‚erde gekehrt‘ – Kriegserfahrung und Nachkriegsverdrängung in Klings ‚zeit-geschichtlichem‘ Gedicht ‚schlachtenmaler: halber kirschkuhn‘, in: Gedichte von Thomas Kling. Interpretationen, hg. v. F. von Ammon u. R. Zymner, Paderborn 2019, S. 61–84.

Forschungsschwerpunkte: deutschsprachige Texte des Mittelalters im Kontext der romanischen und lateinischen Literatur; mittelalterliche und frühneuzeitliche Erzählsammlungen sowie die Mittelalterrezeption im Musiktheater.

Projekte: „Diabolische Vigilanz: Internalisierte Wachsamkeit und soziale Kontrolle in spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Teufelserzählungen“; „Transzendenz als Steigerungsform und Spannungspol des Abenteuerlichen: Gralsnarrative, Anderweltszenarien und Orienträume in mittelalterlichen Erzähltexten“.

Georg Modestin, Gastforscher

Geb. 1969 in Bern; Licence ès lettres Universität Lausanne (1997), Master of Arts Universität Exeter/GB (1997–1998), Diplom für das Höhere Lehramt Universität Bern (1998–1999); freie Mitarbeit an der Helvetia Sacra und am Historischen Lexikon der Schweiz; Mitwirkung am SNF-Projekt „Les débuts de la chasse aux sorcières au bas Moyen Âge: Sources et recherches“ (K. Utz Tremp); 2005: Promotion an der Universität Freiburg; 2006–2009: Schweizer Mitarbeiter (SNF) an der MGH München; 2009–2013: Stipendiat „Ambizione“ (SNF) am Mediävistischen Institut; seit August 2013 Gastforscher am Mediävistischen Institut und Teilpensum als Mittelschullehrer; Habilitation Universität Freiburg (2021).

Wichtigste Publikationen: Le diable chez l'évêque. Chasse aux sorciers dans le diocèse de Lausanne (vers 1460) (Cahiers lausannois d'histoire médiévale 25), Lausanne 1999; Quellen zur Geschichte der Waldenser von Strassburg (1400–1401) (MGH Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters 22), Hannover 2007; Ketzer in der Stadt. Der Prozess gegen die Strassburger Waldenser von 1400 (MGH Studien und Texte 41), Hannover 2007; Controverses autour des procès de sorcellerie en ville de Lausanne pendant l'épiscopat de Benoît de Montferrand (1476–1491), in: La sorcellerie et la ville. Witchcraft and the City, hg. v. d'A. Follain u. M. Simon (Sciences de l'histoire), Straßburg 2018, S. 51–61; The Making of a Heretic: Pope John XXII's Campaign against Louis of Bavaria, in: Late Medieval Heresy: New Perspectives. Studies in Honor of Robert E. Lerner, hg. v. M. D. Bailey u. S. L. Field (Heresy and Inquisition in the Middle Ages 5), York 2018, S. 76–95; The Metamorphoses of the Anti-Witchcraft Treatise *Errores Gazariorum* (15th Century), in: Demonology and Witch-Hunting in Early Modern Europe, hg. v. J. Goodare, R. Voltmer u. L. H. Willumsen (Routledge Studies in the History of Witchcraft, Demonology and Magic), London/New York 2020, S. 49–64. Forschungsschwerpunkte: Frühe Hexenverfolgungen in der Westschweiz; dominikanische Inquisition; Westschweizer Landesgeschichte; Waldensertum; spätmittelalterliche Chronistik, insbesondere Heinrich von Diessenhofen und die Reichschronistik des 14. Jahrhunderts.

Collaborateur de l'Institut / Mitarbeiter des Instituts

Martin Rohde, Geschäftsführer

Geb. 1967; 1992–1999 Studium der Kunstgeschichte, Deutschen Literatur und Hist. Hilfswiss. in Freiburg und Pau (Frankreich); 1999: Lizentiat mit Arbeit über die narrativen Strukturen in der frühgotischen Portalskulptur Frankreichs; 2016: Promotion mit Arbeit über die Theorien und Doktrinen der französischen Denkmalpflege im 19. Jahrhundert; 1997–1999 wiss. Mitarbeiter am Centre du Recherche sur le vitrail in Romont; 2000–04 Sekretär und seit Juli 2004 Geschäftsführer des Mediävistischen Instituts.

Publikationen: Die Kathedrale von Lausanne und ihr Marienportal im Kontext der europäischen Gotik, hg. v. P. Kurmann u. M. Rohde (Scrinium Friburgense 13), Berlin/New York 2004; Laster im Mittelalter/Vices in the Middle Ages, hg. v. Ch. Flüeler u. M. Rohde (Scrinium Friburgense 23), Berlin/New York 2009; Représentations et conceptions de l'espace dans la culture médiévale / Repräsentationsformen und Konzeptionen des Raums in der Kultur des Mittelalters, hg. v. T. Suarez-Nani u. M. Rohde (Scrinium Friburgense 30), Berlin/Boston 2011; The Holy Portolano/Le Portulan sacré. The sacred Geography of Navigation in the Middle Ages, hg. v. M. Bacci u. M. Rohde (Scrinium Friburgense 36), Berlin/München/Boston 2014; Medieval Theories of the Creative Act/Theorien des kreativen Akts im Mittelalter/Théories médiévales de l'acte créatif. Fribourg Colloquium / Colloque fribourgeois 2015, hg. v. E. Dutton u. M. Rohde (Scrinium Friburgense 38), Wiesbaden 2017; Belles Lettres. Les figures de l'écrit au Moyen Âge / Figurationen des Schreibens im Mittelalter, hg. v. M. Uhlig u. M. Rohde (Scrinium Friburgense 44), Wiesbaden 2019; La mort du roi: réalité, littérature, représentation / Der Tod des Königs: Realität, Literatur, Repräsentation, hg. v. H. O. Bizzarri u. M. Rohde (Scrinium Friburgense 52), Wiesbaden 2021; Von gestürzten Königen bis zum Barte des Propheten. Rezeptionsformen mittelalterlicher Skulptur im 19. Jahrhundert, in: Architektur und Monumentalskulptur des 12.–14. Jahrhunderts. Produktion und Rezeption, Festschrift für P. Kurmann, hg. v. St. Gasser et al., Bern et al. 2006, S. 665–679; Innovative Portalskulptur im Umkreis des Chartreser Portail Royal, in: Zeitschrift für Kunstgeschichte 2008/3, S. 290–314; Narrative Strukturen im Vergleich: Der Chartreser Kapitellfries und die Archivolten von Le Mans und Dijon, in: Mittelalterliche Bauskulptur in Frankreich und Spanien: Im Spannungsfeld des Chartreser Königsportals und des Pórtico de la Gloria in Santiago de Compostela, hg. v. C. Rückert u. J. Staebel (Ars Iberica et Americana 13), Frankfurt a. M. 2010, S. 67–82.

Forschungsschwerpunkte: Gotische Portalskulptur in Frankreich; Narrativik in der mittelalterlichen Kunst; Mittelalterrezeption im 19. Jahrhundert; Geschichte der Denkmalpflege.

Mémoires, thèses, habilitations Qualifikationsschriften

Sous la direction de/ unter der Leitung von:

Prof. Dr. Michele Bacci

Abgeschlossene Dissertation:

Danaï Thomaidis: La vita delle icone a Venezia tra XIII e XVII secolo, thèse de doctorat, cotutelle avec Università Ca' Foscari di Venezia.

Laufende Dissertationen:

Léa Checri: Archétypes byzantins revisités par la peinture de la Première Renaissance en Italie centrale (XIII^e–XV^e siècles): émergence de nouvelles formes de pensée, de spiritualité et de pouvoir? (en cotutelle avec ENS Paris).

Natalia Chitishvili: Liturgical Planning of Medieval Georgian Cathedrals.

Adeline Favre: La peinture à Fribourg: 1277–1481.

Sofia Fernandez Pozzo: Royal Epiphanies in the Kingdom of Aragon (1164–1387).

Anastasia Kanellopoulou: La pittura veneziana del Trecento: una vicenda rivisitata.

Eleonora Tioli: La percezione delle religioni estremo-orientali nei testi e nelle immagini tra tardo Medioevo e prima modernità (en cotutelle avec Scuola Normale Superiore, Pisa).

Prof. Dr. Hugo O. Bizzarri

Thèses en cours:

Clara Künzler: La representación del mundo animal en la literatura española de la Edad Media.

Ruben Pereira: Las <Sumas de historia troyana> frente a sus modelos.

Mémoire achevé:

Stefanie de Assunção: Edición crítica del <Tratado de la adivinación> de López de Barrientos.

Mémoires en cours:

Ramón Alvarado: El bilingüismo en el cancionero del otoño de la Edad Media.

Jasmin Petrovic: Las fabulas de Juan Ruiz y de Marie de France: análisis contrastivo.

Prof. Dr. Paolo Borsa

Thèses en cours:

Fabiano Bellina: *Ossian in Italia*. Studio sull'influenza della traduzione cesarotiana nelle opere di Alfieri, Pindemonte, Monti, Foscolo e Leopardi (en cotutelle avec Stefano Dal Bianco, Università di Siena).

Sofia do Nascimento-Rossi: *Traiano e la salvezza dei pagani*.

Ilaria Macera: *L'Inghilterra di Foscolo*.

Alessandro Pilosu: *Per una storia della poesia politica nel Trecento italiano* (en cotutelle avec Marco Grimaldi, Università di Roma <La Sapienza>).

Michele Stefani: *L'Epistolario di Ugo Foscolo: catalogo*.

Elisa Brumat: *Libri e lettori nel Friuli del Settecento. Tra Inquisizione e dissenso religioso* (en cotutelle avec Flavio Rurale, Università degli Studi di Trieste).

Mémoire achevé:

Marco Falchetti, Guittone d'Arezzo: *la risemantizzazione del lessico cortese in chiave politica, religiosa e morale*.

Prof. Dr. Elisabeth Dutton

Thèses en cours:

Stephanie Allen: *Rhetoric and the early modern Oxford drama*.

Aurélie Blanc: *The convent drama of Barking Abbey*.

Mémoires achevés:

Jessica Turpin: *Beowulf – Then and Now. Story Structure and the Radical Rethink Adaptation*.

Alina Willi: *Worm's Food is the End: the dance of death and medieval drama*.

Prof. Dr. Cornelia Herberichs

Abgeschlossene Dissertationen:

Bettina Peterli: *Der Aeneas-Stoff im Mittelalter. Literarische und transmediale Retextualisierungen*.

Nina Fahr: *Wort – Bild – Zeit. Studien zum Gebetbuch für Margarethe von Kappel*.

Laufende Dissertation:

Cyrill Senn: *Ökonomie und ihre Bedeutung im Artusroman am Beispiel Wolframs von Eschenbach ‚Parzival‘*.

Prof. Dr. Martin Klöckener

Abgeschlossene Dissertationen:

Christophe Lazowski: *Figure et vérité. Liturgie et théologie eucharistiques de l'époque patristique au tournant herméneutique du IX^e siècle* (FS 2021; cotutelle mit dem Institut Catholique de Paris; Ko-Leiterin: Prof. Dr. Hélène Bricout).

Eric Pohlé: *Crucifixa lux. La „lumière crucifiée“: voir le Christ en croix selon saint Augustin prédicateur et ses échos dans l'histoire spirituelle de l'Occident* (FS 2021).

Laufende Dissertationen:

Alberich Martin Altermatt: *Die Liturgiereform in den Anfängen von Cîteaux* (ca. 1099-1134).

Patrizia Conforti: *„Fuoco d'amore“. L'oraison mentale et affective et son rapport avec la prière liturgique et la vie chrétienne dans l'Ordre des Frères Mineurs Capucins: tradition et actualité*.

Robert Tanner: *Die Sequenzen in den liturgischen Handschriften des spätmittelalterlichen Zürich*.

Prof. em. Dr. Eckart Conrad Lutz

Laufende Dissertationen:

Barbara Gafner: *Die Verflechtung von Minne und Rittertum im ‚Willehalm von Orlens‘ Rudolfs von Ems und seinen Bearbeitungen*.

Barbara Gloor: *Vergessene Königin – verkannte Witwe. Elisabeth von Görz und Tirol (†1313) und ihre Wahrnehmung in Urkunden, zeitgenössischer Chronistik und Ikonographie*.

Béatrice Gremminger: *Der Passionstraktat des Nikolaus Schulmeister. Edition und Untersuchungen zu Strategien der Vermittlung geistlicher Bildung*.

Adriano Montefusco: *Zur poetischen Verarbeitung von Komponenten höfischer Kultur in Gottfrieds ‚Tristan‘*.

PD Dr. Stefan Matter

Laufende Dissertation:

Teaba Bach: *Johannes von Indersdorf und seine Gebetbücher für Elisabeth Ebran und Wilhelm III*.

Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt

Abgeschlossene Dissertation:

Antony Roch: La figure du cardinal au Moyen Âge.

Laufende Dissertationen:

Laetitia Sauthier: Charité et profit. L'hôpital Notre Dame à Fribourg durant le Moyen Âge.

Hans-Robert Ammann: Alpine Gesellschaft im Tal von Zermatt.

Abgeschlossene Masterarbeiten:

Désirée Adja: Les relations entre le royaume de Castille et les Musulmans selon la Crónica de Alfonso X.

David Kämpfen: Gelehrte Frauen in Normtexten des 13. Jahrhunderts.

Francesca Moresoli: Femmes et filles dans le traité de Gilles de Rome ‚De regimine principum‘.

Alexandre Vannart: Emotions et politiques. Les relations amicales entre Philippe Auguste et Richard de Lion.

Lauria Sager: Traduction et étude critique de la bulle ‚licet iuxta doctrinam‘, du pape Jean XXII, contre le ‚Defensor Pacis‘ de Marsile de Padoue.

Prof. Dr. Tiziana Suarez-Nani

Habilitations en cours:

Delphine Carron: Tolomeo da Lucca (v. 1236–1327), théoricien du guelfisme radical.

Olivier Ribordy: Débats philosophiques sur l'espace durant la scolastique tardive: les contributions de F. Suárez.

Thèses en cours:

Valentin Braekman: Le droit des gens chez Francisco Suárez.

Clarisse Reynard: Mémoire et imagination chez Grégoire de Rimini.

Mémoire achevé:

Cosette Salamoni-Drapé: La notion d'espérance chez Augustin d'Hippone.

Mémoires en cours:

Giovanni Ryffel: Philosophie du langage et théorie du verbe chez Maître Eckhart.

Jonathan Comina: Pensée analogique dans le ‚De ente et essentia‘ de Thomas d'Aquin.

Prof. Dr. Ernst Tresp

Abgeschlossene Habilitation:

Georg Modestin: Heinrich von Diessenhofen als Historiograph seiner Zeit im Rahmen der süddeutschen Reichsgeschichtsschreibung.

Prof. Dr. Marion Uhlig

Thèses en cours:

Monique Humbert-Droz: ‚La laideur a ceci de supérieur à la beauté qu'elle ne disparaît pas avec le temps‘. Le paradoxe de la jeune fille laide dans la littérature française médiévale.

Sandy Maillart: Le Moyen Âge dans la Renaissance de Marguerite de Navarre (co-direction avec Loris Petris, Université de Neuchâtel).

David Moos: Figures et signatures d'auteur chez Rutebeuf (co-direction avec Olivier Collet, Université de Genève).

Pauline Quarroz: Métatextualité: les débuts d'une théorie littéraire en français.

Mémoires en cours:

Sheila Ermenegger: Distorsions du temps dans les récits de féerie.

Sandrine Pharisa: Diableries dans le théâtre médiéval.

Programme doctoral « Études Médiévales » Doktoratsprogramm „Mediävistik“

Règlement

du 21 novembre 2005

pour le programme doctoral « Études Médiévales » à l'Institut d'Études Médiévales de l'Université de Fribourg/Suisse

Le Conseil de Faculté de la Faculté des lettres

Vu l'art. 8 al. 5 des statuts de la Faculté des lettres du 8 novembre 2001;

Vu les Statuts du 18 mai 2000 de l'Institut d'Études Médiévales de l'Université de Fribourg;

Sur proposition de l'Institut d'Études Médiévales;

Décide :

Art. 1. Finalité

¹ Le programme doctoral « Études médiévales » a pour finalité de coordonner et de renforcer la formation des doctorant·e·s dans le domaine de la recherche en études médiévales et de les soutenir dans la rédaction de leur thèse par un suivi efficace.

² Le programme doctoral complète les compétences des doctorant·e·s en dehors du domaine propre de leur thèse.

Reglement

vom 21. November 2005

für das Doktoratsprogramm „Mediävistik“ am Mediävistischen Institut der Universität Freiburg/Schweiz

Der Fakultätsrat der Philosophischen Fakultät

gestützt auf Art. 8 Abs. 5 der Statuten der Philosophischen Fakultät vom 8. November 2001;

Statuten vom 18. Mai 2000 des Mediävistischen Instituts der Universität Freiburg;

auf Vorschlag des Mediävistischen Instituts;

beschliesst :

Art. 1. Zielsetzung

¹ Das Doktoratsprogramm „Mediävistik“ hat das Ziel, die Graduiertenausbildung im Bereich der Mittelalterforschung zu koordinieren und zu stärken und die Promotionsdauer durch gezielte Betreuung der Doktoranden und Doktorandinnen zu verkürzen.

² Das Doktoratsprogramm erweitert gezielt, die Kompetenzen der Doktoranden und Doktorandinnen über den Bereich ihrer Dissertation hinaus.

³ L'encadrement administratif du programme doctoral sera assuré par le ou la responsable de l'institut.

⁴ Le programme doctoral est bilingue (allemand/français); il est autorisé, dans l'expression orale comme écrite, d'utiliser l'une ou l'autre ou les deux langues.

Art. 2. Conditions pour l'admission au programme doctoral

¹ Peuvent être admis·e·s au programme doctoral les candidat·e·s au doctorat régulièrement inscrit·e·s à la Faculté des lettres de l'Université de Fribourg qui préparent une thèse dans le domaine des études médiévales.

² Une différenciation est faite entre les membres réguliers et associés du programme doctoral et les hôtes (voir sous art. 3 al. 4).

Art. 3. Procédure d'admission

¹ L'admission au programme doctoral se fait par une demande écrite formulée par le ou la doctorant·e au directeur ou à la directrice de l'Institut d'Études Médiévales.

² Une attestation du Service d'admission et d'inscription de l'Université certifiant que l'étudiant·e est bien inscrit·e comme doctorant·e à la Faculté des Lettres de l'Université de Fribourg doit être jointe à la demande.

³ Die administrative Betreuung des Doktoratsprogramms liegt in den Händen des Geschäftsführers oder der Geschäftsführerin des Instituts.

⁴ Das Doktoratsprogramm ist zweisprachig (deutsch/französisch); es steht frei, im mündlichen wie im schriftlichen Ausdruck die eine oder die andere Sprache oder beide zu gebrauchen.

Art. 2. Voraussetzungen für die Zulassung zum Doktoratsprogramm

¹ Zum Doktoratsprogramm kann zugelassen werden, wer an der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg als Doktorand oder Doktorandin eingeschrieben ist und an einer Dissertation aus dem Bereich der Mediävistik arbeitet.

² Es wird zwischen ordentlichen und assoziierten Mitgliedern des Doktoratsprogramms und Gästen unterschieden (vgl. Art. 3 Abs. 4).

Art. 3. Zulassung

¹ Die Zulassung zum Doktoratsprogramm erfolgt aufgrund eines schriftlichen Antrags des Doktoranden bzw. der Doktorandin an den Direktor bzw. die Direktorin des Mediävistischen Instituts.

² Dem Antrag ist eine Bestätigung der Dienststelle für Zulassung und Einschreibung darüber beizulegen, dass der Kandidat bzw. die Kandidatin als Doktorand bzw. Doktorandin an der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg eingeschrieben ist.

³ Le ou la candidat·e doit indiquer dans le dossier le nom du ou de la professeur·e qui s'est engagé·e à suivre sa thèse et précise quand sa formation doctorale a débuté.

Le ou la candidat·e fait valider les branches déjà accomplies au sens des conditions exigées au sens de l'art. 5 et fournit les attestations correspondantes.

⁴ Celui ou celle pour qui l'éloignement géographique du domicile devait empêcher de suivre les cours au sens de l'art. 5 et de participer régulièrement au colloque des études médiévales au sens de l'art. 7 al. 1, peut s'inscrire au programme doctoral en tant que membre associé. Les membres associés sont liés aux conditions décrites aux art. 7 al. 2, art. 8 et 9.

Art. 4. Direction des thèses

¹ Quand ils ou elles sont accepté·e·s dans le programme doctoral, les doctorant·e·s désignent, outre le directeur ou la directrice officielle de leur thèse, au moins un autre conseiller ou une autre conseillère titulaire d'une habilitation. L'une des personnes ainsi désignées au moins doit être membre de l'Institut d'Études Médiévales.

² Le directeur ou la directrice de la thèse et le conseiller ou la conseillère prévus à l'alinéa 1 seront les interlocuteurs principaux des candidat·e·s au doctorat pour toute question concernant le programme doctoral et leur thèse.

³ Der Kandidat bzw. die Kandidatin benennt im Antrag den Professor bzw. die Professorin, der bzw. die sich bereit erklärt hat, die Dissertation zu betreuen und gibt an, wann das Promotionsstudium aufgenommen wurde.

Er bzw. sie macht bereits erbrachte Leistungen im Sinne des Art. 5 geltend und belegt sie durch entsprechende Nachweise.

⁴ Wer durch entfernten Wohnsitz gehindert ist, die Studienleistungen nach Art. 5 zu erbringen und regelmässig am Mediävistischen Colloquium nach Art. 7 Abs. 1 teilzunehmen, kann als assoziiertes Mitglied in das Doktoratsprogramm aufgenommen werden. Die assoziierten Mitglieder sind an die übrigen Bestimmungen der Art. 7 Abs. 2, Art. 8 und 9 gebunden.

Art. 4. Betreuung

¹ Bei der Aufnahme in das Doktoratsprogramm gibt der Doktorand bzw. die Doktorandin neben dem Betreuer bzw. der Betreuerin der Dissertation einen weiteren habilitierten Berater bzw. eine weitere habilitierte Beraterin an. Mindestens eine der beiden angegebenen Personen muss Mitglied des Mediävistischen Instituts sein.

² Der Betreuer bzw. die Betreuerin der Dissertation und der weitere Berater bzw. die weitere Beraterin gemäss Abs. 1 sind die Hauptansprechpartner des Doktoranden bzw. der Doktorandin in allen Fragen, die das Doktoratsprogramm und die Dissertation betreffen.

³ Les candidat·e·s doivent fournir un rapport écrit annuel à leur directeur ou à leur directrice de thèse, ainsi qu'à leur conseiller ou à leur conseillère (voir sous art. 9).

Art. 5. Programme de base

¹ Afin d'assurer de bonnes compétences dans le domaine de la recherche interdisciplinaire, il est obligatoire de suivre, durant les deux premiers semestres, les deux cours suivants:

Cours 1: Latin médiéval (2 HSS);

Cours 2: Paléographie et codicologie (2 HSS).

² La formation déjà acquise dans ces deux domaines sera prise en considération selon l'art. 3 al. 3.

³ Il est recommandé de suivre d'autres cours en études médiévales. Il sont à choisir en particulier dans les disciplines suivantes:

- Histoire médiévale;
- Archéologie et Art paléochrétiens et byzantins;
- Histoire de l'art médiéval;
- Histoire de la musique médiévale;
- Histoire de la langue et littérature médiévale allemande, anglaise, française, italienne, provençale ou espagnole;
- Philosophie médiévale;
- Théologie médiévale, droit canon médiéval, histoire de l'Église au Moyen Âge;
- Histoire du droit médiéval.

³ Der Doktorand bzw. die Doktorandin ist verpflichtet, dem Betreuer bzw. der Betreuerin und dem weiteren Berater bzw. der weiteren Beraterin jährlich einen schriftlichen Bericht vorzulegen (vgl. Art. 9).

Art. 5. Basisprogramm

¹ Im Interesse der Befähigung zu interdisziplinärer Forschung sind in den ersten beiden Semestern die folgenden Veranstaltungen zu besuchen:

Lehrveranstaltung 1: Mittellateinische Sprache und Literatur (2 SWS);

Lehrveranstaltung 2: Paläographie und Kodikologie (2 SWS).

² Bereits erbrachte Leistungen werden im Sinne des Art. 3 Abs. 3 anerkannt.

³ Der Besuch weiterer mediävistischer Lehrveranstaltungen wird empfohlen. Sie sollen insbesondere aus folgenden Gebieten gewählt werden:

- Geschichte des Mittelalters;
- Frühchristliche und byzantinische Archäologie und Kunst;
- Kunstgeschichte des Mittelalters;
- Musikgeschichte des Mittelalters;
- Geschichte der deutschen, englischen, französischen, italienischen, provenzalischen oder spanischen Sprache und Literatur des Mittelalters;
- Philosophie des Mittelalters;
- Theologie, Kanonistik und Kirchengeschichte des Mittelalters;
- Rechtsgeschichte des Mittelalters.

Art. 6. Semestre à l'étranger

Pour favoriser l'expérience internationale, un séjour à l'étranger est prévu. Dans la mesure du possible, ce dernier doit être intégré à un programme d'échanges (séjour d'un semestre) ou dans le programme de bourses du FNS pour chercheurs et chercheuses débutant·e·s (séjour d'un an). Ce séjour devrait comprendre la participation à des colloques internationaux.

Art. 7. Colloque pour doctorant·e·s (« Colloque des études médiévales »)

¹ Les doctorant·e·s prennent part à un colloque pour doctorant·e·s (« colloque des études médiévales ») qui se tient de manière régulière et qui accompagne l'élaboration de leur thèse. Tous les membres du programme doctoral y participent. Ce colloque est ouvert à d'autres participants.

² Chaque membre du programme doctoral expose pendant l'un des deux premiers semestres et pendant un des semestres suivants la problématique, les buts, les résultats et les problèmes de son projet de thèse.

³ Le colloque est organisé par le ou la responsable de l'Institut d'Études Médiévales en collaboration avec les doctorant·e·s; il est complété par des conférences.

Art. 6. Auslandssemester

Zur Förderung der internationalen Erfahrungen der Doktoranden und Doktorandinnen ist ein Auslandsaufenthalt vorgesehen. Er sollte möglichst in ein Austauschprogramm (halbjährig) oder in das Stipendienprogramm des SNF für angehende Forscher und Forscherinnen (ganzjährig) eingebunden sein und die Teilnahme an internationalen Kolloquien einschliessen.

Art. 7. Doktoranden- und Doktorandinnenkolloquium („Mediävistisches Colloquium“)

¹ Ein regelmässig stattfindendes Doktoranden- und Doktorandinnenkolloquium („Mediävistisches Colloquium“) begleitet die entstehenden Dissertationen. An ihm nehmen alle Mitglieder des Doktoratsprogramms teil. Gäste sind willkommen.

² Jedes Mitglied des Doktoratsprogramms trägt in einem der beiden ersten und in einem der folgenden Semester über Fragestellung, Ziele, Ergebnisse und Probleme des Dissertationsvorhabens vor.

³ Das Kolloquium wird durch den Geschäftsführer oder die Geschäftsführerin des Mediävistischen Instituts in Zusammenarbeit mit den Doktoranden und Doktorandinnen organisiert und durch Gastvorträge ergänzt.

Art. 8. Cours pour étudiant·e-s diplômé·e-s et colloques interdisciplinaires de l'Institut; manifestations du 3^e Cycle romand etc.

¹ Il est attendu que les doctorant·e-s participent aux «Colloques fribourgeois» (colloques internationaux) et aux cours de l'Institut pour étudiant·e-s diplômé·e-s, qui sont organisés en alternance tous les deux ans.

² Les séminaires du 3^e Cycle romand et les cours-blocs, organisés à des intervalles irréguliers dans les différentes disciplines médiévales leur sont recommandés.

Art. 9. Rapport écrit

Un rapport détaillé sur l'avancement de la thèse doit être remis après la fin du deuxième et du quatrième semestre aux personnes désignées à l'art. 4 al. 3. Dans ce rapport doivent être présentés les problématiques développées, les recherches entreprises, les résultats atteints et les étapes à accomplir jusqu'à l'achèvement de la dissertation. Ce rapport sera discuté avec le ou la doctorant·e.

Art. 10. Attestation

Une attestation mentionnant l'accomplissement du programme doctoral est établie. Elle est signée par le directeur ou la directrice de l'Institut d'Études Médiévales.

Art. 8. Graduiertenkurse und interdisziplinäre Colloquien des Instituts; Veranstaltungen des 3^e Cycle romand u. a.

¹ Es wird erwartet, dass die Doktoranden und Doktorandinnen an den in zweijährigem Rhythmus alternierend abgehaltenen interdisziplinären „Freiburger Colloquien“ (internationalen Tagungen) und Graduiertenkursen des Instituts teilnehmen.

² Die in unregelmässigen Abständen stattfindenden Seminare des 3^e Cycle romand und Blockkurse in verschiedenen mediävistischen Disziplinen werden ihnen empfohlen.

Art. 9. Schriftlicher Bericht

Am Ende des zweiten und des vierten Semesters muss den jeweils zuständigen Beratern bzw. Beraterinnen nach Art. 4 Abs. 3 ein ausführlicher Bericht über den Fortgang der Dissertation vorgelegt werden. In ihm ist detailliert darzulegen, welche Fragestellungen entwickelt, welche Forschungen unternommen und welche Ergebnisse erzielt worden sind und welche weiteren Arbeitsschritte bis zum Abschluss der Dissertation noch zu leisten sein werden. Dieser Bericht wird mit dem Doktoranden bzw. der Doktorandin besprochen.

Art. 10. Bestätigung

Über die Absolvierung des Doktoratsprogramms wird eine Bestätigung ausgestellt. Sie wird vom Direktor bzw. der Direktorin des Mediävistischen Instituts unterzeichnet.

Art. 11. Hôtes

¹ Les doctorant·e-s d'autres universités engagé·e-s dans le domaine des études médiévales peuvent être admis·e-s à participer à une partie (1–2 semestres) du programme doctoral. Pendant la durée de leur séjour à l'Institut d'Études Médiévales, leurs droits et devoirs sont régis par le présent règlement.

² L'acceptation au programme doctoral se fait après une demande écrite auprès du directeur ou de la directrice de l'Institut d'Études Médiévales, à laquelle doivent être jointes une attestation de l'université d'origine confirmant l'inscription comme doctorant·e, une lettre de recommandation du directeur ou de la directrice de thèse, ainsi que des indications sur le stade des études doctorales où se trouve le postulant ou la postulante. Le conseil de l'Institut décide de l'admission.

³ Les dispositions générales concernant l'admission à l'Université de Fribourg sont réservées.

Art. 12. Dérogations au présent Règlement

Sous réserve des compétences dévolues à un autre organe de l'Université ou de la Faculté, le conseil de l'Institut décide des dispenses au présent règlement.

Art. 11. Gäste

¹ Doktoranden und Doktorandinnen auswärtiger Fakultäten, die dort im Bereich der Mediävistik abschliessen wollen, können zu einzelnen Abschnitten (1–2 Semester) des Doktoratsprogramms zugelassen werden. Ihre Rechte und Pflichten während der Dauer ihres Aufenthaltes am Mediävistischen Institut ergeben sich aus den Bestimmungen des vorliegenden Reglements.

² Die Aufnahme in das Doktoratsprogramm erfolgt aufgrund einer schriftlichen Bewerbung beim Direktor bzw. der Direktorin des Mediävistischen Instituts, der eine Bescheinigung der Heimatuniversität über die Einschreibung als Doktorand bzw. als Doktorandin, eine Empfehlung des Betreuers bzw. der Betreuerin der Dissertation sowie Nachweise über den Stand der Promotionsstudien des Bewerbers bzw. der Bewerberin beizulegen sind. Über die Zulassung entscheidet der Institutsrat.

³ Die allgemeinen Bestimmungen über die Zulassung an der Universität Fribourg bleiben vorbehalten.

Art. 12. Geltung des vorliegenden Reglements

Vorbehaltlich der Zuständigkeit anderer Organe der Universität oder der Fakultät, entscheidet der Institutsrat über Dispense vom vorliegenden Reglement.

Ecole doctorale en Études médiévales (CUSO)

Organisée par la Conférence universitaire de Suisse occidentale (CUSO), en partenariat avec les Universités de Genève, Lausanne, Neuchâtel et Fribourg, l'Ecole doctorale en Études médiévales se veut une plateforme à vocation interdisciplinaire. Elle vise à réunir tous/toutes les doctorant·e·s romand·e·s travaillant sur le Moyen Âge en vue de créer un espace de réflexion commun. L'Ecole doctorale en Études médiévales poursuit divers objectifs :

- Soutenir et renforcer la formation doctorale en Études médiévales au niveau suisse, en fournissant aux doctorant·e·s un accès facilité aux spécialistes des autres domaines d'études. Le programme doctoral se conçoit comme un lieu d'échanges destiné à encourager la progression professionnelle et l'autonomie des doctorant·e·s.
- Promouvoir une recherche véritablement interdisciplinaire. L'Ecole doctorale se propose de soutenir et de favoriser la mise en réseau des doctorant·e·s; de la sorte, ils/elles auront la possibilité de rencontrer leurs pairs, de créer des synergies et de se confronter à des cultures universitaires différentes de la leur. Tout en approfondissant leurs connaissances scientifiques, ils/elles pourront entrer plus facilement en contact avec des chercheurs et des chercheuses de haut niveau.
- Permettre la valorisation de la recherche et accroître les compétences des doctorant·e·s en termes de communication, en favorisant l'acquisition d'une expérience concrète de la présentation des résultats de leurs travaux et de la vulgarisation scientifique. Le vaste choix de formations transversales proposé par la CUSO complète utilement le programme plus spécifique en Études médiévales.
- Faire prendre conscience de la diversité des compétences acquises, permettre d'identifier les savoir-faire et les connaissances transférables. Le doctorat offre une formation de très haut niveau et favorise l'acquisition de connaissances solides et de compétences de grande valeur. Le programme doctoral aide les doctorant·e·s à maîtriser au mieux leur avenir professionnel, académique ou non académique, et à gagner en visibilité ainsi qu'en crédibilité scientifique.

Pour l'inscription et le programme de l'Ecole doctorale en Études médiévales : <http://medieval.cuso.ch/accueil/>

En cas de question ou pour plus d'informations, n'hésitez pas à vous adresser à : medieval@cuso.ch

Master programme secondaire « Études Médiévales » Master Nebenprogramm „Mediävistik“

Les différentes branches rattachées à l'Institut d'Études Médiévales offrant un programme de Master secondaire en « Études Médiévales » interdisciplinaire. Il s'adresse aux étudiant·e·s qui souhaitent compléter ou approfondir leurs connaissances et compétences dans d'autres disciplines des études médiévales ou qui offrent une dimension interdisciplinaire. Un intérêt avéré pour la langue et la culture médiévales est requis.

Le programme offre aux étudiant·e·s la possibilité d'appliquer les connaissances spécialisées qu'ils et elles ont acquises durant le cursus et de les approfondir. L'objectif est de préparer les diplômé·e·s à une activité professionnelle universitaire et scientifique dans la recherche et/ou l'enseignement ou encore dans les archives, les musées ou les bibliothèques. Dans cette optique, les étudiant·e·s acquièrent des connaissances méthodologiques et interdisciplinaires complètes ainsi que des techniques de travail spécifiques au domaine des études médiévales; ils et elles sont capables de travailler de manière autonome sur des questions scientifiques.

La réussite du programme de spécialisation suppose la validation de 30 crédits ECTS. Les étudiants sont en outre tenus de compléter leur formation par la validation de 60 crédits ECTS supplémentaires dans un programme d'études approfondies. Informations supplémentaires et règlement :

<https://www.unifr.ch/mediaevum/fr/etudes/master.html>

Die im Mediävistischen Institut verbundenen Studienrichtungen bieten ein interdisziplinäres Nebenprogramm „Mediävistik“ an. Es richtet sich an Studierende, die ihre Kenntnisse und Fähigkeiten auf bereichsfremden bzw. interdisziplinären Gebieten der Mediävistik ergänzen oder vertiefen möchten. Ein grundlegendes Interesse an mittelalterlicher Sprache und Kultur wird vorausgesetzt. Das Programm bietet Studierenden die Möglichkeit, ihr bisher erworbenes Fachwissen einzubringen und perspektivisch auf eine Berufslaufbahn weiter zu entwickeln. Damit sollen die Absolventinnen und Absolventen auf eine anschliessende wissenschaftliche Tätigkeit in Forschung und/oder Lehre bzw. in Archiven, Museen oder Bibliotheken vorbereitet werden. Dafür werden umfassende methodische und fächerübergreifende Kenntnisse und Arbeitstechniken im Bereich der Mediävistik vermittelt und die Fähigkeit der selbstständigen Bearbeitung von wissenschaftlichen Fragestellungen erworben.

Die Anrechnung dieses Programms setzt die Validierung von 30 ECTS-Punkten voraus. Es kann nur in Verbindung mit einem Vertiefungsprogramm im Umfang von 60 ECTS-Punkten studiert werden.

<https://www.unifr.ch/mediaevum/de/studium/master.html>

Scrinium Friburgense

Veröffentlichungen des Mediävistischen Instituts
der Universität Freiburg Schweiz

Hg. v. / éd. par Michele Bacci / Hugo Oscar Bizzarri / Paolo Borsa /
Elisabeth Dutton / Cornelia Herberichs / Yves Mäusen / Hans-Joachim
Schmidt / Tiziana Suarez-Nani / Marion Uhlig

Band 54

Héritages platoniciens et aristotéliens dans l'Orient et l'Occident
(II^e–XVI^e siècles). *Actes du colloque de Tbilissi, juin 2019*
éd. par Tiziana Suarez-Nani · Tamar Tsopurashvili

Band 53

Stephan Lauper

Der Codex im Zentrum der Gemeinschaft. Untersuchung und Edition des
„Briefbuchs“ der Strassburger Johanniterkommende „Zum Grünen Wörth“

Band 52

La mort du roi: réalité, littérature, représentation /
Der Tod des Königs: Realität, Literatur, Repräsentation.
Colloque fribourgeois / Freiburger Colloquium 2019
éd. par / hg. v. Hugo O. Bizzarri · Martin Rohde

Band 51

Ivan Mariano

Négociations et relations interculturelles entre la chrétienté latine et la chréti-
enté grecque aux conciles de Bâle et de Ferrare-Florence (1431–1439)

Band 50

Petrus de Alvernia. Scriptum super III–VIII libros Politicorum Aristotelis.
Edizione, introduzione e note
a cura di Lidia Lanza

Band 49

Olivier Ribordy

De l'homme à l'univers. Conceptions anthropologiques
et image du monde selon Pierre d'Ailly

Scrinium Friburgense

Band 48

Figures: lettres, chiffres, notes et symboles au Moyen Âge
éd. par Marion Uhlig

Band 47/1, 2

Richard Fasching

Die „Vierzig Myrrhenbüschel vom Leiden Christi“.
Untersuchung, Überlieferung und Edition

Band 46/1, 2

Thomas Kaffenberger

Tradition and Identity:

The Architecture of Greek Churches in Cyprus (14th to 16th Centuries)

Band 45

Vera Jerjen

Arbeiten an Welt- und Selbstbild
im „Welschen Gast“ Thomasins von Zerclaere

Band 44

Belles Lettres. Les figures de l'écrit au Moyen Âge /
Figurationen des Schreibens im Mittelalter

Colloque Fribourgeois / Freiburger Colloquium 2017

éd. par / hg. v. Marion Uhlig · Martin Rohde

avec la coll. de / unter Mitarbeit v. Luca Barbieri et Pauline Quarroz

Band 43

Musique, langage, mystique: dire l'indicible au Moyen Âge
éd. par René Wetzel · Laurence Wuidar
avec la coll. de Katharina Wimmer

Band 42

Marc Bayard

Das dynamische Sein bei Nicolaus Cusanus

Band 41

Cultural Interactions in medieval Georgia
ed. by Michele Bacci · Thomas Kaffenberger · Manuela Studer-Karlen

Scrinium Friburgense

Band 40

Michael Rupp

Repräsentationen der Bibel in der Volkssprache. Studien zu den mittelalterlichen Handschriften mit deutschen Texten aus dem Zisterzienserkloster Alzelle

Band 39

Monde animal et végétal dans le récit bref du Moyen Âge

éd. par Hugo O. Bizzarri

Band 38

Medieval Theories of the creative act /

Théories médiévales de l'acte créatif /

Theorien des kreativen Akts im Mittelalter

Fribourg Colloquium 2015

ed. by / éd. par / hg. v. Elisabeth Dutton · Martin Rohde

Band 37

Katrin Schlecht

Fabula in Situ. Äsopische Fabelstoffe in Text, Bild und Gespräch

Band 36

The Holy Portolano. The Sacred Geography of Navigation in the Middle Ages /

Le Portulan sacré. La géographie religieuse de la navigation au Moyen Âge

Fribourg Colloquium / Colloque Fribourgeois 2013

ed. by / éd. par Michele Bacci · Martin Rohde

Band 35

Marcus Castelberg

Wissen und Weisheit. Untersuchungen zur ‚Süddeutschen Tafelsammlung‘,

Washington D.C., Library of Congress, Rosenwald Collection ms. 4

Band 34

Die ‚Süddeutsche Tafelsammlung‘, Washington D.C., Library of Congress,

Rosenwald Collection ms. 4. Edition

hg. v. Marcus Castelberg · Richard Fasching

Scrinium Friburgense

Band 33

Armin Brüllhart

Vexatio dat intellectum. Studien zur Konstruktion und Funktion paradoxer Textstrukturen in Heinrich Wittenwilers ‚Ring‘

Band 32

Papst Johannes XXII. Konzepte und Verfahren seines Pontifikats

Friburger Colloquium 2012

hg. v. Hans-Joachim Schmidt · Martin Rohde

Band 31

Eckart Conrad Lutz

Schreiben, Bildung und Gespräch. Mediale Absichten bei Baudri de Bourgueil,

Gervasius von Tilbury und Ulrich von Liechtenstein

Band 30

Représentations et conceptions de l'espace dans la culture médiévale /

Repräsentationsformen und Konzeptionen des Raums in der Kultur des Mittelalters

éd. par / hg. v. Tiziana Suarez-Nani · Martin Rohde

Band 29

Pierre de Jean Olivi – Philosophe et théologien

éd. par Catherine König-Pralong · Olivier Ribordy · Tiziana Suarez-Nani

Band 28

Simone Mengis

Schreibende Frauen um 1500. Scriptorium und Bibliothek des

Dominikanerinnenklosters St. Katharina St. Gallen

Band 27

Eckart Conrad Lutz

Arbeiten an der Identität. Zur Medialität der ‚cura monialium‘ im Kompendium

des Rektors eines reformierten Chorfrauenstifts. Mit Edition und Abbildung einer

Windesheimer ‚Forma investendi sanctimonialium‘ und ihrer Notation

Band 26

Peter of Auvergne. University Master of the 13th Century

ed. by Christoph Flüeler · Lidia Lanza · Marco Toste

Scrinium Friburgense

Band 25

Urban Federer

*Mystische Erfahrung im literarischen Dialog.
Die Briefe Heinrichs von Nördlingen an Margaretha Ebner*

Band 24

*Tradition des proverbes et des exempla dans l'Occident médiéval /
Die Tradition der Sprichwörter und exempla im Mittelalter*
éd. par / hg. v. Hugo O. Bizzarri · Martin Rohde

Band 23

Laster im Mittelalter / Vices in the Middle Ages
hg. v. / ed. by Christoph Flüeler · Martin Rohde

Band 22

*Zentrum und Netzwerk.
Kirchliche Kommunikationen und Raumstrukturen im Mittelalter*
hg. v. Gisela Drossbach · Hans-Joachim Schmidt

Band 21

Katharina Mertens Fleury

*Leiden lesen. Bedeutungen von ‚compassio‘ um 1200
und die Poetik des Mit-Leidens im ‚Parzival‘ Wolframs von Eschenbach*

Band 20

Henrike Lähnemann

*Hystoria Judith. Deutsche Judithdichtungen vom
12. bis 16. Jahrhundert*

Band 19

Jeannette Rauschert

*Herrschaft und Schrift. Strategien der Inszenierung und
Funktionalisierung von Texten in Luzern und Bern am Ende des Mittelalters*

Band 18

Tradition, Innovation, Invention.

Fortschrittsverweigerung und Fortschrittsbewusstsein im Mittelalter
hg. v. Hans-Joachim Schmidt

Scrinium Friburgense

Band 17

Stephan Gasser

Die Kathedralen von Lausanne und Genf und ihre Nachfolge

Band 16

*Die Freiburger Handfeste von 1249. Edition und Beiträge
zum gleichnamigen Kolloquium 1999*
hg. v. Hubert Foerster · Jean Daniel Dessonnaz

Band 15

Studien zu Frauenlob und Heinrich von Mügeln
hg. v. Jens Haustein · Ralf-Henning Steinmetz

Band 14

Ralf-Henning Steinmetz

*Exempel und Auslegung.
Studien zu den ‚Sieben weisen Meistern‘*

Band 13

Die Kathedrale von Lausanne und ihr Marienportal
hg. v. Peter Kurmann · Martin Rohde

Band 12

Udo Kühne

*Engelhus-Studien. Zur Göttinger Schulliteratur
in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts*

Band 11

Das Mittelalter und die Germanisten.

Zur neueren Methodengeschichte der Germanischen Philologie
hg. v. Eckart Conrad Lutz

Band 10

Pfaffen und Laien –

Ein mittelalterlicher Antagonismus?
hg. v. Eckart Conrad Lutz · Ernst Tresp

Scrinium Friburgense

Band 8

Mittelalterliche Literatur im Lebenszusammenhang
hg. v. Eckart Conrad Lutz

Band 7

Bruno Boerner
Par caritas par meritum.
*Studien zur Theologie des gotischen Weltgerichtsportals
in Frankreich – am Beispiel des mittleren Westeingangs
von Notre-Dame in Paris*

Band 6

Zur geistigen Welt der Franziskaner im 14. und 15. Jahrhundert.
Die Bibliothek des Franziskanerklosters in Freiburg Schweiz
hg. v. Ruedi Imbach · Ernst Tremp

Scrinium Friburgense

Sonderbände 1 bis 5 (CIMAH)

Corpus inscriptionum medii aevi Helvetiae.
Die frühchristlichen und mittelalterlichen Inschriften der Schweiz.
hg. v. Carl Pfaff

Sonderband 1 (CIMAH I)

Die Inschriften des Kantons Wallis bis 1300
bearb. v. Christoph Jörg

Sonderband 2 (CIMAH II)

*Die Inschriften der Kantone Freiburg, Genf, Jura,
Neuenburg und Waadt*
bearb. v. Christoph Jörg

Sonderband 3 (CIMAH III)

*Die Inschriften der Kantone Aargau, Basel-Stadt,
Basel-Land, Bern und Solothurn bis 1300*
bearb. v. Wilfried Kettler

Sonderband 4 (CIMAH IV)

*Die Inschriften der Kantone Luzern, Unterwalden, Uri, Schwyz,
Zug, Zürich, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen und des
Fürstentums Liechtenstein bis 1300 mit Nachträgen zu den Bänden I–III*
bearb. v. Wilfried Kettler und Philipp Kalbermatter

Sonderband 5 (CIMAH V)

Le iscrizioni dei cantoni Ticino e Grigioni fino al 1300
raccolte e studiate da Marina Bernasconi Reusser

Sonderband 6

Charles H. Lohr
*Aristotelica Helvetica. Catalogus codicum latinorum in bibliothecis
Confederationis Helveticae asservatorum quibus versiones expositionesque
operum Aristotelis continentu*

Conseil de l'Institut / Institutsrat

Prof. Dr. Cornelia Herberichs (Direktorin), Germanistische Mediävistik, CH-1700 Freiburg, Avenue de l'Europe 20, Büro 5239, Tel. 026 300 7882, cornelia.herberichs@unifr.ch;

Prof. Dr. Michele Bacci, Kunstgeschichte des Mittelalters, CH-1700 Fribourg, Avenue de l'Europe 20, Büro 2023, Tel. 026 300 7946, michele.bacci@unifr.ch;

Prof. Dr. Hugo Oscar Bizzarri, Filología Hispánica, CH-1700 Fribourg, Beauregard 11, bureau 3.213, tél. 026 300 7897, hugo.bizzarri@unifr.ch;

Prof. Dr. Paolo Borsa, Letteratura e filologia italiane, CH-1700 Fribourg, Beauregard 11, bureau 3.207, tél. 026 300 7894, paolo.borsa@unifr.ch;

Prof. Dr. Elisabeth Dutton, English Philology, CH-1700 Fribourg, Avenue de l'Europe 20, Office 5127, Tel. 026 300 7828, elisabeth.dutton@unifr.ch;

Prof. Dr. Martin Klöckener, Liturgiewissenschaft, CH-1700 Freiburg, Avenue de l'Europe 20, Büro 4226, Tel. 026 300 7442, martin.kloeckener@unifr.ch;

Prof. Dr. Yves Mausen, Histoire du Droit et de Droit des Religions, CH-1700 Fribourg, Avenue de l'Europe 20, bureau 4113, tél. 026 300 80 27, yves.mausen@unifr.ch;

Prof. Dr. Noëlle-Laetitia Perret, Histoire du Moyen Âge, CH-1700 Fribourg, Avenue de l'Europe 20, bureau 4125, tél. 026 300 79 17, noelle-laetitia.perret@unifr.ch.

Prof. Dr. Karin Schlapbach, Klassische Philologie, CH-1700 Fribourg, Rue Pierre-Aeby 16, Büro 1.2.1, Tel. 026 300 7836, karin.schlapbach@unifr.ch;

Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt, Geschichte des Mittelalters, CH-1700 Freiburg, Avenue de l'Europe 20, Büro 4127, Tel. 026 300 7918, hans-joachim.schmidt@unifr.ch;

Prof. Dr. Marion Uhlig, Langues et littératures françaises et occitanes du Moyen Âge, CH-1700 Fribourg, Beauregard 13, bureau 3.219, marion.uhlig@unifr.ch;

Clara Künzler (Mittelbauvetreterin), Filología Hispánica, CH-1700 Fribourg, Beauregard 11, bureau 3.223, tél. 026 300 7930, clara.kuenzler@unifr.ch;

Hüseyin Delidogan (Représentant des étudiant·e·s), hueseyin.delidogan@unifr.ch.